

Kompass 2025 Kreis Borken

Entwurf

Stand 17.02.2011



Inhalt

	Seite
Einleitung	1
1. Starke Wirtschaft Position des Kreises als zukunftsfester, leistungsfähiger Wirtschaftsraum ausbauen	8
2. Vielfältige Bildung Wissensgesellschaft und lebenslanges Lernen als Chance nutzen	26
3. Aktive Familienfreundlichkeit Attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld für Familien gestalten	40
4. Hohe Lebensqualität Standortfaktoren des Kreises als lebenswerte Region sichern und weiterentwickeln	53
5. Intakte Umwelt Natürliche Lebensgrundlagen erhalten und im Klimawandel gestalten	71
Perspektiven	86

Einleitung

Eine Entwicklungsstrategie für den Kreis Borken

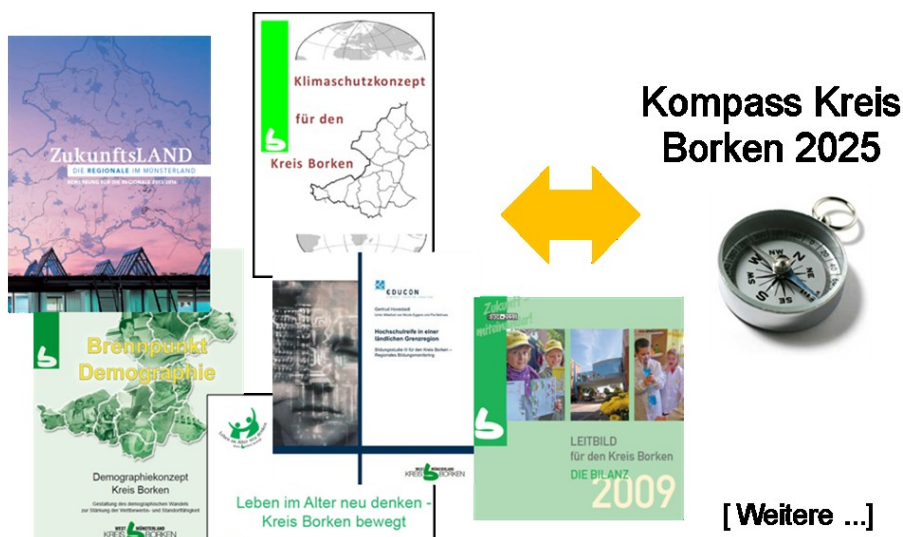
Der Kreis Borken steht im demografischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel vor neuen Aufgaben und Herausforderungen. Während bundesweit die Bevölkerung älter wird und zurückgeht, prognostiziert die Statistik für den Kreis Borken bis 2030 einen Bevölkerungszuwachs. Vor allem durch Zuzüge wird die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner voraussichtlich um 2,9 % auf 381.000 steigen. Der demografische Wandel zeigt hier zugleich ein besonderes Phänomen: Ein junger Kreis altert schneller – verbunden mit allen Aufgaben, die sich daraus für die Gesellschaft ergeben.

Diese Herausforderungen nimmt der Kreis Borken an und knüpft dabei an bestehende planerische Aktivitäten an. Am 11. März 2010 hat der Kreisausschuss die Aufstellung des „Kompass Kreis Borken 2025“ beschlossen.

Mit dem Kreisentwicklungsprogramm 1995 sowie dem Leitbild 2000 und zuletzt der Leitbildebilanz 2009 wurden bereits in der Vergangenheit Aussagen zur Entwicklung des Kreises formuliert. Seit 2010 läuft die Qualifizierung der ersten Projekte für das Strukturprogramm REGIONALE 2016. Die Inhalte und Aktivitäten des Strukturprogramms haben zahlreiche Berührungspunkte mit dem Kompass 2025.

Der Kompass formuliert Ausgangspunkte, Aufgaben und Ziele einer modernen zukunftsfähigen Regionalentwicklung. In den zentralen Themenfeldern Wirtschaft, Bildung, Familienfreundlichkeit, Lebensqualität und Umwelt zeigt er das Entwicklungspotenzial und die Chancen des Kreises, aber auch die Schwierigkeiten, mit denen eine ländliche Region umgehen muss. Der Kompass ermöglicht Transparenz über aktuelle und geplante Aktivitäten im Kreis. Er versteht sich als richtungsweisender Rahmen für die Entwicklung des Kreises. Daneben gibt es zahlreiche pflichtige Aufgaben, die unabhängig vom Kompass 2025 umzusetzen sind.

Bei der Zielbestimmung kann der Kreis Borken auf umfangreiche Vorarbeiten und Grundlagen aufbauen (z.B. Klimaschutzkonzept, Demographiebericht, Regionale-Bewertung). Die einzelnen fachlichen Planungsprozesse fügt er zu einer Gesamtentwicklungsstrategie zusammen.



1. Wo wollen wir bis 2025 hin? Die Schwerpunkte und Ziele

Um einen Weg erfolgreich beschreiten und einen Kompass sinnvoll nutzen zu können, bedarf es im ersten Schritt der Festlegung der Ziele und der Ausrichtung des Kompasses.

Im Dialog mit den politischen Gremien sowie dem Verwaltungsvorstand und den zuständigen Facheinheiten der Kreisverwaltung wurden die Schwerpunkte der Kreisentwicklung erarbeitet und definiert. Auf der Basis von fünf übergeordneten Zielen werden im Kompass 2025 entsprechende Beiträge – Aufgaben, Projekte, Prozesse oder Maßnahmen – formuliert. Sie sind für die strategische Ausrichtung des Kreises Borken in den nächsten Jahren richtungsweisend. So kann es gelingen, die Qualitäten und Standortvorteile des Kreises zukunftsfähig zu sichern, zu stärken und auszubauen.

Die Herausforderungen der Zukunft stellen sich für jede Region anders dar. Die im Folgenden zusammengefassten fünf langfristigen Ziele sind daher durch die Beiträge der Facheinheiten und der Politik „kreis-borken-spezifisch“ auszugestalten.

Starke Wirtschaft

Position des Kreises als zukunftsfester, leistungsfähiger Wirtschaftsraum ausbauen

Für den Kreis Borken bedeutet eine starke Wirtschaft, ...

- ... die vielschichtige Branchenstruktur als „Tausendfüßler“ zu erhalten
- ... die mittelstandsorientierte Struktur mit Familienbetrieben zu unterstützen
- ... das Fachkräfte- und Nachwuchspotenzial in der Region zu sichern
- ... die Qualifizierung von Beschäftigten jeden Alters zu verbessern
- ... die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern am Berufsleben zu fördern
- ... die wirtschaftliche Position des Kreises Borken im Grenzraum auszubauen

Aktive Familienfreundlichkeit

Attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld für Familien gestalten

Für den Kreis Borken bedeutet eine aktive Familienfreundlichkeit, ...

- ... Familien ein attraktives Wohn- und Lebensumfeld zu bieten
- ... den Ausbau familienfreundlicher Rahmenbedingungen in kleinen und mittleren Unternehmen zu fördern
- ... die Betreuungsangebote für Kindertageseinrichtungen und Tagespflege weiter auszubauen
- ... die ehrenamtlichen Strukturen in der offenen und verbandlichen Jugendarbeit zu sichern

Vielfältige Bildung***Wissensgesellschaft und lebenslanges Lernen als Chance nutzen***

Für den Kreis Borken bedeutet eine vielfältige Bildung, ...

... die breit gefächerten Bildungsangebote zu erhalten und neue Zielgruppen zu erschließen

... die Inklusion behinderter und nicht behinderter Menschen zu verbessern

... durch Lernen im Lebenslauf noch ungenutzte Potenziale zu aktivieren

... geschlechtsspezifische Aspekte in der Bildungsbiografie zu berücksichtigen

... Menschen mit Migrationshintergrund noch besser zu integrieren

... die Grenzlage zu den Niederlanden als Chance zu nutzen

Hohe Lebensqualität***Standortfaktoren des Kreises als lebenswerte Region sichern und weiterentwickeln***

Für den Kreis Borken bedeutet eine hohe Lebensqualität, ...

... die Qualitäten als Wohnstandort zukunftsfähig weiterzuentwickeln

... die vielfältigen Angebote zu Freizeit, Kultur und Sport zu sichern

... die Erholungslandschaft im Westmünsterland zu erhalten

... die Gesundheit der Menschen unserer Region zu fördern

... das Ehrenamt zu stärken

Intakte Umwelt***Natürliche Lebensgrundlagen erhalten und im Klimawandel gestalten***

Für den Kreis Borken bedeutet eine intakte Umwelt, ...

... den Boden zu schützen und die Flächeninanspruchnahme zu reduzieren

... die Auswirkungen des Klimawandels zu gestalten

... die Flusslandschaften naturgerecht zu entwickeln

... Landschaftsschutz und Naturverständnis zu fördern

2. Was leitet uns?

Die Leitlinien der Arbeit von Kreisverwaltung und Kreistag

Neben den langfristigen Zielen formuliert der Kreis Borken, in welcher Haltung, mit welcher Überzeugung und welchen Arbeitsweisen er sich auf den Weg macht. Folgende Handlungsleitlinien wurden im Dialog mit den Facheinheiten identifiziert:

Arbeiten am Puls der Zeit

Der Kreis Borken hat im Jahr 2000 ein Leitbild formuliert, dieses 2005 fortgeschrieben und 2009 bilanziert. Zahlreiche Projekte haben in den vergangenen Jahren aktuelle Themen aufgegriffen. Dazu gehören unter anderem das Demographiekonzept, die Bildungsstudien, das Abfallwirtschaftskonzept, der Familienkompass und das Klimaschutzkonzept. Auch zukünftig will die Kreisverwaltung Herausforderungen antizipieren und frühzeitig agieren.

Solide Qualität

Wettbewerbe, die Förderung durch Land und Bund sowie partnerschaftliches Engagement von Unternehmen und Verbänden sind eine Anerkennung der durch den Kreis auf den Weg gebrachten Konzepte. Der Kreis Borken formuliert seine Position im Qualitätsvergleich. Die Zertifizierung von bestimmten Verwaltungsbereichen ist zu einem Mittel geworden, die Leistungen immer wieder auf den Prüfstand zu stellen.

Verwalten und gestalten

Der Kreis Borken hat sich bereits in der Vergangenheit an innovativen Projekten beteiligt. Das Selbstverständnis des Kreises ist es, nicht nur zu verwalten, sondern Veränderungsprozesse zu gestalten.

Vernetzt arbeiten

Die Kreisverwaltung arbeitet querschnittsorientiert, wo es sinnvoll ist. So werden passgenaue, schnelle und flexible Lösungen möglich. Sie vernetzt sich intern und mit regionalen Akteurinnen und Akteuren, insbesondere den Kommunen, um innovativen Projekten den Weg zu ebnet.

Orientierung an Bürgerinnen und Bürgern

Der Kreis Borken bietet eine moderne, dienstleistungsorientierte Verwaltung. Fachlich gut ausgebildete Ansprechpartnerinnen und -partner leisten eine persönliche Beratung. Wo es möglich ist, werden Verfahren vereinfacht, um bei steigender Nachfrage Beratungskapazitäten und kontinuierliche persönliche Kontakte gerade im sozialen Bereich und im Notfall gewährleisten zu können.

Transparente Information, zügige Verfahren

In zunehmend komplexen Genehmigungs- und Antragsverfahren wird verwaltungsintern und im Dialog mit Antragstellerinnen und Antragstellern für Vereinfachung gesorgt.

3. Wie wird der Kompass 2025 erarbeitet? Der Prozess

In einem intensiven Dialog und offenen Diskussionen in den politischen Ausschüssen und im Kreistag, im Verwaltungsvorstand sowie in den Facheinheiten der Kreisverwaltung wurden und werden die Perspektiven des Kompass 2025 entwickelt.

Die Schwerpunkte und Ziele sowie die skizzierten Handlungsmöglichkeiten beziehen sich somit in erster Linie auf die Zuständigkeiten des Kreises. Gleichwohl werden immer wieder die Kooperationen und Partnerschaften benannt, die für einen zukunftsweisenden Entwicklungsprozess unverzichtbar sind. Neben den benannten ROUTEN bestehen weitere umfangreiche, insbesondere pflichtige Aufgaben, die für den Kreis von hoher Bedeutung sind.

Der Kompass 2025 wendet sich vorrangig an Politik und Verwaltung im Kreis Borken, die die Grundlagen für politische und strategische Entscheidungen legen. Er bietet den Bürgerinnen und Bürgern im Kreisgebiet sowie Partnerinnen und Partnern in der interkommunalen Zusammenarbeit Transparenz und Information über die Rahmenbedingungen und die angestrebte Entwicklung im Kreis Borken.

Der Kompass 2025 ist ein dynamischer Prozess. Er nimmt einen Horizont von ca. 15 Jahren in den Blick und wird in dieser Zeit fortgeschrieben. Eine Prüfung der Aktualität und ggf. eine Gesamtfortschreibung des Kompass wird jeweils zu Beginn der Wahlperiode als sinnvoll erachtet. Die Systematik ist so angelegt, dass auch bedarfsgerecht Kurskorrekturen, z.B. im Hinblick auf die Gesamtausrichtung oder auf einzelne ROUTEN durch Zwischenberichte, vorgenommen werden können.

4. Wie lässt sich der Kompass 2025 lesen? Die Struktur

Der Kompass 2025 versteht sich als richtungsweisender Rahmen für die Entwicklung des Kreises. Er bietet eine Positionsbestimmung als Grundlage für die Festlegung der Routen. Er gibt Hinweise, mit welchen Herausforderungen und Hürden wir auf dem Weg rechnen müssen, welche Routen zum Erreichen der Ziele zu gehen sind und welche Partnerinnen und Partner uns unterstützen. Entsprechend werden die fünf langfristigen Ziele jeweils in vier Schritten dargestellt:

POSITION Wo starten wir?

HÜRDEN Welche Herausforderungen begegnen uns?

ROUTEN Welche Wege gehen wir?

PARTNERINNEN und PARTNER Mit wem arbeiten wir eng zusammen?

- POSITION

Ein Kompass gibt nur dann Orientierung, wenn der Ausgangspunkt und damit die Positionierung klar sind. Die Positionsbestimmungen formulieren, wo wir stehen und wo wir starten. Anhand ausgewählter (statistischer) Fakten und Kennzahlen wird die aktuelle Lage im Kreis Borken dargestellt. Zugleich wird deutlich, welche Aktivitäten von den Facheinheiten zum Erreichen der langfristigen Ziele bereits vorbereitet bzw. umgesetzt werden.

- HERAUSFORDERUNGEN

Auch bei klarer Zieldefinition und guter Orientierung bleiben Hürden und Herausforderungen unterwegs nicht aus. Das sind demografische und gesellschaftliche Entwicklungen, gesetzliche Rahmenbedingungen oder weitere Faktoren, auf die die Kreisverwaltung selbst nur wenig Einfluss hat. Um nicht vor unüberwindbaren Hindernissen zu stehen, ist es wichtig, diese zu kennen und bei allen Planungen berücksichtigen zu können.

- ROUTEN

Die Routen geben an, welche Wege zum Erreichen der langfristigen Ziele führen. Sie sind nach dem Grad ihrer Wirksamkeit in zwei Gruppen differenziert.

Jedem langfristigen Ziel – Starke Wirtschaft, Vielfältige Bildung, Aktive Familienfreundlichkeit, Hohe Lebensqualität, Intakte Umwelt – ist eine Grafik vorangestellt. Der innere Kreis fasst die zentralen ROUTEN zusammen, die für das Erreichen des Ziels als besonders wirksam eingeschätzt werden. Der äußere Kreis stellt die Beiträge dar, die diesem Ziel außerdem dienen, auch wenn sie vorrangig in einem anderen Kontext wirken.

Die Antworten des Kompass 2025 sind eng mit der REGIONALE 2016¹ verzahnt. Zahlreiche Routen sind geeignete Ansätze zur Beantwortung der hier formulierten Zukunftsfragen² zu geben und können hier weiterentwickelt werden. Das Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen bietet einer jeweils ausgewählten Region die Möglichkeit, in unterschiedlichen Themenfeldern strukturwirksame Projekte zu entwickeln und umzusetzen und sich nach innen und außen zu präsentieren. Der Kreis Borken strebt an, hierbei bedarfsgerecht eine Rolle als Prozessgestalter, regionaler Akteur, kooperativer Dienstleister und ggf. als Projektentwickler zu übernehmen.

¹ Die Kreise Coesfeld und Borken mit ihren kreisangehörigen Städten und Gemeinden sowie die Kommunen Dorsten, Haltern am See, Hamminkeln, Hünxe, Schermbeck, Selm und Werne hatten sich unter dem Motto ZukunftsLAND an diesem Bewerbungsverfahren beteiligt. Im Januar 2010 hat die REGIONALE 2016-Agentur ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird den REGIONALE-Prozess im ZukunftsLAND koordinieren. Siehe auch www.regionale2016.info.

² Vgl. Grundlagenstudie Regionale 2016 „Raumperspektiven ZukunftsLAND“, 2010.

- PARTNERINNEN UND PARTNER

Kooperationen mit Kommunen, Institutionen, Unternehmen und Ehrenamtlichen sind wesentlich für eine gestaltende Arbeit im Kreis. Bei der Planung und Umsetzung der Routen kommt es vielfach zu Kooperationen mit den Partnerinnen und Partnern in der Kreisentwicklung.

Zu dieser umfassenden, vertiefenden Langfassung des Kompass 2025 erscheint auch eine Zusammenfassung. Diese soll allen Adressatinnen und Adressaten und insbesondere auch den Bürgerinnen und Bürgern eine schnelle Orientierung im strategischen Entwicklungsprozess unseres Kreises geben. Denn der Kompass ist eine Einladung, gemeinsam in die Zukunft zu denken und zu investieren und sich aktiv auf den Weg zu machen.

1. Starke Wirtschaft

Position des Kreises als zukunftsfester, leistungsfähiger Wirtschaftsraum ausbauen

Das Westmünsterland hat im Verhältnis zu anderen Regionen eine dynamische wirtschaftliche Position. Unsere Wirtschaftsregion profitiert vor allem von einer gewachsenen mittelständisch geprägten Struktur und einer ausgesprochenen Branchenvielfalt. Dennoch betreffen Globalisierung, internationaler Wettbewerbsdruck und weltweite Krisen auch die Wirtschaft im Kreis Borken. Für alle beteiligten Akteurinnen und Akteure sind diese mit großen Herausforderungen verbunden.

Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH (WFG) sowie dem Service-Punkt ARBEIT will der Kreis an den erfolgreichen Strategien der Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung anknüpfen und gezielt weitere Akzente setzen. Dabei orientiert sich die öffentliche Hand an den Standortanforderungen der Wirtschaft, am Beratungs- und Unterstützungsbedarf der mittelständischen Unternehmen sowie an sozialen und umweltrelevanten Aspekten einer zukunftsfähigen und regionalverträglichen Wirtschaftsentwicklung.

Die Vergangenheit hat gezeigt, wie wichtig eine differenzierte und dynamische Wirtschaftsstruktur ist. Bis in die 1980er Jahre hinein war der Kreis Borken insbesondere auf die Textilbranche ausgerichtet. Die Arbeitsmarktentwicklung verlief seinerzeit deutlich schlechter als im Bundes- und im Landesdurchschnitt. Durch eine aktive Wirtschaftsförderung haben der Kreis sowie die Städte und Gemeinden dazu beigetragen, dass die Region inzwischen als ausgesprochen dynamisch und erfolgreich gilt.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises und die Einkommenssituation der privaten Haushalte werden ganz wesentlich durch den Erfolg der hier ansässigen Unternehmen bestimmt. Dieser ist nicht zuletzt von der Standortqualität und den infrastrukturellen Rahmenbedingungen abhängig. Daher will der Kreis Borken gemeinsam mit den Städten und Gemeinden auch in Zukunft mit besonderem Nachdruck daran arbeiten, die Wirtschaft im Kreis Borken ganzheitlich, gezielt und aktiv zu unterstützen.

1.1 POSITION

Wo starten wir?

Der Kreis Borken hat in der Vergangenheit eine vergleichsweise gute wirtschaftliche Entwicklung genommen und verfügt über eine entsprechende Standortgunst. Eine komprimierte Auswahl wirtschaftlicher Kennzahlen macht dies sichtbar:

Wirtschaftsregion Kreis Borken

- Wirtschaftsstruktur

Der Kreis Borken profitiert von einer breit aufgestellten gewachsenen Wirtschaftsstruktur mit häufig familiengeführten Industrie- und Handwerksbetrieben. Kennzeichnend ist eine hohe Branchenvielfalt, insbesondere im sekundären Wirtschaftssektor, also im produzierenden und industriellen Gewerbe. Dies wird durch einen breiten Branchenmix mit Handwerk, IT-Unternehmen, Ernährungswirtschaft über Maschinenbau bis hin zu modernen Dienstleistungen unterstützt.

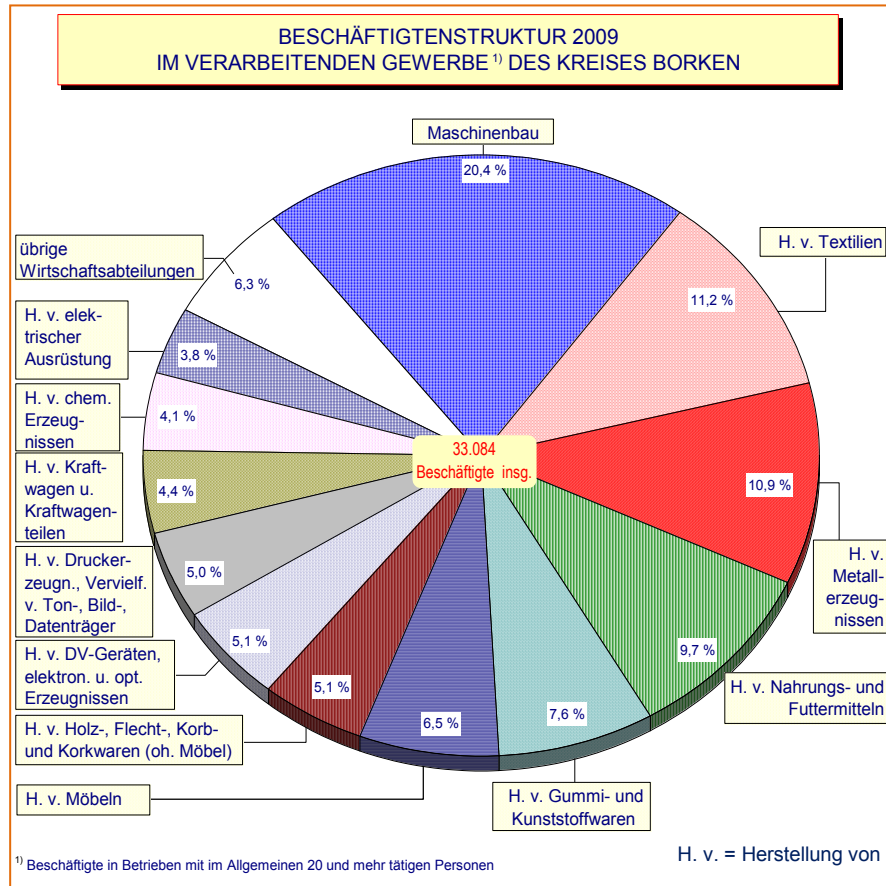
Diese kleinteilige Struktur hat als „wirtschaftlicher Tausendfüßler“ große wirtschaftsstrukturelle Vorteile. Sie macht die Region widerstandsfähiger gegen Branchenkrisen, befördert Innovationskraft und Flexibilität. Neben wenigen Großunternehmen prägen überwiegend typische kleine und mittlere Firmen die regionale Wirtschaft. Viele von ihnen pflegen weltweite Geschäftsbeziehungen oder sind Weltmarktführer, jedoch nicht immer als solche bekannt (sogenannte „Hidden Champions“ des Mittelstands).

Infolge des Strukturwandels steigt seit Jahren die Bedeutung des Dienstleistungssektors für die Wirtschaftskraft im Kreis Borken. Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie öffentliche und private Dienstleistung bilden dabei die Schwerpunkte. Im Dienstleistungssektor nimmt die Zahl der Erwerbstätigen ebenso überdurchschnittlich zu wie die Anzahl der Unternehmen. Nach wie vor stark vertreten ist das produzierende Gewerbe, bei landesweit unterdurchschnittlich leichten Rückgängen.

ANZAHL DER ERWERBSTÄTIGEN UND STRUKTUR DER ERWERBSTÄTIGKEIT NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN							
	Erwerbstätige						
	2001	2005	2006	2007	2008		
	Kreis Borken					Nordrhein-Westfalen	
	Anzahl					Veränderung in % gegenüber 2001 ¹⁾	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6.481	6.981	6.897	7.078	7.338	+13,2	+5,7
Produzierendes Gewerbe	64.154	57.337	57.409	59.263	60.607	-5,5	-12,5
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	48.934	44.228	43.579	45.207	46.307	-5,4	-12,7
Baugewerbe	14.590	13.109	13.075	13.180	13.383	-8,3	-12,1
Dienstleistungsbereiche	102.532	106.861	107.793	109.911	112.481	+9,7	+5,9
dav.: Handel, Gastgewerbe und Verkehr	47.326	47.485	47.649	48.390	49.349	+4,3	+0,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	14.729	17.159	17.858	19.121	19.869	+34,9	+15,7
Öffentliche und private Dienstleister	40.477	42.218	42.286	42.399	43.263	+6,9	+5,7
Erwerbstätige insgesamt	173.166	171.179	172.099	176.252	180.427	4,2	0,7

¹⁾ Bisheriges Maximum der Erwerbstätigenzahl im Kreis Borken

Das moderne Textilgewerbe stellt trotz Beschäftigungseinbrüchen in der Vergangenheit weiterhin einen Schwerpunkt der Wirtschaft im Kreis Borken dar. Dies zeigt sich auch in der Struktur der Erwerbstätigkeit:



Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

- Innovation und Internationalität

Die verstärkte Zusammenarbeit von Unternehmen mit Hochschul- und Forschungseinrichtungen, z.B. InnoCent Bocholt GmbH und Mechatronik Institut Bocholt (MIB), prägt die Innovationsdynamik gerade in den mittelständischen Betrieben.

Auch der Internationalitätsgrad der hiesigen Wirtschaft, abgebildet durch die Entwicklung der Exportquote des verarbeitenden Gewerbes, ist deutlich vorangekommen. Eine Exportquote von 37,8 % im ersten Halbjahr 2010 (36,7 % in 2008) ist in einer Region, die ganz wesentlich von kleinen und mittleren Betrieben geprägt wird, bemerkenswert. Im Kreis Borken bietet der Arbeitskreis Außenwirtschaft – ein Zusammenschluss von WFG, IHK, HWK, Kreishandwerkerschaft, Unternehmensverband AIW, Sparkassen und Genossenschaftsbanken – ein Forum für den Austausch über Aktivitäten, Probleme, Defizite und Handlungsbedarfe in der Exportwirtschaft.

- Existenzgründung

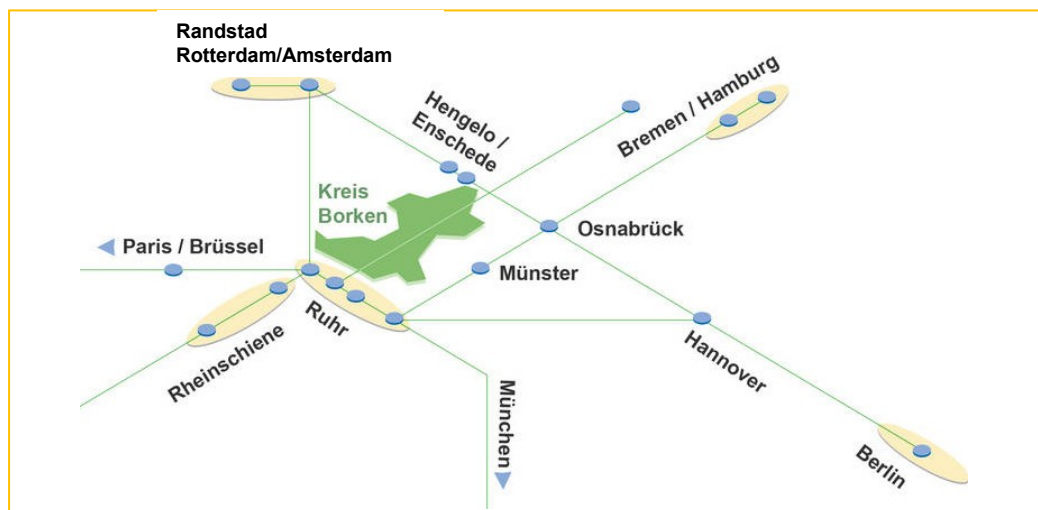
Die Region verfügt über eine vergleichsweise gute Existenzgründungsbereitschaft. So wurden in 2009 fast 4.000 Unternehmen neu gegründet, eine Steigerung von 27,3 % gegenüber dem Vorjahr.¹ Aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen fließen hier bis zum 01.07.2010 allerdings auch Gewerbebeanmeldungen im Bereich Photovoltaik ein.

¹ Vgl. IHK Nord Westfalen.

Frauen gründen ca. ein Drittel der neuen Unternehmen; dieser Anteil entspricht dem Landesdurchschnitt.²

- Verkehr und Grenzraum

Der Kreis Borken liegt verkehrstechnisch und wirtschaftlich günstig zwischen den großen Ballungsgebieten, dem Ruhrgebiet und der niederländischen Randstad (Gebiet Amsterdam/Den Haag/Rotterdam). Er verbindet den Großraum Hengelo/Enschede mit dem Oberzentrum Münster.



Quelle: WFG Kreis Borken

Der Grenzraum hat für eine starke Wirtschaft im Kreis Borken weiter an Bedeutung gewonnen. In der Vergangenheit beeinträchtigte die deutsch-niederländische Grenze eher die wirtschaftlichen Ströme. Heute nehmen zahlreiche zukunftsorientierte Unternehmen aus dem Kreis an grenzüberschreitenden Innovationsprojekten teil, beispielsweise im Bereich der Produktionstechnik, der künstlichen Intelligenz und der Mechatronik. Unterstützt hat diesen Prozess die EUREGIO mit zahlreichen Fördermaßnahmen aus dem EU-Programm INTERREG. Die grenzüberschreitende Kooperation von Betrieben sowie von Unternehmen und Hochschuleinrichtungen wurde deutlich vorangebracht.

- Landwirtschaft

Die Region zählt zu einem der leistungsfähigsten Räume für Ernährungs- und Landwirtschaft. Im Kreis Borken bestanden 2007 ca. 3.400 landwirtschaftliche Betriebe, die eine landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) von 89.750 ha bewirtschafteten. Mit 14,1 % des Rinderbestandes und 13,1 % des Schweinebestandes in NRW ist das Münsterland als Veredelungsstandort zu bezeichnen. Die Handelsbeziehungen der Verarbeitungsbetriebe sind international ausgerichtet. Die Landwirtschaft ist somit ein weiterhin wachsender Wirtschaftszweig mit einem spürbaren Trend hin zu größeren Betrieben und zum neuen Schwerpunkt Energiewirtschaft.

- Tourismus

Der Tourismus im Kreis Borken als Teil der Destination Münsterland ist ein bedeutsamer Wirtschafts- und Standortfaktor (s. Kap. 4 Lebensqualität).

Mit ihrem gut ausgebauten Radwegenetz und zahlreichen radtouristischen Themenrouten besitzen der Kreis Borken sowie das gesamte Münsterland eine besondere Stärke im

² Vgl. WFG für den Kreis Borken 2010.

Radtourismus.

Entsprechend der Profilierung des Münsterlandes sind weitere Schwerpunkte die Bereiche Aktiv-Region, Pferdereion sowie Erlebnisregion (Burgen und Schlösser, Gärten und Parks, Kultur- und Naturerlebnis, Regionale Speisekarte). Vorrangige Zielgruppen für den Kreis Borken sowie für das Münsterland sind Familien sowie gemäß dem Masterplan Tourismus NRW „Aktive und bodenständige Best Ager“, d.h. Menschen ab 60.

Seit 2004 sind kontinuierlich Zuwächse sowohl bei den Ankunfts- wie den Übernachtungszahlen im Kreis Borken zu verzeichnen.

Tourismus im Kreis Borken					
	2004	2009	Veränderungen BOR	Veränderungen Münsterland	Veränderungen NRW
Gästeankünfte	257.888	279.255	+ 8,3 %	+ 13,0 %	+ 11,3 %
Gästeübernachtungen	478.794	531.957	+ 11,1 %	+ 14,9 %	+ 6,7 %

Quelle: IT.NRW und eigene Berechnungen Kreis Borken und Münsterland e.V.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste liegt bei 1,9 Tagen (Münsterland: 2,2 Tage), der Kreis Borken ist eine klassische Region für Kurzzeiturlaube, Tagesausflugsverkehre und die Naherholung. Zwischen 2004 und 2009 stieg im Kreis Borken allein die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus den Niederlanden um 12.578 oder 73,7 % auf 29.637 (Münsterland + 41,1%). Eine Entwicklung, die Chancen für den Grenzkreis Borken zeigt.

Wirtschaftliche Effekte aus dem Tourismus ergeben sich originär im Beherbergungsgewerbe, in der Gastronomie, im Kultur- und Freizeitsektor sowie in nachgeordneten tourismusaffinen Branchen (wie Einzelhandel, Handwerk, Verkehr). Wie wichtig der Tourismus in der Region ist, zeigt die Zahl der tourismusabhängigen Arbeitsplätze. Im Münsterland sind es etwa 45.000.³

Wirtschaftsrelevante Infrastruktur im ländlichen Raum Kreis Borken

Die Qualität eines Standortes für die Wirtschaft bemisst sich an der Entwicklung und Sicherung der vorhandenen Infrastruktur. Die Unternehmen im Kreis Borken brauchen Bedingungen, die den heutigen Standortansprüchen auch im ländlichen Raum gerecht werden.

Neben ausreichenden Gewerbeflächen sind das insbesondere moderne Kommunikationstechnologien (z.B. Breitband), eine regionale und überregionale Verkehrsanbindung (Straßen-, Schienen-, Luftverkehr) sowie die Bildungs- und Weiterbildungsinfrastruktur (s. Kap. 2 Bildung).

Die Umsetzung einer bedarfsgerechten Gewerbeflächenpolitik obliegt dabei den Städten und Gemeinden. In neuerer Zeit sind an mehreren Standorten im Kreisgebiet interkommunale Gewerbegebietsplanungen auf den Weg gebracht worden.

Der Kreis Borken wird durch ein leistungsfähiges, jedoch im Landesvergleich unterdurchschnittliches Netz klassifizierter Straßen erschlossen. In Nord-Süd-Richtung verläuft die wichtige Hauptachse A 31 durch den Kreis Borken, nach Münster geht es über die A 43 und das Netz der Bundes- und Landesstraßen. Regionaler Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der B 67 als Ost-West-Achse. Im Westen streift die A 3 den Kreis, im Norden verlaufen die A 30 sowie die B 54.

³ Quellen: Münsterland e.V. nach Angaben von DWIF, Ruhr Tourismus GmbH

Klassifiziertes Straßennetz				
Straßen (Stand: 01.01.2010)	Kreis Borken		Reg.-Bez.Münster	Nordrhein-Westfalen
	km	Km klassifizierte Straßen/1.000 ha		
Bundesautobahnen	49,3	0,3	0,5	0,6
Bundesstraßen	152,3	1,1	1,2	1,4
Landesstraßen	384,4	2,7	3,1	3,8
Kreisstraßen	464,0	3,3	3,2	2,9
Straßen insgesamt	1.050,0	7,4	7,9	8,7

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

Innerhalb einer Stunde Fahrzeit sind neben verschiedenen Regionalflugplätzen die internationalen Flughäfen Münster-Osnabrück und Düsseldorf zu erreichen. Im Kreis Borken selbst übernimmt der Flugplatz Stadtlohn-Vreden eine wichtige Funktion in der Geschäfts- und Freizeitfliegerei.

In der Diskussion um zukünftige Chancen der Kreis- und Wirtschaftsentwicklung haben die sog. weichen Standortfaktoren eine wachsende Bedeutung. Sie sind zur Sicherung des Fachkräftebedarfes vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und in Verbindung mit der allgemeinen Lebens- und Wohnqualität von besonderer Bedeutung (s. Kap. 2 Lebensqualität und Kap. 3 Familienfreundlichkeit).

Arbeitsmarkt

- Arbeitsplätze

Die Zahl der Arbeitsplätze ist seit dem Strukturwandel in den 1990er Jahren mit partiellen Schwankungen deutlich angestiegen, sowohl absolut als auch in Relation zum Land.

	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.						Veränderung 2009 zu 1995	
	1995	2005	2006	2007	2008	2009	absolut	in %
KreisBorken	106.676	106.875	107.874	111.296	114.881	113.001	+ 6.325	+5,9
Reg.Bez. Münster	753.198	717.986	720.662	735.675	754.044	751.825	- 1.373	-0,2
Land NRW	5.945.738	5.556.270	5.560.958	5.665.640	5.798.424	5.766.861	-178.877	-1,3

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

- Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote im Kreis Borken liegt inzwischen deutlich unter dem Landes- und dem Bundesdurchschnitt. Der Arbeitsamtsbezirk Coesfeld/Borken weist mit 5,0 % (Stand Januar 2011) eine der niedrigsten Gesamtarbeitslosenquoten in NRW (8,6 %) auf. Die Arbeitsmarktzahlen zeigen, welchen Schwankungen der Arbeitsmarkt in den letzten Jahren unterlegen war und wie sich dies unmittelbar auf die Anzahl arbeitslos gemeldeter Personen ausgewirkt hat.

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten im Kreis Borken (SGB II + SGB III)						
	2008		2009		2010	
	Januar	Juni	Januar	Juni	Januar	Juni
Arbeitslose insgesamt	9.677	8.810	11.065	11.310	10.836	9.924
darunter < 25 J.	1.283	1.201	1.627	1.669	1.557	1.072
darunter 55 J. und älter	1.169	1.247	1.576	1.678	1.836	1.802
darunter Langzeitarbeitslose *)	5.692	5.659	5.665	5.896	6.084	5.956
Arbeitslosenquote (in % aller zivilen Erwerbspersonen)						
Kreis Borken	5,2	4,6	5,8	5,9	6,1	5,1
NRW	9,0	8,4	8,7	9,0	9,2	8,6
Deutschland	8,7	7,5	8,3	8,1	8,6	7,5

Jugend-Arbeitslosenquote (in % aller zivilen Erwerbspersonen)						
Kreis Borken	4,7	4,3	5,8	5,8	5,5	3,8
NRW	7,7	7,1	7,8	8,5	8,1	7,5
Deutschland	7,8	6,4	7,5	7,5	7,5	6,3

*) Arbeitslose im Rechtskreis SGB II

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

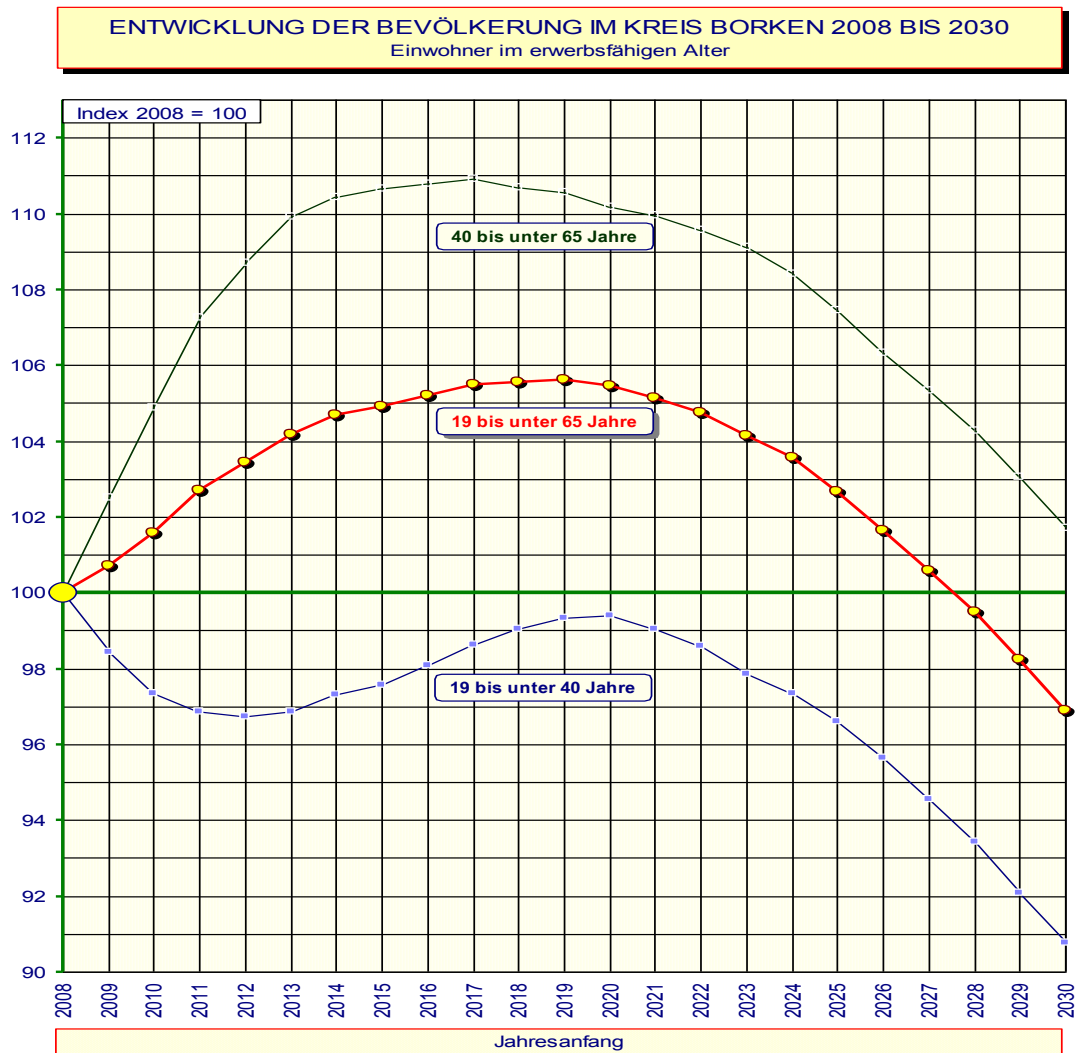
Eine differenzierte Betrachtung der Arbeitslosenquote nach Geschlecht zeigt, dass der Kreis Borken hier dem Landestrend folgt. Während die Quote bei den Männern die Entwicklungen der Wirtschaft direkt abbildet, sind die zu einem Großteil im sozialen Bereich angesiedelten Berufsfelder der Frauen weniger stark von kurzfristigen Schwankungen betroffen.

Aktuell ist die Zahl der arbeitslos gemeldeten SGB II-Hilfebedürftigen im Kreis Borken so niedrig wie noch nie seit Einführung des SGB II im Jahr 2005. Vor allem die Jugendlichen unter 25 Jahren profitieren vom Aufschwung. In der mittleren Altersgruppe zwischen 25 und 50 Jahren ist insbesondere der Anstieg der Beschäftigungsverhältnisse in Vollzeit signifikant.

Der Kreis Borken nimmt die Aufgaben des SGB II im Rahmen des sogenannten Optionsmodells wahr. Seit 2005 liegt die kommunale Zuständigkeit beim Service-Punkt ARBEIT. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen, die die kundenbezogenen Leistungen in den Rathäusern vor Ort erbringen. Die Kooperation hat sich in der Vergangenheit bewährt. Die Option soll ab 2011 unbefristet fortgeführt werden.

- **Arbeitskräftepotenzial**

Die Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte und deren entsprechende berufliche Qualifizierung sind wichtige Indikatoren für das leistungsfähige Arbeitskräftepotenzial im Kreis Borken. Die quantitative Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist gegenüber dem Landestrend im Kreis Borken grundsätzlich weiterhin positiv. Bis 2019 werden 12.500 zusätzliche Personen im erwerbsfähigen Alter prognostiziert.



Quelle: Bevölkerungsprognose 2008 bis 2030 des Landesbetriebes
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
04.06.2009

- Alternde Belegschaften

Grund für eine aktive demografiefeste Personalentwicklung ist die stark steigende Zahl der älteren Personen im Erwerbsalter ab 2019. Gut ausgebildete Kräfte mit einem aktuellen Wissensstand werden auf den Arbeitsmarkt nachrücken. Zugleich müssen sich immer mehr ältere Erwerbstätige den steigenden Erwartungen an Qualifizierung und Flexibilität stellen (vgl. Kap. 2 Bildung, Lebenslanges Lernen).

Für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen bei alternden Belegschaften ist es existenziell, dass die Beschäftigten auch in älteren Jahren leistungsfähig sind. Grundlegende Voraussetzung dafür ist es, ihr Wissen und ihre Gesundheit durch geeignete Maßnahmen zu erhalten.

- Erwerbsquote von Frauen

Die Erwerbsquote von Frauen ist im Landesvergleich nach wie vor auffallend gering. Die Chancen einer Region werden zukünftig aber verstärkt davon abhängig sein, welche wirtschaftlichen Möglichkeiten und Chancen Frauen geboten werden.

Auch in Führungspositionen und als Unternehmerinnen sind Frauen im Kreis Borken bislang deutlich unterrepräsentiert; nur 14 Prozent der Führungskräfte sind weiblich (vgl. NRW 16,83 %⁴). Derzeit wird nur etwa jede dritte Vollerwerbsgründung von einer Frau vorgenommen.⁵ Der Kreis Borken muss das Leistungspotenzial der Gründungsinteressentinnen und Unternehmerinnen weiter ausschöpfen.

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
NACH DEM GESCHLECHT
IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN

	Kreis Borken		Münster- land	Nordrhein- Westfalen
	Anzahl	%		
Dezember 2000				
Sozialversicherungspfl. Beschäftigte Männer und Frauen	115.703	100,0	100,0	100,0
dav. Männer	72.014	62,2	58,3	57,9
Frauen	43.689	37,8	41,7	42,1
Dezember 2009				
Sozialversicherungspfl. Beschäftigte Männer und Frauen	113.953	100,0	100,0	100,0
dav. Männer	69.427	60,9	56,5	55,6
Frauen	44.526	39,1	43,5	44,4
Veränderung der beschäftigten Männer und Frauen im Vergleich zu 2000 in %				
dav. Männer	-1.750	-1,5	2,5	-3,0
Frauen	-2.587	-3,6	-0,6	-6,9
	837	1,9	6,9	2,5

KREIS BORKEN
15 - Stabsstelle
11.11.2010

⁴ databyte Datenbank: Auswertung zur regionalen Geschlechterverteilung von über 1,2 Millionen Führungskräften. März 2010

⁵ Vgl. WFG für den Kreis Borken.

1.2 HÜRDEN

Welche Herausforderungen begegnen uns?

Demografie, Globalisierung und Unternehmensentwicklung

Die Anforderungen an eine Unternehmensführung sind heute deutlich komplexer als in der Vergangenheit. Durch die demografischen Veränderungen werden sich das Nachfrageverhalten und auch die Absatzmärkte wandeln. Darauf müssen sich die Unternehmen in unserer Region vorbereiten.

Ihnen muss es gelingen, ihre Innovationsfähigkeit zu steigern, sich der Internationalisierung und Globalisierung zu stellen und dabei zugleich die Finanzierung nachhaltig zu sichern.

Weitere Herausforderungen liegen in der strategischen Gestaltung des Wachstums, der Sicherung der Unternehmensnachfolge sowie der Qualifizierung und Ansprache der Nachwuchskräfte.

Die Gründungsdynamik zu sichern und weiterzuentwickeln, sind Aufgaben für die Wirtschaftsförderung und wichtige Quellen für längerfristige Strukturentwicklung.

Der demografische Wandel eröffnet zudem neue wirtschaftliche Potenziale. So stellt er z.B. deutlich erweiterte Anforderungen an die Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufe.

Standort ländlicher Raum

Der ländliche Raum hat immer mit dem Image der Provinz zu kämpfen. Wenn es zudem wenige öffentlich sichtbare starke Ankerbetriebe und -branchen gibt, ist die überregionale Wahrnehmung als innovative und leistungsfähige Wirtschaftsregion eingeschränkt. Die „Tausendfüßler“-Eigenschaften der Region bieten Chancen, aber auch Herausforderungen.

In einer Zeit, in der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zunehmend mobiler werden, wird es schwieriger, sie für Arbeitsstellen im ländlichen Raum zu gewinnen.

Die gesetzlichen Anforderungen im Natur- und Umweltschutz, in der Sicherung des Flächenbedarfs und der Expansionsmöglichkeiten sowie der Sicherung moderner Kommunikationsmöglichkeiten steigen. Auch das bewerten Unternehmen bei der Ansiedlung.

Der IT-Standortfaktor hat bei der Wahl von Unternehmensstandorten deutlich an Gewicht zugenommen. Ländliche Räume sind bislang beim Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur tendenziell benachteiligt.

Kooperation und Konkurrenz im Mittelstand

Auch in kleinen und mittleren Unternehmen wird heutzutage ein umfassendes Know-how im technischen Bereich, im Vertrieb und in der betriebswirtschaftlichen Unternehmensführung erwartet, ebenso eine internationale Ausrichtung und Fremdsprachenkompetenz. Eine kontinuierliche Aufgabe für die Zukunft ist die verstärkte Arbeitsteilung und Kooperation von Unternehmen untereinander sowie mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Der Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte und Innovationsfähigkeit verschärft sich. Unternehmen brauchen Strategien und Maßnahmen für ihren steigenden Fachkräftebedarf und die Personalentwicklung. Als Produktionsstandort konkurriert der Kreis Borken mit anderen europäischen Regionen. Folglich muss er die Angebote, mit denen die Region werben kann, in den Fokus rücken.

Veränderte gesetzliche Vorgaben von Land, Bund und EU

Die zunehmende Komplexität von Genehmigungsverfahren stellt Unternehmen vor wachsende Herausforderungen. Die zuständigen Genehmigungsinstanzen beim Kreis und den Kommunen streben hier eine stark vernetzte und beteiligungsorientierte Vorgehensweise an. Eine frühzeitige Einbindung der Kommunen als Träger der Planungshoheit und ein umfangreicher Informationsaustausch sind in diesen Prozessen wichtig.

Verkehr in der Transitregion

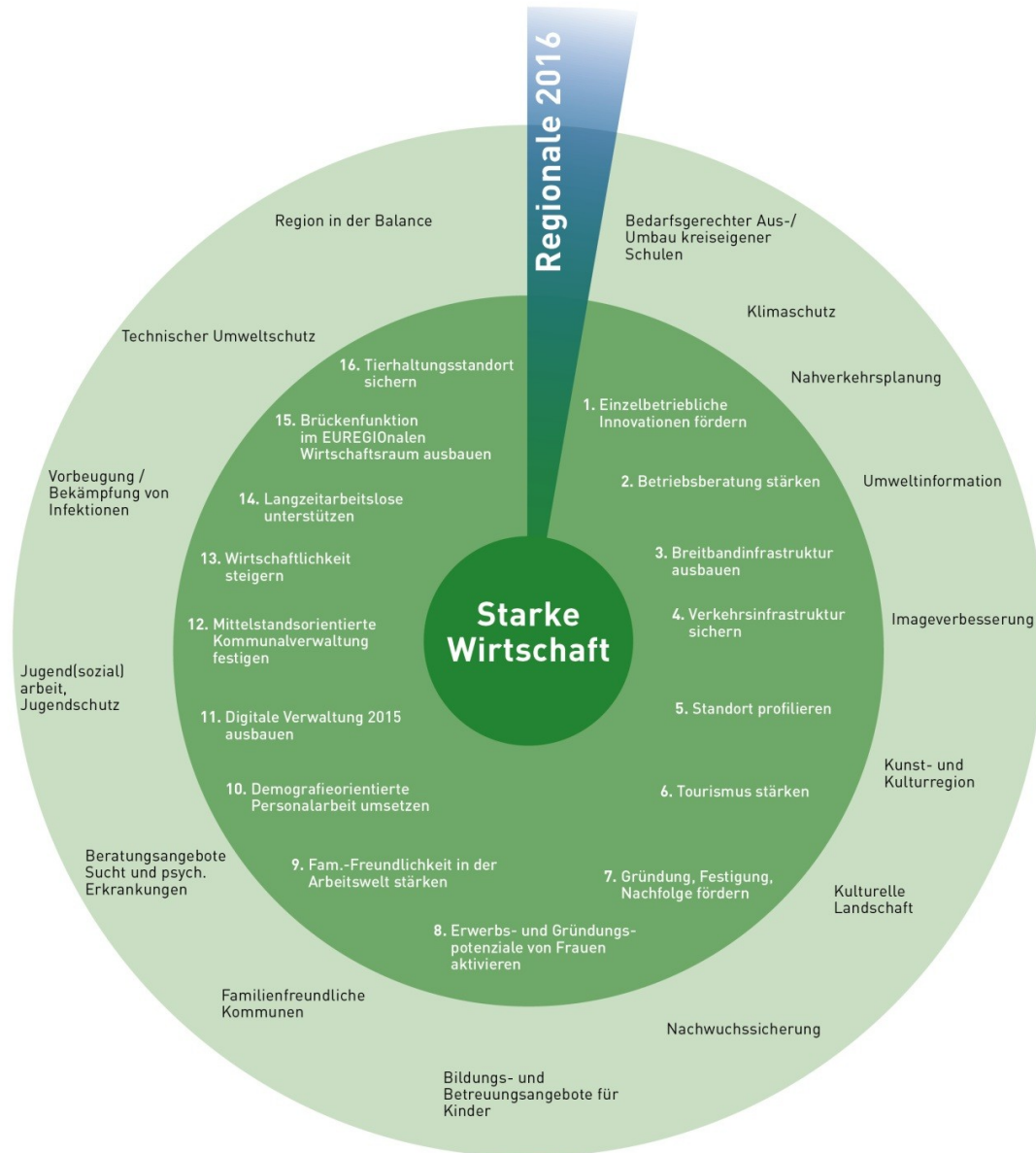
Die Handelsbeziehungen der Verarbeitungsbetriebe sind international ausgerichtet. Der Kreis Borken ist Produktions- und Logistikstandort und wird seine Position als Veredelungsregion weiter ausbauen. Durch die Lage zwischen den Ballungsräumen Randstad und Ruhrgebiet ist der Kreis Borken eine Transitregion.

Diese Faktoren führen auch zukünftig zu einer deutlichen Zunahme des Frachtverkehrs. Für den Zeithorizont des Kompass Kreis Borken 2025 wird eine erhebliche Zunahme des Schwerlastverkehrs erwartet. Die zukunftsfähige Gestaltung dieser Transportströme stellt eine Herausforderung dar.

1.3 ROUTEN

Welche Wege gehen wir?

Beiträge zum Ziel „Starke Wirtschaft“



Innerer Kreis: Beiträge, die für eine starke Wirtschaft als besonders wirksam eingeschätzt werden (zentrale Themenfelder).

Äußerer Kreis: Beiträge, die vorrangig einem anderen Ziel dienen, jedoch außerdem für das Ziel „Starke Wirtschaft“ wirken.

1 Einzelbetriebliche Innovationen und Innovationsnetze fördern

Die Akteurinnen und Akteure im Kreis Borken werden sich dafür einsetzen, das Innovationspotenzial des heimischen Mittelstandes zu stärken. Die Innovationsförderung der WFG mit der einzelbetrieblichen Förderung, der Errichtung von hochschulorientierten Kompetenzzentren und der Entwicklung von privatwirtschaftlichen Kompetenzangeboten wird ausgebaut.

Derzeit wird die clusterorientierte und themenbezogene Vernetzung von mittelständischen Unternehmen und Hochschulen sowie weiteren Kompetenzträgern vorbereitet. Die thematische Vernetzung von Unternehmen, die nicht im Wettbewerb zueinander stehen (z.B. in den Bereichen Mechatronik und Bionik), steht dabei anders als bei der Clusterpolitik des Landes im Vordergrund. Unternehmen werden entsprechend der angewandten Technologien vernetzt und durch Erfahrungsaustausch gefördert.

Das Arbeitsfeld Innovationsberatung ist bei größeren Projekten von staatlichen Fördermitteln abhängig. Im Rahmen der REGIONALE 2016 sollten hier weitere Ansatzpunkte gesucht werden.

2 Betriebe zur Unternehmenssteuerung, -sicherung und -entwicklung beraten

Mittelständische Unternehmen handeln teilweise ohne ausreichende strategische Steuerungsinstrumente. Dies birgt Risiken, die oft zu spät erkannt werden. Durch gezielte Betriebsberatung soll die unternehmerische Entwicklung unterstützt werden.

Für die längerfristige wirtschaftliche Entwicklung im Kreis Borken sollen entsprechende Initiativen weiterentwickelt und die Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte Unternehmenssteuerung im Mittelstand durch geeignete Maßnahmen verbessert werden.

3 Leistungsfähige Breitbandinfrastruktur ausbauen

Leistungsfähige Breitbandnetze zum schnellen Informations- und Wissensaustausch gehören zur modernen Infrastruktur und sind für Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung unverzichtbar. Da diese nicht überall im Kreisgebiet verfügbar sind, verfolgt der Kreis Borken das Ziel, die Breitbandversorgung kreisweit zeitnah und nachhaltig zu verbessern. Dafür realisiert er derzeit ein Leerrohrkonzept.

Durch die kostengünstige Anmietung von Leerrohrkapazitäten sollen interessierte Kommunikationsunternehmen die Möglichkeit erhalten, eigene Netze auf- und auszubauen und zu vertretbaren Konditionen im gesamten Kreisgebiet Glasfasernutzung anzubieten. Ergänzt wird der Ansatz im Rahmen des INTERREG IV A-Projektes „Next Generation Services“ durch Beratungen zu und Pilotanwendungen von Breitbanddiensten.

4 Leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur sichern

Ein bedarfsgerechtes Straßennetz ist Grundlage für die Qualität eines Wirtschaftsstandortes. Der Kreis Borken strebt an, auch bei knapper werdenden Finanzen eine sachgerechte und wirtschaftliche Straßenunterhaltung sowie einen Straßenbau im notwendigen Maß durchzuführen.

5 Standort offensiv profilieren

Das Image einer Region beeinflusst zunehmend auch die Bereitschaft hoch qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dort zu arbeiten und zu leben. Sie bevorzugen ein wirtschaftliches Umfeld, das aufstrebende Unternehmen mit Karrierechancen bietet. Der Kreis Borken wird überwiegend als ländlicher Raum wahrgenommen; der wirtschaftliche Aspekt mit einer Vielzahl an dynamischen, kreativen und innovativen

Unternehmen ist bisher nur begrenzt erkennbar.

Die überregionale Wahrnehmung als moderne innovative Wirtschaftsregion soll gestärkt werden. Im Bereich Standortmarketing werden aktuell und zukünftig die Profilierung und die Außendarstellung des Kreises Borken sowie die Verbesserung der Standortqualität und die Pflege der ansässigen Unternehmen vorangetrieben. Dazu werden verschiedene Kommunikationsinstrumente weiter ausgebaut.

6 Wirtschaftsfaktor Tourismus fördern

Eine attraktive Fremdenverkehrsinfrastruktur ist ein maßgeblicher Imagefaktor bei Ansiedlungsentscheidungen von Bevölkerung und Unternehmen. Aus Sicht der Regionalentwicklung und Regionalökonomie trägt sie zur Stärkung der weichen Standortfaktoren, insbesondere der Lebens- und Freizeitqualität, bei (s. Kap. 4 Lebensqualität).

Der Tourismus sollte im Kreis Borken und der Destination Münsterland als eigenständiger Wirtschafts- und Standortfaktor ausgebaut, weiterentwickelt und gestärkt werden. Angesichts des Trends zum Urlaub in Deutschland und den Niederlanden hat der Kreis Borken besondere Qualitäten und in der Grenzlage zudem ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. In diesem Kontext sollten die infrastrukturellen Voraussetzungen, z.B. für den Rad- und Reittourismus, weiter ausgebaut und eine verbesserte Zielgruppenansprache und -erschließung erreicht werden.

Gemeinsame Konzepte zur Kundinnen- und Kundenorientierung und -bindung mit den niederländischen Nachbarn tragen zudem dazu bei, das touristische Angebot in der Grenzregion zu verbessern.

7 Unternehmensgründung, -festigung und -nachfolge umfassend beraten

Die Leistungsfähigkeit der mittelständischen Wirtschaft im Kreis Borken ist in hohem Maße davon abhängig, dass es gelingt, durch Produkt-, Verfahrens- und Dienstleistungsinnovationen einen Wettbewerbsvorsprung zu erarbeiten. Um die Potenziale für Innovation und Unternehmensgründungen frühzeitig zu erkennen und zu heben, ist u.a. ein qualitativ hochwertiges Bildungsniveau Voraussetzung. Diese Prozesse können durch Angebote zu Spezialthemen (z.B. Leichtbau, Bionik, Künstliche Intelligenz) oder auch die Organisation von Netzwerken unterstützt werden.

Die WFG des Kreises Borken will sich auch zukünftig verstärkt in der Gründungs-, Festigungs- und Nachfolgeberatung engagieren. Aktuell unterstützt sie die münsterlandweite „Initiative Unternehmerin“, um Frauen bei der Gründung und Führung von Unternehmen zu unterstützen.

8 Erwerbs- und Gründungspotenzial von Frauen stärker erschließen

Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am Wirtschaftsleben und die Erhöhung ihrer beruflichen Beteiligung sichern und entwickeln wirtschaftliche Potenziale und garantieren Wachstum.

Die Förderung ihres beruflichen Wiedereinstiegs und ihrer beruflichen Qualifizierung ist unabdingbar, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Sie leistet gleichfalls einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der beruflichen Chancen von Frauen sowie zur Verringerung der Quote der SGB II-Empfängerinnen.

Ein wichtiger Baustein ist die Unterstützung und Qualifizierung von Frauen, die eine Führungsposition anstreben oder sich selbstständig machen möchten. Um deren Gründungs- und Nachfolgepotenzial besser als bisher auszuschöpfen, sind eine engere Vernetzung, die Erprobung neuer zielgruppenspezifischer Aktivitäten und die Kompetenzstärkung der Akteurinnen und Akteure im Rahmen der Wirtschaftsförderung notwendig. Die frühzeitige Thematisierung der Selbstständigkeit als berufliche Alternative leistet hier einen wichtigen Beitrag (s. Kap. 2 Bildung).

Für den Zeitraum des Kompass 2025 werden Maßnahmen und Projekte unterstützt, die den beruflichen Wiedereinstieg und die Qualifizierung von Frauen zum Ziel haben und u.a. Unternehmen im Hinblick auf die Erwerbstätigkeit von Frauen sensibilisieren.

9 Familienfreundliche Rahmenbedingungen in der Arbeitswelt fördern

Familienfreundliche Rahmenbedingungen in der Arbeitswelt für Frauen und Männer stärken die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes und erleichtern die Gewinnung von Fachkräften. Hierzu zählen vorrangig eine flexible Arbeitszeitgestaltung, Teilzeitbeschäftigung, Telearbeit und betrieblich unterstützte Kinderbetreuung (s. Kap. 3 Aktive Familienfreundlichkeit).

10 Demografieorientierte Personalarbeit in Unternehmen fördern

Das Potenzial an hoch qualifizierten Arbeitskräften im Kreis Borken weiterzuentwickeln und dauerhaft zu sichern, ist angesichts des demografischen Wandels insbesondere für die Betriebe des Mittelstands von besonderer Bedeutung.

Das Demographiekonzept des Kreises Borken definiert Ziele und empfiehlt Maßnahmen zur Förderung einer alter(n)sgerechten Arbeitswelt und Arbeitsgestaltung. Aktuell koordiniert der Verein Netzwerk Westmünsterland e.V. die projektorientierte Initiative „Personalarbeit in Zeiten demografischen Wandels“. Ein zentraler Ansatz ist die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen. Personalentwicklung, Qualifizierung von Beschäftigten und Personalbindung durch z.B. familienfreundliche Rahmenbedingungen spielen eine immer größere Rolle, um den Fachkräftebedarf zu decken.

Angesichts der Verlängerung der Lebensarbeitszeit ist es für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen existenziell, dass die Beschäftigten auch in älteren Jahren noch innovativ, motiviert, gesund und leistungsfähig sind. Gleiches gilt für die Eingliederung von älteren Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt. Hierzu sind u.a. Ansätze des betrieblichen Gesundheitsmanagements zu nutzen.

11 Digitale Verwaltung 2015 aufbauen

Elektronische Verwaltungsabläufe, sogenannte E-Government-Funktionalitäten, vereinfachen und standardisieren Verfahren. So werden Bürgerinnen und Bürger sowie die Wirtschaft von bürokratischem Aufwand entlastet. Geschäftsprozesse werden optimiert und bieten – insbesondere professionellen Kundinnen und Kunden aus dem Planungsbereich und Unternehmen – einen zusätzlichen Service.

Bereits seit 2002 ermöglicht „Bauonline“, sich jederzeit über den Stand des eigenen Genehmigungsverfahrens zu informieren. Dienstleistungen des Kreises online in Anspruch nehmen zu können, soll im Zeitraum des Kompass 2025 sukzessive ausgebaut werden. In einer stark vernetzten und beteiligungsorientierten Dienstleistung wie dem bau- oder immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren müssen entsprechende technische Voraussetzungen geschaffen werden.

12 Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung festigen

Eine mittelstandsfreundliche Gestaltung von Verwaltungsverfahren und -abläufen ist ein wesentlicher Standortfaktor. Sie ermöglicht kleinen und mittleren Betrieben durch effiziente Abläufe und zügige Genehmigungsverfahren, trotz komplexer werdender Anforderungen, auf Marktveränderungen schnell reagieren zu können.

Die Umsetzung des Gütesiegels „Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“ sowie der Lotsendienst, d.h. die individuelle Unterstützung z.B. bei der Genehmigung von Bauvorhaben, sind wichtige Bausteine serviceorientierten Handelns der Bauaufsicht und einer modernen Verwaltung. Sie unterstützen gleichzeitig die Arbeit der Wirtschaftsförderung. So werden gesetzliche Handlungsspielräume genutzt, um zu

schnellen und guten Lösungen zu kommen.

13 Wirtschaftlichkeit steigern

Aktuelle Anforderungen (z.B. Web 2.0-Funktionalitäten, Energieeffizienz) an den Kreis Borken als leistungsfähiger Arbeitgeber erfordern eine stärkere interkommunale Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden im Kreis bzw. auf Münsterlandebene. Dies soll dazu beitragen, Wirtschaftlichkeit und Qualität des Handelns zu steigern.

14 Langzeitarbeitslose zielgesteuert betreuen und unterstützen

Die Unternehmen im Kreis Borken brauchen (weiter)qualifizierte Arbeitskräfte. Die schnellstmögliche Vermittlung von Arbeitslosen in Arbeit ist dabei das oberste Ziel. Für die Vermittlung und Unterstützung Langzeitarbeitsloser ist ihre zielgerichtete Aktivierung durch geeignete Maßnahmen die Voraussetzung für eine spätere Eingliederung in den regulären Arbeitsmarkt.

Der Service-Punkt ARBEIT macht zahlreiche Angebote zur beruflichen Weiterbildung. Angesichts der ohnehin niedrigen Arbeitslosenquote steht die Integration der gering qualifizierten Arbeitslosen im Vordergrund. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der relativ konstanten Zahl der älteren Langzeitarbeitslosen bildet die Umsetzung des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ unter der Bezeichnung „comeback50“ im Kreis Borken einen wichtigen Ansatz.

Eine wichtige Aufgabe des Kreises Borken ist die Einführung und dauerhafte Umsetzung einer Zielsteuerung im Rahmen des SGB II. In diesem Prozess sollen die Betreuung und Eingliederung der Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt optimiert werden. Zukunftsweisend ist hier die Fortsetzung der bisherigen erfolgreichen regionalen Zusammenarbeit. Vor dem Hintergrund steigender Sozialausgaben hat diese Entwicklung eine erhebliche Relevanz für eine nachhaltige Finanzwirtschaft.

15 Brückenfunktion im EUREGIONALen Wirtschaftsraum ausbauen

Die Grenzlage des Kreises Borken stellt ein Alleinstellungsmerkmal dar. Der Kreis will auch zukünftig seine Brückenfunktion im EUREGIONALen Wirtschaftsraum ausbauen. In den zentralen Themenfeldern Wohnen und Arbeiten im Grenzraum, Innovationsaustausch und -transfer, grenzüberschreitende Verkehrsverbindungen, touristisches Erleben entlang der Grenze sowie Sicherung der Energieversorgung ist der Kreis Borken mit seinen Partnerinnen und Partnern aktiv eingebunden und befördert hier entsprechende Projekte. Bei der Überwindung noch immer vorhandener Grenz(pendel)probleme hilft inzwischen seit mehr als 50 Jahren die EUREGIO mit Sitz in Gronau.

Wichtige Grundlage hierfür ist das EU-Förderprogramm INTERREG⁶, das zusätzliche finanzielle Ressourcen für die deutsch-niederländische Zusammenarbeit bereitstellt. Damit die Umsetzung erfolgreich ist, müssen die wirtschaftlichen Akteurinnen und Akteure in der Grenzregion auch weiterhin grenzüberschreitend denken und handeln. Hilfe und Unterstützung bekommen sie in besonderem Maße von der WFG für den Kreis Borken.

16 Tierhaltungsstandort Kreis Borken schützen und sichern

In einer Region mit einer starken Landwirtschaft und der besonderen Lage im Grenzraum kommt der Tierseuchenvorbeugung eine besondere Bedeutung zu. Sie ist eine permanente Aufgabe des Kreises zum Schutz des gesamtwirtschaftlich wichtigen

⁶ Derzeit wird über die inhaltliche Ausgestaltung und finanzielle Dotierung von „INTERREG V“ für den Zeitraum 2014-2020 diskutiert.

Tierhaltungsstandortes, da seuchenbefallene Regionen durch die EU vom Wirtschaftskreislauf ausgeschlossen werden. Im Rahmen von INTERREG IV ist der Kreis Borken einer der maßgeblichen Partner im diese Thematik aufgreifenden Projekt „Safe-Guard“.

Der Tierhaltungsstandort kann nur gesichert werden, wenn die Marktfähigkeit der erzeugten Produkte auch zukünftig gewährleistet ist. Dies erfordert Betriebe, die im Wettbewerb bestehen können.

Hierbei ist allerdings die zu beobachtende sinkende Akzeptanz in der Bevölkerung gegenüber Großmastanlagen zu berücksichtigen. Eine frühzeitige Einbindung – bereits in der Projektplanung – von Landwirtschaftskammer NRW und Westfälisch-Lippischem Landwirtschaftsverband sowie den Kommunen als Träger der Planungshoheit ist hierfür erforderlich.

Starke Wirtschaft als Schwerpunkt der REGIONALE 2016

Die Förderung der Wirtschaft und die Weiterentwicklung des Standortes sind wichtige Schwerpunkte der **REGIONALE 2016**. Um die Chancen für das ZukunftsLAND optimal zu nutzen, sollen hier insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der regional-ökonomischen Entwicklung sowie zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Mittelstands nachhaltig weiterentwickelt werden.

Dies können z.B. Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und zum Fachkräftemonitoring, zur stärkeren Vernetzung des Mittelstands u.a. im Hinblick auf die Außenwirtschaft, zur Stärkung der Zusammenarbeit mit Forschung und Wissenschaft oder zur Implementierung von Zukunftstechnologien in die betriebliche Anwendung in mittelständischen Betrieben sein.

1.4 PARTNERINNEN und PARTNER

Mit wem arbeiten wir eng zusammen?

Wirtschaftliche Verflechtungen orientieren sich nicht an kommunalen Grenzen. So sind über den Kreis Borken und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH (WFG) zahlreiche Partnerinnen und Partner für das Gelingen und das Wachstum einer starken Wirtschaft im Kreis verantwortlich.

Unternehmen

Insbesondere im Bereich der Wirtschaft erschließt eine engere (z.B. cluster-orientierte) Vernetzung weitere Entwicklungspotenziale. So werden auch längerfristige strategische Kooperationen möglich. Die hiesigen Unternehmen und die (touristischen) lokalen Leistungsträgerinnen und -träger sind hier die Hauptzielgruppe.

Städte und Gemeinden

Nur durch eine enge interkommunale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit kann ein einheitlicher starker Auftritt als zukunftsreicher und leistungsorientierter Wirtschaftsraum Kreis Borken erreicht werden. Die Städte und Gemeinden sind hier die wichtigsten Partnerinnen.

Wirtschaftsförderung, Kammern und Verbände

Die bisherige Organisationsform der WFG in enger Zusammenarbeit des Kreises mit den Städten und Gemeinden hat sich bewährt und wird fortgesetzt. So werden im Rahmen der WFG vorrangig die überörtlichen Aufgaben bearbeitet, z.B. die Gründungsberatung, die Betriebsberatung, die Innovationsberatung und das Standortmarketing. Gleiches gilt für kreisweit zu organisierende Infrastrukturaufgaben. Auf Ebene der Städte und Gemeinden sind insbesondere liegenschaftliche und stadtstrukturelle Wirtschaftsförderungsaufgaben angesiedelt. Vernetzungen bestehen weiterhin mit den Kammern, der Kreishandwerkerschaft, den Unternehmensverbänden und den beratenden Berufen.

Im Bereich der Arbeitsvermittlung gibt es eine enge Zusammenarbeit im Rahmen der regionalen Netzwerke – mit der IHK Nord Westfalen, der WFG, der Kreishandwerkerschaft, dem Unternehmensverband AIW e.V., der Agentur für Arbeit und dem Service-Punkt ARBEIT des Kreises Borken.

Weitere Partnerinnen und Partner

Bei der Schaffung von Infrastrukturen sind für den Kreis die Bundes- und Landesbehörden, die Versorgungsunternehmen, aber auch privatwirtschaftliche Anbieter (z.B. Breitband) wichtige Partnerinnen und Partner.

Um Innovationspotenziale zu heben, sind direkte, auch grenzüberschreitende Kontakte zu innovativen mittelständischen Firmen, Hochschulen und sonstigen Institutionen unverzichtbar.

Bei der Sicherung des Arbeitskräftepotenzials bestehen Verknüpfungen u.a. mit den Aufgaben der Bildungsträger, des Netzwerkes Westmünsterland e.V., der Gleichstellungsbeauftragten, zu den kreisweiten und kommunalen Beratungsstellen im Bereich Gesundheit, Jugend und Familie, zu den Bereichen Schule und Bildung sowie dem Service-Punkt ARBEIT.

In einer globalisierten Wirtschaftswelt liegen auch zukünftig in den Feldern Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Tourismus Schwerpunkte der regionalen Zusammenarbeit innerhalb der Regionalinitiativen des Münsterland e.V., der EUREGIO sowie der REGIONALE 2016-Agentur.

2. Vielfältige Bildung

Wissensgesellschaft und lebenslanges Lernen als Chance nutzen

„Also lautet der Beschluss, dass der Mensch was lernen muss“, meinte schon Lehrer Lämpel im vierten Streich von Wilhelm Buschs „Max und Moritz“. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Im Gegenteil: Gute Bildung wird immer wichtiger. Bildung ist eine zentrale Ressource für Entwicklung. Sie ist die wichtigste Voraussetzung für die Innovationskraft von Wirtschaft und Wissenschaft. Sie hat eine soziale Funktion, sie ermöglicht Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Integration.

Die Bildungslandschaft im Kreis Borken ist für diese Anforderungen gut aufgestellt. Im Sinne des Lernens im Lebenslauf finden sich in der Region Bildungsangebote für alle Altersgruppen, und das in einem breiten Spektrum.

Die vorschulischen Betreuungs- und Bildungsangebote werden ausgebaut. Für die Schülerinnen und Schüler im Kreis sind Schulen aller Schulformen erreichbar. Der Kreis Borken ist als Fachhochschulstandort mit einem technischen Schwerpunkt eine interessante Bildungsregion und zugleich Kooperationspartner für die Wirtschaft. Auch das berufliche und allgemeine Weiterbildungsangebot erreicht Menschen mit vielfältigen Interessen und bis ins Alter.

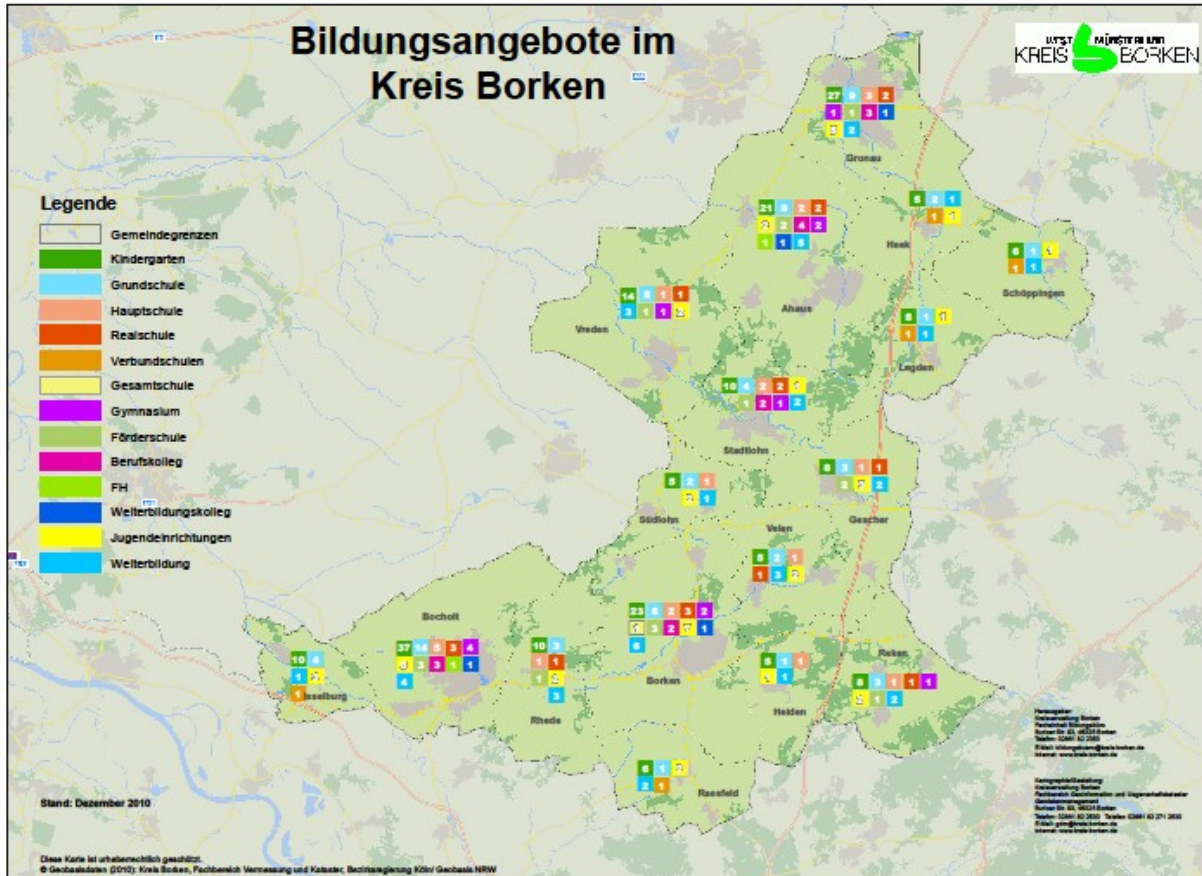
In der Qualifizierung von Facharbeitskräften hat der Kreis Borken ein starkes Potenzial. Die demografische und gesellschaftliche Dynamik verlangt veränderte Strukturen und Konzepte. Denn sinkende Schüler- und Schülerinnenzahlen werden die Schullandschaft im ländlichen Raum verändern.

Das langfristige Ziel „Vielfältige Bildung“ basiert auf einem umfassenden, ganzheitlichen Bildungsbegriff sowohl hinsichtlich der Bildungsbereiche und -inhalte als auch bezogen auf die individuelle Bildungsbiografie und das Lernen im Lebenslauf. Dieser ist für das weitere bildungspolitische Handeln leitend und kann insbesondere den Blick auf die Brüche an den Übergängen in den Bildungsbiografien lenken.

Vielfältige Bildung gelingt nur in einer stabilen Bildungskette. In der zukunftsfähigen Gestaltung der Bildungslandschaft setzt der Kreis Borken auf Netzwerke in einer vielfältigen und starken Trägerlandschaft, auf kreisübergreifende Kooperationen und gemeinsame Strategien.

2.1 POSITION

Wo starten wir?



Quelle: <http://www.bildung-kreis-borken.de/index.php?id=bildungsatlas>

Bildungsnetzwerk und Bildungsmanagement

Das Thema „Bildung“ genießt traditionell einen hohen Stellenwert in der Kreisverwaltung. War Bildung bisher im Fachbereich 40 „Schule, Bildung, Kultur und Sport“ angesiedelt, ergab sich mit der Einrichtung des Bildungsbüros zum 01.09.2009 eine neue institutionelle Verankerung. Das Bildungsbüro wurde u.a. im Rahmen der erfolgreichen Beteiligung an dem BMBF-Förderprogramm „Lernen vor Ort“ eingerichtet. Durch den Projektcharakter ist die Förderung (vorerst) befristet bis zum 31.08.2012. Die Aufgabe des Bildungsbüros besteht darin, ein kohärentes Bildungsmanagement in der Kreisregion aufzubauen, um gemeinsam mit allen Akteurinnen und Akteuren erfolgreiche Bildungsbiografien zu ermöglichen.

Unterstützt wird dieser Prozess durch den mit dem NRW-Schulministerium geschlossenen Kooperationsvertrag zur „Weiterentwicklung/Entwicklung eines Bildungsnetzwerks in der Bildungsregion Kreis Borken“. Dieses Netzwerk hat das Ziel, alle Bildungsakteurinnen und -akteure in der Region zu vernetzen, Schul- und Unterrichtsentwicklung auszubauen und zu stärken und damit die bestmögliche individuelle Förderung aller Kinder und Jugendlichen zu erreichen.

Frühkindliche Bildung

Bereits in den ersten Lebensmonaten und -jahren werden die Grundlagen für die kognitive Entwicklung jedes Menschen gelegt. Frühkindliche Bildung hat die Aufgabe, Kinder in allen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. In den letzten Jahren wurden die Betreuungsmöglichkeiten für unter Dreijährige im Kreis Borken stark ausgebaut (s. auch Kap. 3 Familienfreundlichkeit).

Während die Plätze im U3-Bereich zunehmen, wird die Zahl der in Tageseinrichtungen betreuten Drei- bis Sechsjährigen zurückgehen. Laut Prognose von IT.NRW sinkt die Anzahl der Kinder bis zum Jahr 2016 im Kreis Borken um 1.350 Kinder bzw. 11,7 %.

Anzahl der in Tageseinrichtungen betreuten Kinder von 3 bis unter 6 Jahre jeweils zum 01.08.				
2005	2006	2007	2008	2009
13.131	12.874	12.750	11.648	11.722

Quelle: Demographiebericht 2009, S. 34

Bei den Kindertagesstätten im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes gibt es eine große Trägervielfalt. In den letzten 20 Jahren ist die Zahl der Einrichtungen von 63 (1989/90) auf derzeit 93 (Stand: 31.12.2009) konstant gestiegen.¹

Der Kreis Borken ist Träger des Heilpädagogischen Kindergartens in Borken, der zum 01.09.2010 von 25 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren mit körperlicher, geistiger und/oder sprachlicher Behinderung besucht wird.

Neue gesetzliche Grundlagen wie das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und das Kinderförderungsgesetz (KiföG) enthalten Vorgaben zu Ausbau und Verbesserung der Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern. Ein wesentlicher Bestandteil des „träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzeptes“ im KiBiz ist die „kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes“. Flankierend führte Nordrhein-Westfalen 2007 als erstes Land sogenannte Sprachstandserhebungen ein.

Die Weiterentwicklung der Kindertagesstätten zu Familienzentren ist ein weiterer Beitrag zur Profilierung der Einrichtungen als Bildungsorte (s. Kap. 3 Familienfreundlichkeit).

Derartige neue pädagogische Konzepte gehen einher mit steigenden Anforderungen an das Personal in den Kindertagesstätten und entsprechendem Schulungsbedarf. Die jeweiligen Träger der Einrichtungen entscheiden, ob und in welcher Form Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Schulische Bildung

- Schullandschaft

Die Schullandschaft im Kreis Borken unterliegt einem strukturellem Wandel. Die Zahl der Grund- und Hauptschulen geht schon seit einigen Jahren zurück. Innerhalb der vergangenen vier Jahre verringerte sich die Zahl der Grundschulen um fast 10 %. Ergänzend sind in den letzten Jahren fünf Verbundschulen eingerichtet worden, bei denen bestehende Hauptschulen um Realschulzweige ergänzt wurden. Zwei Verbundschulen wurden in Kooperation mit Schulen außerhalb des Kreisgebietes gebildet. Auch die Förderschulen befinden sich aktuell im Umbruch: Durch die UN-Behindertenrechtskonvention sowie die laufende „Pilotphase Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung“ ist in diesem Teil der Bildungslandschaft eine besondere Dynamik zu verzeichnen.

¹ Quelle: Kreis Borken, Fachbereich Jugend und Familie, Geschäftsstatistik 2009.

- Entwicklung der Schulformen im Kreis Borken

Anzahl der Schulen	2006/07	2009/10
Insgesamt	154	145
Grundschulen	78	71
Hauptschulen	27	21
Verbundschulen		5
Förderschulen	14	13
Realschulen	17	17
Gymnasien	12	12
Integrierte Gesamtschulen	1	1
Weiterbildungskollegs	5	5

Quelle: IT.NRW (Stand: 06.10.2010)

Jede Kommune im Kreis Borken verfügt inzwischen über mindestens eine offene Ganztagsgrundschule. Zum Schuljahr 2009/2010 haben insgesamt 51 von 70 Grundschulen (72,9 %) den offenen Ganzttag angeboten. Die Quote der Kinder, die den Ganzttag nutzen, ist von 5,4 % im Schuljahr 2006/2007 auf 10,2 % im Schuljahr 2008/2009 gestiegen.² Neben dem offenen Ganzttag gibt es immer mehr Schulen, die den gebundenen Ganzttag (probeweise) einführen.

Ein Blick auf die Altersstruktur der Schulkollegien zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Schulformen: Während das Durchschnittsalter an den Förderschulen mit 45,0 Jahren am niedrigsten ist, liegt es bei den Hauptschulen mit 52,4 Jahren am höchsten. An Grundschulen lehren zu 89 % Lehrerinnen, an den Berufskollegs und den Gymnasien gibt es dagegen mehr männliche Pädagogen (62 % bzw. 54 %)³.

- Schulwahlverhalten

Das Schulwahlverhalten verändert sich im Kreis Borken sukzessive zugunsten höherer Abschlüsse. In den vergangenen Jahren ist der Anteil der Kinder, die nach der Grundschule zur Hauptschule wechseln, kontinuierlich zurückgegangen. Gleichzeitig ist die Übergangsquote zu den allgemeinbildenden Gymnasien gestiegen – im Jahresvergleich zwischen 2005/06 und 2009/10 um rund 10 % –, sie liegt aber immer noch unter dem Landesdurchschnitt. Der Anteil der Übergänge zu Realschulen ist nahezu konstant.

Im Schulwahlverhalten gibt es deutliche geschlechterspezifische Unterschiede: Während mehr Jungen als Mädchen zur Hauptschule gehen, ist es bei den Gymnasien genau umgekehrt: Die Übergangsquote von der Grund- auf die Hauptschule betrug im Sommer 2009 bei Jungen 30,5 %, bei Mädchen lediglich 22,9 %. Zum Gymnasium wechselten im Kreis Borken 36,9 % der Mädchen des genannten Jahrgangs, aber nur 29,2 % der Jungen. Beim Übergang in die Realschulen hielten sich die Geschlechter mit 39,3 % (Jungen) bzw. 39,1 % (Mädchen) fast die Waage.

Die Durchlässigkeit des Schulsystems ist bisher fast ausschließlich in einer Richtung gegeben: Von der höheren Schulform absteigend. Im Schuljahr 2009/2010 sind von der Realschule 164 Schülerinnen und Schüler auf eine Hauptschule gewechselt und 125 von einem Gymnasium auf eine Realschule. Dem stehen zwölf Wechsel von der Hauptschule auf eine Realschule und sechs Wechsel von der Realschule in Richtung Gymnasium gegenüber.

Die aktuelle Schülerprognose von IT.NRW sagt einen drastischen Rückgang der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen voraus: Bis 2019

² Demographiebericht 2009, S. 37.

³ Vgl. Demographiebericht 2009, S. 51 f.

soll es im Kreis Borken insgesamt ein Minus von 21,9 % geben. Den größten Rückgang sehen die Prognosen mit 25,4 % bei der Sekundarstufe I, an den Grundschulen soll die Zahl demnach um 18 % sinken, in der Sekundarstufe II um rund 9,4 %.

- Inklusion

Am 26. März 2009 trat die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft. Ihr Ziel ist die Inklusion und damit die umfassende Teilhabe behinderter Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen gemeinsam lernen und somit von Anfang an in das allgemeine Schulsystem einbezogen werden. Der gemeinsame Unterricht soll zum Regelfall werden.

Um dieses neue Verständnis von inklusiver Bildung flächendeckend umsetzen zu können, werden die Förderschulen in einem ersten Schritt zu sogenannten Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung weiterentwickelt. Die Umsetzung der UN-Konvention hat aber nicht nur gravierende Auswirkungen auf die schulische Bildung, sie wird auch die berufliche und akademische Bildung verändern.

- Schulabschlüsse

Die Zahl der Hauptschulabsolventinnen und -absolventen geht im Kreis Borken in den vergangenen Jahren schneller zurück als im Regierungsbezirk und im Land NRW. Überproportional hoch ist hingegen nach wie vor der Anteil derer, die die Schule mit der Fachoberschulreife abschließen. Hier ist die Quote im Kreis Borken entgegen dem Landestrend sogar noch etwas gestiegen.

Nach wie vor stark unterdurchschnittlich ist bei den allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken die Quote der Schulabgängerinnen und -abgänger mit Hochschulzugangsberechtigung (Fachhochschulreife sowie allgemeine Hochschulreife). In der Landesstatistik belegt der Kreis Borken in Bezug auf die sogenannte Abiturquote seit Jahren einen der letzten Plätze.

	Schulabgängerinnen und -abgänger aus allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen					
	2005			2009		
	Kreis Borken		NRW	Kreis Borken		NRW
	Anzahl	in % aller Schulabgänger/-innen		Anzahl	in % aller Schulabgänger/-innen	
ohne Hauptschulabschluss	368	6,9	6,9	324	5,9	6,1
mit Hauptschulabschluss	1.296	24,2	22,4	1.113	20,3	19,1
mit Fachoberschulreife	2.583	48,3	41,5	2.776	50,6	40,7
mit Fachhochschulreife	109	2,0	3,3	137	2,5	3,5
mit allgemeiner Hochschulreife	993	18,6	25,9	1.133	20,7	30,6
insgesamt	5.346	100	100	5.483	100	100

Quelle: Bildungsbüro Kreis Borken

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss schwankt in den letzten Jahren sehr stark, sodass ein allgemeiner Trend nicht erkennbar wird.

Auffällig ist der nach wie vor hohe Anteil von Jungen (61 %), die die Schule ohne einen Abschluss verlassen. Überproportional hoch ist auch der Anteil der ausländischen

Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss: Ihre Quote betrug 2007 im Kreis Borken 22,6 % (NRW: 14,2 %).

Bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern, die mit Abitur die allgemeinbildenden Schulen verlassen, zeigt sich ein genau umgekehrtes Bild: Ihr Anteil lag 2007 bei 7,2 %. Ihr Anteil an allen Schulabgängerinnen und -abgängern betrug indes 19,4 %.⁴

Außerschulische Bildung

Der Kreis Borken hat eine gewachsene Infrastruktur an offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, die verschiedene Projekte und Angebote zur Stärkung der Bildung und Persönlichkeitsentwicklung für Kinder und Jugendliche durchführen. Insgesamt werden 24 Einrichtungen mit offener Jugendarbeit vom Kreisjugendamt unterstützt.⁵

Hinzu kommen zahlreiche Vereine und Verbände, die in den Bereichen Sport, Musik oder Kultur zur sinnvollen Freizeitgestaltung, zur Persönlichkeitsentwicklung und damit auch zur Bildung und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen beitragen.

Berufliche (Aus-)Bildung und Studium

- Berufskollegs

Eine zentrale Rolle in der beruflichen Bildung spielen die Berufskollegs in Trägerschaft des Kreises Borken. Mit einer Vielzahl von Bildungsgängen und Abschlüssen stellen sie einen wichtigen Baustein der Bildungslandschaft dar, ihre Bedeutung ist über die Jahre stetig gewachsen. Sechs Berufskollegs befinden sich in Trägerschaft des Kreises: drei in Ahaus, zwei in Bocholt und eins in Borken. Sie werden ergänzt um drei Berufskollegs in privater Trägerschaft.

In den vergangenen Jahren steigen die Schülerzahlen an den Berufskollegs kontinuierlich. Dies gilt sowohl für die duale Ausbildung als auch für die beruflichen Gymnasien. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen im sog. Übergangssystem ist in den letzten Jahren hingegen stetig gesunken.

Schülerinnen und Schüler an den Berufskollegs im Kreis Borken

Schuljahr	Insg.	Duale Ausbildung	Schulberufssystem	Übergangssystem	Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	Berufliche Fortbildung
2009/10	15739	8754	1166	1466	3244	1109
2005/06	14307	7607	1071	1650	2889	1090

Quelle: IT.NRW (Stand: 06.10.2010)

In der Schullandschaft des Kreises Borken haben die Berufskollegs eine besondere Stellung: Circa 50 % aller Hochschulreifen werden an den Berufskollegs erzielt.

⁴ Vgl. Demographiebericht 2009, S. 51.

⁵ Kreis Borken, Fachbereich Jugend und Familie, Geschäftsstatistik 2009, S. 8 f.

- Studium

Der Kreis Borken hat mit der „Abteilung Bocholt“ der Fachhochschule Gelsenkirchen seit 1992 einen Hochschulstandort. Im Jahr 2009 wurde der Standort Bocholt durch den Studienort Ahaus ergänzt. Dort können junge Studierende im Rahmen einer kooperativen Ingenieur-Ausbildung in den Fachrichtungen Informationstechnologie und Mechatronik die ersten Semester ihres Studiums absolvieren.

Das Fächerspektrum in der FH-Abteilung Bocholt ist ein Spiegelbild der regionalen Wirtschaftsstruktur: Neben den Fachbereichen Maschinenbau und Elektrotechnik kann im Fachbereich Wirtschaft BWL oder Wirtschaftsinformatik studiert werden. Neu ist der Studiengang Bionik, der verstärkt auch junge Frauen an technische Studiengänge heranführen soll.

Rund 40 % der Studienanfängerinnen und -anfänger in Bocholt kommen aus dem Kreis Borken, gut 15 % aus dem Kreis Wesel und rund 9 % aus dem Kreis Kleve. Insgesamt stammen fast 95 % aus NRW.⁶ Die räumliche Nähe zu den Niederlanden hat (bisher) nicht dazu geführt, dass von dort ein Zustrom in nennenswerter Höhe erfolgt.

Im Tagespendelbereich des Kreises Borken können sich Studierwillige zudem in Fächern wie Sozial- oder Rechtswissenschaften, Medizin oder Fremdsprachen an den Universitäten und Fachhochschulen z.B. in Münster oder Enschede einschreiben.

Studierende an der Fachhochschule Gelsenkirchen Abteilung Bocholt sowie am Studienort Ahaus (seit WS 2009/10)

Wintersemester	Insgesamt			männlich			weiblich		
	Insg.	D	Ausl.	Insg.	D	Ausl.	Insg.	D	Ausl.
2010/11	1435	1347	88	1075	1023	52	360	324	36
2009/10	1334	1255	79	1021	972	49	313	283	30
2008/09	1323	1242	81	1001	952	49	322	290	32
2007/08	1210	1136	74	923	879	44	287	257	30
2006/07	1404	1314	90	1096	1038	58	308	276	32
2005/06	1404	1319	85	1083	1030	53	321	289	32

Quelle: IT.NRW sowie FH Gelsenkirchen (Stand: 15.10.2010)

Nachberufliche Bildungsphase

Aufgrund der demografischen Entwicklung sind die (Vor-)Ruheständler eine ständig wachsende Zielgruppe. Für die nachberufliche Bildungsphase entwickelt der Bildungsmarkt eine immer größer werdende Palette unterschiedlichster Angebote. Durch diese Vielfalt kann es gelingen, weitere Zugänge für ältere Menschen zu Bildungsinhalten zu eröffnen.

Für eine älter werdende Gesellschaft geht es vor allem darum, bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln und anzubieten. Häufig geht es hierbei um praktische Lebenshilfe, z.B. im Umgang mit neuen Medien bzw. um die Möglichkeit, in Gemeinschaft Bildungsangebote zu erleben.

⁶ Vgl. CHE Consult, Marktstudie 2008, S. 18. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2005. Im WS 2010/11 kamen rund 44 % der 1.435 in Bocholt eingeschriebenen Studierenden aus dem Kreis Borken – laut Angabe der Pressestelle der FH Gelsenkirchen.

2.2 HÜRDEN

Welche Herausforderungen begegnen uns?

Bildungsinteressen und Trägervielfalt

Die unterschiedlichen Zuständigkeiten auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene im Bildungsbereich lassen die vertikalen Abstimmungsprozesse sehr komplex werden. Hinzu kommen die horizontalen Strukturen, die in einem ländlichen Flächenkreis mit 18 kommunalen Schulträgern, fünf Jugendhilfeträgern sowie einer auch sonst vielfältigen und starken Trägerlandschaft nicht weniger komplex sind. Gemeinsame Zielsetzung aller Bildungsakteurinnen und -akteure muss deshalb sein: nicht in Zuständigkeiten zu denken und zu handeln, sondern immer im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft.

Ohne wirtschaftliche Prosperität fehlen die Grundlagen für Bildungsinvestitionen. Fokussiert sich allerdings der Blick auf die rein ökonomische Verwertbarkeit von Bildung, ist es wichtig, einen gemeinsamen (humanistischen) Bildungsbegriff zu definieren. Eine möglichst umfassende allgemeine Bildung ist ein Wert an sich, den es zu bewahren gilt.

Demografische Veränderungen und gesellschaftlicher Wandel

Sinkende Geburtenraten können in den Kommunen dazu führen, dass Kindertagesstätten und/oder Schulen geschlossen oder reduziert werden müssen. Es ist eine Herausforderung für die (kommunalen) Schulträger, die Erreichbarkeit und räumliche Verteilung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen insbesondere in dünner besiedelten Bereichen weiterhin zu gewährleisten. Der beschriebene Trend bietet andererseits die Chance, mit den vorhandenen Ressourcen an Sachmitteln und Personal höhere Bildungserfolge zu erzielen.

Die Qualifizierung sowie die Gewinnung von Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften wird gerade im ländlichen Raum eine Herausforderung der Zukunft sein. Angesichts sinkender Kinderzahlen und enger werdender finanzieller Spielräume ergibt sich (auch) hier perspektivisch die Notwendigkeit trägerübergreifender und/oder interkommunaler Zusammenarbeit.

Die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, die nur gemeinsam mit allen verantwortlichen Akteuren gelingen kann.

Eine weitere wichtige Zielgruppe der Zukunft sind im Bildungsbereich die Kinder und Jugendlichen sowie die Erwachsenen mit Migrationshintergrund. Dem Erwerb der deutschen Sprache als Mittel zur besseren Integration kommt hierbei eine entscheidende Bedeutung zu.⁷

Grenzüberschreitendes Lernen

Bei Bildungsgängen und -abschlüssen in der beruflichen und der akademischen Ausbildung gibt es im Vergleich zwischen Deutschland und den Niederlanden große Unterschiede. Viele Ausbildungen und Abschlüsse sind grenzüberschreitend nach wie vor nicht kompatibel.

Ungeachtet der Bologna-Beschlüsse von 1999 zur Schaffung eines europäischen Hochschulraumes, die u.a. eine größere Mobilität und grenzübergreifende Studiengänge fördern, sind die Studierenden durch die Anerkennungspraxis nach wie vor eingeschränkt. Erste Ansätze grenzüberschreitender Kooperationen im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung gilt es konsequent zu verfolgen.

⁷ Vgl. Handlungskonzept „Sprachförderung und Elternbildung bei Migranten“, Kreis Borken, Fachbereich Jugend und Familie – Jugendhilfeplanung, Juni 2009.

2.3 ROUTEN

Welche Wege gehen wir?

Beiträge zum Ziel „Vielfältige Bildung“



Innerer Kreis: Beiträge, die für eine vielfältige Bildung als besonders wirksam eingeschätzt werden (zentrale Themenfelder).

Äußerer Kreis: Beiträge, die vorrangig einem anderen Ziel dienen, jedoch außerdem für das Ziel „Vielfältige Bildung“ wirken.

Kohärentes Bildungsmanagement aufbauen

- 1** Der Kreis Borken will als ländliche Region ein lebenslanges, aufeinander abgestimmtes Lernen und erfolgreiche Bildungsbiografien für alle Bürgerinnen und Bürger ermöglichen. Damit das gelingt, ist eine strategische und inhaltliche Abstimmung mit allen Bildungsakteurinnen und -akteuren notwendig.

Das Bildungsbüro hat die Aufgabe, dieses kohärente Bildungsmanagement aufzubauen. Ziel des Bildungsnetzwerks, dessen Weiterentwicklung in einem Kooperationsvertrag mit dem Land NRW beschlossen wurde, und der Aktivitäten im Rahmen des Programms „Lernen vor Ort“ ist es, die Bildungsakteurinnen und -akteure in der Region stärker zu vernetzen und die Angebote passgenauer und sichtbarer zu gestalten.

Zentrale Handlungsfelder im Bildungsnetzwerk sind u.a. die Gestaltung der Übergänge in der Bildungsbiografie, die Erhöhung der Durchlässigkeit des Schulsystems, Technik- und Medienbildung, Jugend- und Familienbildung sowie das Lernen im Lebenslauf.

Datenbasis entwickeln und pflegen

- 2** Der Auf- und Ausbau eines umfassenden Bildungsmonitorings ist ein wichtiges Instrument des Bildungsmanagements, um die Transparenz der Bildungslandschaft im Kreis Borken weiter zu erhöhen. Damit wird eine wesentliche Voraussetzung für die Verbesserung der Zusammenarbeit der Bildungsakteurinnen und -akteure im Kreisgebiet geschaffen.

Unter Berücksichtigung der bereits vorliegenden Bildungsstudien soll ein Basisdatenbestand erstellt und gepflegt werden, der den Bildungsverantwortlichen in der Region als Instrument bei der strategischen Planung und Umsetzung ihrer Bildungsaktivitäten dienen soll. In Ergänzung wird in enger Abstimmung mit den Kommunen und Bildungsträgern ein Bildungsatlas für die Bildungsangebote im gesamten Kreisgebiet entwickelt und fortlaufend gepflegt.

Bildungsberatung ausbauen

- 3** Das Bildungsbüro entwickelt gemeinsam mit den Weiterbildungsträgern ein abgestimmtes Bildungsberatungsangebot für die Menschen im Kreis Borken. Durch eine regional abgestimmte Strategie soll eine gemeinsame Prozess- und Steuerungsstruktur etabliert werden.

Übergänge zwischen den einzelnen Lernphasen gestalten

- 4** Im Bereich der Bildungsübergänge Schule-Beruf-Hochschule arbeitet das Bildungsbüro an der Umsetzung der mit dem NRW-Schulministerium geschlossenen Kooperationsvereinbarung. Hier haben das Land und der Kreis den Übergang von der Schule in den Beruf bzw. ins Studium als eigenständiges Handlungsfeld festgeschrieben.

Im Förderprogramm „Lernen vor Ort“ finden sich die entsprechenden Aktivitäten im Aktionsfeld „Bildungsübergänge“ wieder.

Gleichberechtigten Bildungszugang sichern

- 5** Ein umfassendes Bildungsmonitoring hat auch das Ziel, Mädchen und Jungen gleiche Bildungschancen und -möglichkeiten zu eröffnen. Dazu ist auf allen Ebenen und in allen Bereichen zunächst eine geschlechterdifferenzierte Analyse von Zahlen, Daten und Fakten erforderlich.

In den Schulen und in der außerschulischen Jugendbildung sollte die Lebenswegplanung ein wichtiger Bestandteil des Bildungsangebotes sein bzw. werden. Das Berufswahlspektrum der Jugendlichen ist dabei frühzeitig durch gezielte Information und Beratung zu

erweitern, um Mädchen für den gewerblich-technischen und Jungen für den sozialen und erzieherischen Bereich zu interessieren.

Eine geschlechterspezifische Analyse der Bildungssituation und -voraussetzungen ermöglicht ein bedarfsgerechtes, an den Interessen und Bedürfnissen von Mädchen und Jungen ausgerichtetes, differenziertes Bildungsangebot.

Schulpsychologische Versorgung erweitern

6 Im Bildungsbereich hat die Schulpsychologie in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Eine niedrigschwellige schulpsychologische Beratung vor Ort ist heute ein Muss – nicht nur bildungspolitisch, sondern auch aus der Perspektive der Bürgerinnen und Bürger.

Prävention und Krisenintervention beanspruchen zunehmend die Ressourcen der Beratungsstelle. Die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Regionalen Schulberatungsstelle des Kreises als moderner schulpsychologischer Dienst ist eine Aufgabe für die nahe und mittlere Zukunft. Die Schulpsychologie unterstützt und begleitet auch die erforderliche Weiterentwicklung der Lehrerkollegien. Sie hilft zudem durch Intervention und Prävention bei Erkrankungen und Burn-out von Lehrerinnen und Lehrern.

Deutschland bildet in der schulpsychologischen Versorgung europaweit das Schlusslicht. Viele Bundesländer erweitern deshalb momentan ihre Versorgung erheblich. Sollte es in der Region zu einer weiteren Stellenausweitung in der Schulpsychologie kommen, soll die Integration und Begleitung durch die Regionale Schulberatungsstelle des Kreises Borken erfolgen.

Flexible Anpassung der Bildungsinfrastruktur gewährleisten

7 Bereits in der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass sich die kreiseigenen Schulen laufend sich ändernden Schülerinnen- und Schülerzahlen und -strukturen sowie neuen pädagogischen Anforderungen anpassen müssen. Die Rahmenbedingungen verändern sich vor allem auf Grund der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen: mehr Ganztags an Schulen, Jugendarbeitslosigkeit, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Inklusion. Der Kreis Borken als Träger von sechs Berufskollegs, drei Förderschulen und des Heilpädagogischen Kindergartens trägt in diesem Bereich auch zukünftig eine besondere Verantwortung.

Sinkende Schülerinnen- und Schülerzahlen stellen eine Herausforderung an die Gestaltung der schulischen Infrastrukturen dar, bieten aber auch pädagogische Chancen: Durch eine bessere Relation zwischen Erzieherinnen, Erziehern und Kindern, zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern kann individuelle Förderung noch stärker als bisher realisiert werden. Es bedarf neuer Wege und weiterer Anstrengungen, um die Quote der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Schulabschluss kontinuierlich und dauerhaft senken zu können.

Kulturelle Bildung neu verankern

8 Die Kreisverwaltung verfolgt das Ziel, die Bedeutung der kulturellen Bildung inhaltlich neu zu fassen und institutionell neu zu verankern. Die kulturellen Bildungsangebote der Region sollen für alle Bürgerinnen und Bürger der Region transparenter gestaltet werden. Dieses erfolgt in enger Abstimmung mit den ehren- und hauptamtlichen Kulturschaffenden der Region. So werden Strukturen für die kulturelle Bildung optimiert und die Qualität der Angebote gesteigert.

Im Rahmen der REGIONALE 2016 verfolgt der Kreis Borken gemeinsam mit der Stadt Vreden die Projektidee „Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“ Das Hamaland-Museum, die Archive von Kreis und Stadt Vreden sowie das Landeskundliche Institut Westmünsterland werden in Vreden unter einem Dach zusammengeführt. Ziel ist die

Weiterentwicklung zu einem regionalen Knotenpunkt der kulturellen Bildung. Mit der Bündelung der verschiedenen Fachrichtungen geht eine erhebliche Qualitätssteigerung einher. In enger Abstimmung mit allen verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren der Kulturarbeit soll ein lebendiger außerschulischer Lernort für die Region Westmünsterland/Achterhoek/Twente entstehen. Gleichzeitig sollen weitere Kultureinrichtungen der Region dabei unterstützt werden, außerschulische Bildungsangebote zu entwickeln.

Technische Bildung fördern

- 9** Fachleute aus Kindergärten, Schulen, Schulaufsicht, Wirtschaft, Kammern und Verbänden, Hochschule, Politik und Verwaltung sowie weitere Bildungsträger haben im Mai 2010 eine Kooperationsvereinbarung der „Initiative MINT“ unterzeichnet. Deren Umsetzung wird durch das Bildungsbüro des Kreises Borken abgestimmt und koordiniert. Die Initiative will mehr junge Menschen für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik begeistern. Ziel ist es, die Angebotsstruktur der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung dauerhaft zu verbessern. Dies basiert auf der Vernetzung und (Weiter-)Entwicklung regionaler Angebote entlang der gesamten Bildungskette. Langfristiges Ziel ist der Aufbau eines regionalen Zentrums zur Förderung des technisch interessierten Nachwuchses (ZDI-Zentrum).

Nachwuchs aus der Region für die Region sichern

- 10** Die regionale Wirtschaft hat zur Nachwuchssicherung – ungeachtet konjunktureller Schwankungen – einen ständig steigenden Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften. Um dauerhaft hoch qualifizierte Beschäftigte in der Region zu halten bzw. für die Region zu gewinnen, bekommt das Lernen im Lebenslauf einen noch größeren Stellenwert.

Im Kreis Borken geht es darum, die Studierneigung zu erhöhen, ohne die traditionell gute Ausbildung von Facharbeiterinnen und -arbeitern zu vernachlässigen. Zu wenige Hochschulzugangsberechtigte, die die Berufskollegs absolvieren, nahmen bisher anschließend ein Studium auf. Hier liegt Potenzial brach, das sich durch eine intensivere Zusammenarbeit mit den (Fach-)Hochschulen der Region sowie mit der regionalen Wirtschaft – Stichwort: Kooperatives Studium – noch stärker als bisher aktivieren ließe.

Um Fachkräfte von außerhalb der Region zu gewinnen, braucht die Region ein positives Image und eine überregionale Ausstrahlung (vgl. Kap. 1 Wirtschaft, Kap. 4 Lebensqualität).

Bildung als Chance zur besseren Integration nutzen

- 11** Die Quote der Menschen mit Migrationshintergrund dürfte sich in Zukunft durch die demografische Entwicklung weiter erhöhen. Migration ist eine Chance zum interkulturellen Lernen. Das gilt sowohl für die in den letzten Jahren stark angestiegene Zahl von Wohnmigrantinnen und -migranten aus dem unmittelbaren Nachbarland (NL) als auch für Zugewanderte aus anderen Kulturkreisen.

Bildung hat eine große Bedeutung für eine gelungene Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Das Bildungsniveau von Erwachsenen wie auch Jugendlichen liegt unterhalb des Durchschnitts. Die Ursachen hierfür sind vielfältig, wobei eine mangelhafte sprachliche Integration eine wesentliche Rolle spielt.

Die Kreisverwaltung versucht, ihre beschränkten Einflussmöglichkeiten zu nutzen, wobei ein Zielkonflikt bleibt: Die Kreisverwaltung hat die Aufgabe, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen im Bereich des Ausländerrechts bis hin zur Abschiebung zu garantieren. Gleichzeitig soll sie einen – politisch gewollten – Integrationsauftrag erfüllen.⁸

⁸ Das Thema Integration ist bereits mehrfach in den politischen Gremien erörtert worden, u.a. im zuständigen Fachausschuss „Öffentliche Ordnung und Sicherheit“ des Kreistages am 1. März 2010.

Neben der verstärkten Integration von Menschen mit Migrationshintergrund stellt die Inklusion körperlich und/oder geistig behinderter Menschen eine weitere Herausforderung dar. Gemeinsamer Unterricht und gemeinsame Ausbildung von Kindern mit und ohne Behinderung soll zukünftig der Regel- und nicht mehr der Ausnahmefall sein.

Spezifische Bildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen unterbreiten

12

Neben Schule, Ausbildungsbetrieb oder Hochschule agieren weitere Institutionen mit eigenständigem Bildungsauftrag. Insbesondere durch die Jugendhilfe werden über spezifische Lernformen, -inhalte und -orte andere Bildungsoptionen für junge Menschen und Familien eröffnet als in Schulen und Institutionen der Fort- und Weiterbildung. Die Stärkung dieser Angebote ist bildungspolitische Zielsetzung einer kommunalen pluralen Bildungslandschaft.

Der Fachbereich Jugend und Familie der Kreisverwaltung bringt jugendhilfespezifische Bildungsansätze in die Entwicklung des regionalen Bildungsnetzwerkes bzw. in lokale Bildungsnetze ein. Dabei sollen eigene Bildungsorte und Förderstrukturen der Jugendhilfe gesichert sowie alternative und unkonventionelle didaktische Konzepte für bildungsferne Familien erprobt werden.

Schwerpunkt Bildung in der REGIONALE 2016

Der Kreis Borken ist ein Teil der Gebietskulisse, die sich „ZukunftsLAND“ nennt: Im Rahmen der REGIONALE 2016 werden sich (Förder-)Möglichkeiten ergeben, das Handlungsfeld „Wissen – Wirtschaften – Gestalten“ mit Leben zu füllen. Bereits in der Bewerbungsphase um die Ausrichtung der REGIONALE wurden Projektideen wie „Hochschulbildung im ZukunftsLAND“ oder „Bildungshunger – Häuser des Lernens“ geboren, die deutlich machen, wie wichtig gerade das Thema Bildung für die Zukunftsfähigkeit der Region ist.⁹ Nachdem das „ZukunftsLAND“ den Zuschlag für die REGIONALE 2016 bekommen hat und die erste Runde der Projektqualifizierung bereits läuft, können diese Ideen nun schrittweise Wirklichkeit werden.

⁹ „ZukunftsLAND – die REGIONALE im Münsterland“, Bewerbungsbroschüre, 2. Phase

2.4 PARTNERINNEN UND PARTNER

Mit wem arbeiten wir eng zusammen?

Der Kreis Borken kann nur dann eine starke Bildungsregion sein und dauerhaft bleiben, wenn er mit allen 17 Städten und Gemeinden, den regionalen Bildungsträgern, gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen der Zivilgesellschaft, dem Ehrenamt, Stiftungen und Verbänden weiterhin intensiv zusammenarbeitet.

Bildungsträger und Bildungseinrichtungen

Die Trägervielfalt im Bildungsbereich gilt es auch in Zukunft zu erhalten. Dabei sind Transparenz und ein offener Umgang miteinander gefragt: Alle Partnerinnen und Partner im Bildungsnetzwerk haben spezifische Funktionen und ein individuelles Selbstverständnis.

Wichtige Partnerinnen und Partner sind Kindergärten, Schulen, Berufskollegs, Volkshochschulen, Ausbildungsbetriebe der Wirtschaft und der öffentlichen Hand, die Fachhochschule Gelsenkirchen in Bocholt und Ahaus sowie das Studienzentrum der FernUniversität Hagen.

Zugleich sind alle regional und lokal agierenden Träger im Bildungsbereich wichtige Netzwerkpartnerinnen und -partner. Dazu gehören u.a. die Berufsbildungsstätte Westmünsterland GmbH und die zahlreichen Bildungswerke, Bildungsstätten und Akademien der Region. Im Kunst- und Kulturbereich sind das u.a. das Künstlerdorf Schöppingen, die Landesmusikakademie Nordrhein-Westfalen oder das rock'n'popmuseum in Gronau.

Wirtschaft, Handwerk, Kammern und Verbände

Mit dem Netzwerk Westmünsterland e.V. gibt es bereits eine institutionelle (Grund-) Struktur, die weiteres Entwicklungspotenzial und Synergieeffekte im Bildungsbereich bietet. Der Verein mit Sitz in Ahaus wurde am 1. Dezember 2006 gegründet und hat sich zur Aufgabe gemacht, als regionales Forum der Kommunikation und des Austauschs vor allem im Bereich der Bildung und des „Lernens im Lebenslauf“ im Kreis Borken zu wirken. Dadurch wollen die Vereinsmitglieder die Leistungsfähigkeit des Westmünsterlandes noch weiter stärken. Neben dem Kreis Borken, Vereinen und Bildungsträgern ist die Wirtschaft u.a. über die Kammern, die Kreishandwerkerschaft und Wirtschaftsvereinigungen hier stark vertreten.

Verwaltung und Behörden

Die Weiterentwicklung einer Bildungsregion ist ein kooperativer Prozess in enger Zusammenarbeit mit dem Schulamt für den Kreis Borken, der Bezirksregierung Münster und Ministerien des Landes NRW sowie des Bundes.

In einem immer enger zusammenwachsenden Europa stellen EU-Regelungen längst die Regel und nicht mehr die Ausnahme dar. Durch die Zusammenarbeit im Rahmen der EUREGIO hat der Kreis Borken schon über 50 Jahre Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Kooperation mit den Niederlanden. Diese Zusammenarbeit muss – auch im Bildungsbereich – weiter intensiviert werden.

3. Aktive Familienfreundlichkeit

Attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld für Familien gestalten

Familie steht für die meisten Menschen im sozialen Zusammenleben an erster Stelle. Zugleich hat sie eine gesellschaftliche Dimension. Im demografischen Wandel und im Wettbewerb um Bevölkerung, Unternehmen und qualifizierte Arbeitskräfte hängt die Zukunftsfähigkeit der Kommunen davon ab, ob und wie erfolgreich Familienfreundlichkeit gelebt wird. Damit ist eine erfolgreiche Familienpolitik heute auch Wirtschaftsförderung. Ein höherer Anteil jüngerer Generationen trägt zur Sicherung der zukünftigen Innovationsdynamik und der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit bei.

Noch ist der Kreis Borken ein vergleichsweise junger Kreis – rd. 23 % der Bevölkerung sind unter 19 Jahre alt (Land NRW: 18,9 %, Stichtag 01.01.2009). Aber junge Kreise altern schneller. Um diesem Trend entgegenzuwirken, will der Kreis Borken alles daran setzen, die attraktiven Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien weiter zu stärken und qualitativ auszubauen. Neben wirtschaftlicher Sicherheit brauchen Familien vor allem eine mit dem Familienleben zu vereinbarende Arbeitswelt, ein familienfreundliches Wohnumfeld sowie vielfältige Betreuungs- und Bildungsangebote.

Der Kreis Borken orientiert sich an dem modernen Familienbegriff, wie er im aktuellen 7. Familienbericht der Bundesregierung formuliert ist. Demnach sind Familien überall dort, wo mehrere Generationen Verantwortung füreinander übernehmen – in der Erziehung von (behinderten) Kindern und durch die Fürsorge für andere, insbesondere für die ältere Generation. Familienfreundlichkeit bezieht sich auf die gesamte Lebenssituation von Familien und damit auf vielfältige Themenfelder.

3.1 POSITION

Wo starten wir?

Bevölkerungsentwicklung im Kreis Borken

Die Zukunft von Familien ist abhängig von Kindern. Tatsächlich werden jedoch auch im Kreis Borken immer weniger Kinder geboren, gleichzeitig nimmt die Zahl der älteren Menschen kontinuierlich zu. Die Altersstruktur wird sich stärker verändern als bisher angenommen. Dadurch gibt es in Zukunft auch weniger familiäre Beziehungen und Sorgesysteme.

Die neue Bevölkerungsprognose des Landesbetriebes IT.NRW geht davon aus, dass die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen (0 bis unter 19 Jahren) von 85.600 im Basisjahr 2008 kontinuierlich bis zum Jahr 2030 abnehmen wird. Der Rückgang um 17.800 Personen oder 20,8 % wird geringfügig stärker als im Land insgesamt (18,6 %) ausfallen.

- Die Anzahl der Kinder unter drei Jahren wird im Kreisgebiet bis zum Ende des Prognosezeitraumes um 330 Kinder oder 5,5 % zurückgehen. Nach einem leichten Rückgang bis zum Jahr 2013 wird ihre Zahl bis zum Jahr 2023 wachsen und etwas größer sein als im Basisjahr 2008. Bis zum Jahr 2030 geht sie dann kontinuierlich zurück.
- Die Zahl der Kinder von drei bis sechs Jahren wird im Kreis Borken bis zum Jahr 2016 um 11,7 % (Land NRW: 8,2 %) bzw. 1.350 Kinder sinken. Ab 2016 nimmt die Zahl der Kinder im Kindergartenalter wieder geringfügig zu.
- Bis zum Jahr 2020 wird die Kinderzahl im Alter von sechs bis unter zehn Jahren sehr stark rückläufig sein. Um über 20 % oder 3.771 wird die Zahl der Kinder im Grundschulalter abnehmen. Die sich anschließende Zunahme bis 2029 wird nur gering ausfallen.
- Die Altersgruppe der Zehn- bis unter 16-Jährigen wird bis zum Jahr 2025 um 8.351 Kinder oder 27,9 % abnehmen (Land NRW: 23,7%).
- Den stärksten prozentualen Rückgang an Einwohnerinnen und Einwohnern wird es sowohl auf Kreis- als auch auf der Landesebene bei den 16- bis unter 19-Jährigen geben. Bis 2030 wird ein Rückgang um 4.818 Jugendliche oder 30,4 % prognostiziert.

Ausgehend von dem definierten Familienbegriff werden auch einige Daten zur Entwicklung der älteren Menschen gegeben. Die Anzahl der Personen in der Altersgruppe 65+ wird sich von 62.552 zu Beginn des Jahres 2008 um 35.400 oder 56,6 % bis zum Jahr 2030 erhöhen (Land NRW: 31,7 %). In der Altersgruppe 80 Jahre und älter wächst die Zahl der Hochbetagten bis zum Prognosejahr 2021 sehr stark an. Auf Kreisebene wird in diesen 13 Jahren die Zunahme erheblich stärker als im Land ausfallen (Kreis Borken: +80,1 %; Land NRW: +55,4 %).

Im Ergebnis geht die Bevölkerungsprognose davon aus, dass der Kreis Borken ausgehend vom Basisjahr 2008 bis zum Jahr 2030 um 2,9 % wachsen wird (Land NRW: -3,7%).

Bildung und Wohnen

- Schullandschaft und außerschulische Bildung

Familien finden im Kreis Borken ein differenziertes und erreichbares schulisches und außerschulisches Bildungsangebot vor (s. Kap. 2 Bildung).

Im Kreis Borken gibt es eine gewachsene Infrastruktur an offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen mit verschiedenen Angeboten, Projekten und Präventionsmaßnahmen zur Stärkung der Bildung und Persönlichkeitsentwicklung für Kinder und Jugendliche. Die Kosten tragen Jugendämter, Städte und Gemeinden sowie einige Kirchengemeinden.

Anzahl der offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen im Kreis Borken					
zum 31.03.2010					
Ahaus	Bocholt	Borken	Gronau	in den übrigen 13 Städten und Gemeinden des Kreises	Gesamt im Kreis Borken
9	7	6	3	29 ¹	54

Quelle: Geschäftsstatistik 2009 des Kreisjugendamtes und eigene Erhebungen

Die vergleichsweise niedrige Zahl der offenen Jugendhäuser in Gronau erklärt sich dadurch, dass ergänzend Streetworkerinnen und Streetworker eingesetzt sind.

- **Wohnen und Wohnumfeld**

Auch wenn sich laut der aktuellen Modellrechnung des Landesbetriebs IT.NRW der Wohnraumbedarf für Familien mit mehreren Kindern reduzieren wird, eine familienfreundliche Wohnsituation bleibt wesentlich für ein attraktives und lebenswertes Lebensumfeld (s. Kap. 4 Lebensqualität). Hier sind besonders die Städte und Gemeinden im Kreis Borken gefordert.

Wenn sich Familienstrukturen verändern, verändert sich auch der Wohnraumbedarf. Zukünftig wird es vor allem darum gehen, sich auf die veränderten Nachfragebedingungen einzustellen. Vor allem die Zunahme älterer Singles und Paare erfordert differenzierte Wohnangebote für ein langes und selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden. Gleichzeitig haben junge Menschen zunehmend den Wunsch nach einer eigenen kleinen Wohnung.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- **Frauen und Beruf**

Familien brauchen eine Arbeitswelt, die mit dem Alltag einer Familie vereinbar ist. Um den Geburtenrückgang weiter zu mildern bzw. langfristig sogar umzukehren und gleichzeitig die Berufstätigkeit von betreuenden Eltern zu fördern, muss die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nachhaltig verbessert werden.

Vielfach ist die mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Grund für die niedrige Erwerbstätigkeit von Frauen. Im Kreis Borken ist die Frauenerwerbsquote niedriger als in Deutschland und in NRW (s. Kap. 1 Wirtschaft). Besonders Alleinerziehende sind auf die Möglichkeiten einer guten Vereinbarkeit angewiesen. Mehr als die Hälfte der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern, die im Kreis Borken SGB II-Leistungen beziehen, sind Alleinerziehende. Fehlende oder mangelnde Betreuungsmöglichkeiten sind eine Ursache dafür, dass sie nicht erwerbstätig sind.

- **Betreuungsangebote für Kinder**

In den letzten Jahren wurden die Betreuungsmöglichkeiten für unter Dreijährige stark ausgebaut. Für den Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes (Kreis Borken ohne Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau) hat sich die Betreuungsquote von 2006 bis 2010 fast vervierfacht.

¹ Davon werden 24 Kinder- und Jugendeinrichtungen vom Kreisjugendamt gefördert.

Anzahl der Kinder in öffentlich geförderter Tagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung besuchen, sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen unter 3 Jahren						
	2006		2008		2010	
	Anzahl	% der Kinder ²	Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder
Tagespflege (zum 31.12.)	57	1,1	159	3,3	170	3,6
Kindertageseinrichtungen (zum 01.08.) ³	155	3,1	425	8,8	590	12,8
Gesamt	222	4,2	612	12,1	790	16,4

Quelle: eigene Berechnungen und IT.NRW

Die Zahl der in Tageseinrichtungen betreuten Drei- bis Sechsjährigen geht stetig zurück. Die vorhandenen Plätze werden auch mit unter dreijährigen Kindern besetzt. Derzeit überwiegt das Modell der 35 wöchentlichen Betreuungsstunden für etwa 74 % der Kinder bis sechs Jahre. Bei den unter Dreijährigen ist jedoch eine deutliche Zunahme der Betreuungszeit von 25 Stunden festzustellen.

Die aktuelle Statistik „Kindertagesbetreuung regional 2010“ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder weist für den gesamten Kreis Borken (inkl. Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau) zum 01.03.2010 für unter Dreijährige eine Betreuungsquote von 10,9 % in Tagespflege und Kindertageseinrichtungen aus. Die unterschiedlichen Betreuungsquoten des Kreisjugendamtes und der amtlichen Statistik im Jahr 2010 sind in den verschiedenen Berechnungsgrundlagen begründet. Die Betreuungsquote des Kreisjugendamtes bezieht sich auf das Kindergartenjahr 2010/2011 zum Stichtag 01.08.2010 einschl. der bis zum 31.10.2010 noch aufgenommenen U-3-Kinder und hat als Bezugsgröße die Anzahl aller Kinder unter drei Jahren zum 30.06.2010. Die amtliche Statistik definiert eine Betreuungsquote innerhalb des Kindergartenjahres 2009/2010 und ist aufgrund eines Übermittlungsfehlers unvollständig.

Nach der Prognose des Kreisjugendamtes zum Stichtag 15.03.2010 wird im Kindergartenjahr 2010/2011 erreicht, dass für 756 Kinder bzw. 19,4 % aller Kinder unter drei Jahren ein Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung oder Tagespflege zur Verfügung steht.⁴

Durch die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren sollen Bildung, Erziehung und Betreuung mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien zusammengeführt werden. In enger Kooperation zwischen freien Trägern und den Jugendämtern im Kreis Borken werden seit 2007 kontinuierlich Familienzentren eingerichtet und ausgebaut. In 2010 gab es kreisweit insgesamt 52 Familienzentren, davon 25 im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes. So soll eine neue, bessere Qualität der Kindertagesstätten erreicht werden, um die Jüngsten optimal auf die Schule vorzubereiten. Das kann die Sozialauswahl verhindern, die unser Bildungssystem bislang trifft (s. Kap. 2 Bildung). Gleichzeitig werden Öffnungszeiten ausgeweitet und Tageseltern in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern vermittelt.

² Anzahl aller Kinder unter drei Jahren zum 01.01. des Folgejahres.

³ Die Anzahl der Kinder in Tageseinrichtungen umfasst neben den betreuten Kindern zum 01.08. auch die Kinder, die in der Zeit vom 01.08. bis 31.10. des Jahres aufgenommen wurden und zum Aufnahmezeitpunkt noch keine drei Jahre alt waren. Die dann ermittelte Zahl von betreuten Kindern unter drei Jahren ist höher als die bei der Betriebskostenförderung des Landes NRW berücksichtigte Anzahl der Unter-Dreijährigen und weist auf den nicht berücksichtigten erhöhten Betreuungsaufwand hin (vgl. § 19 Abs. 4 KiBiz).

⁴ In Kürze können die Prognosezahlen für das Kindergartenjahr 2011/2012 zum Stichtag 15.03.2011 ergänzt werden.

Eine gute Betreuung der Kinder bleibt bis in die Schulzeit ein Thema. Denn nur bei einer verlässlichen Betreuung ihrer Kinder haben Frauen eine echte Chance auf Rückkehr in ihren Beruf. Dabei ist die Qualität der Bildungsangebote im Kindergarten und in der Nachmittagsbetreuung der Schule entscheidend. Eltern müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder von den Nachmittagsangeboten profitieren.

- **Vereinbarkeit von Pflege und Beruf**

Auch Aufgaben der häuslichen Pflege sind ohne Unterstützung schwer mit einer beruflichen Tätigkeit vereinbar. Im Vergleich zum Land NRW leben im Kreis Borken mehr pflegebedürftige Menschen zu Hause als im Heim, wobei sich der Abstand in den letzten Jahren verringert hat (Land NRW: 2001: 70,5 %, 2007: 68,3 %).

Während im Kreis Borken im Jahr 2001 noch 75 % der Pflegeversicherten mit Leistungsbezug zu Hause lebten, waren es im Jahr 2005 nur noch 69,6 %. Nach den Jahren des Rückgangs zeigt die Pflegestatistik 2007 des Landesbetriebs IT.NRW einen Anstieg auf 70,4 %.

Auch künftig werden die meisten Pflegebedürftigen den Wunsch haben, so lange wie möglich zu Hause versorgt zu werden. Aufgrund der demografischen Entwicklung ist zudem mit einer wachsenden Zahl an Pflegebedürftigen zu rechnen. Die Pflegeaufgaben nehmen weiter zu und noch mehr Beschäftigte werden Pflege und Beruf miteinander vereinbaren wollen.

Beratung und Begleitung für Familien

- **Gesundheit von Kindern und Jugendlichen**

Gesundheit gehört zur positiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und damit zu aktiver Familienfreundlichkeit unbedingt dazu.

Besonders in den Bereichen Ernährung, Zahnkaries, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Sexualverhalten sind problematische Entwicklungen zu beobachten.

Die Daten aus den Schuleingangsuntersuchungen im Kreis Borken zeigen, dass der Anteil von übergewichtigen und adipösen Kindern von 3,1 % im Jahr 1981 auf 9,1 % im Jahr 2007 gestiegen ist. Übergewichtige Kinder und Jugendliche haben ein erhöhtes Risiko, auch als Erwachsene übergewichtig zu bleiben und früh die mit Übergewicht und Bewegungsmangel assoziierten Krankheiten zu entwickeln. Der Anteil der untersuchten Einschulungskinder mit sanierungsbedürftigen Zähnen liegt aktuell bei 38 %.

- **Kinder und Jugendliche mit Behinderung**

Während laut Angaben des Landesbetriebes IT.NRW die Gesamtzahl der Personen mit Schwerbehinderung in der Zeit von 1999 bis 2009 leicht gesunken ist, ist die Zahl der schwerbehinderten Kinder und Jugendlichen im Kreis Borken in den letzten Jahren gestiegen. Verfügten in 1999 noch insgesamt 903 Personen unter 18 Jahren über einen Schwerbehindertenausweis, waren es im Jahr 2009 insgesamt 989 junge Menschen.

Alter von ... bis unter ... Jahren		Schwerbehinderte Kinder und Jugendliche							
		1999			2009			Veränderung in % gegenüber 1999	
		Kreis Borken		NRW	Kreis Borken		NRW		
		Anzahl	je 1.000 Einwohner im entspr. Alter		Anzahl	je 1.000 Ein- wohner im entspr. Alter		Kreis Borken	Land NRW
unter 4	männl.	48	5,1	6,0	62	9,0	6,5	29,2	-12,6
	weibl.	47	5,3	5,7	43	6,5	5,6	-8,5	-21,3
	Insges.	95	5,2	5,9	105	7,7	6,0	10,5	-16,7
4 - 6	männl.	45	9,3	11,2	73	19,0	13,2	62,2	-1,8
	weibl.	35	7,8	9,3	31	8,5	9,5	-11,4	-15,2
	Insges.	80	8,6	10,3	104	13,8	11,4	30,0	-7,7
6 - 15	männl.	322	13,9	13,6	310	15,1	16,3	-3,7	5,1
	weibl.	243	11,0	10,4	223	11,4	11,4	-8,2	-3,6
	Insges.	565	12,5	12,0	533	13,3	13,9	-5,7	1,4
15 - 18	männl.	89	12,7	14,1	153	18,8	17,1	71,9	27,4
	weibl.	74	11,1	10,6	94	12,7	12,3	27,0	22,1
	Insges.	163	11,9	12,4	247	15,9	14,8	51,5	25,2

Quelle: IT.NRW

Bei der Betrachtung der verschiedenen Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen fallen insbesondere folgende Entwicklungen auf:

Der Anteil der schwerbehinderten Kinder und Jugendlichen ist in allen Altersgruppen gestiegen und liegt – mit Ausnahme der Sechs- bis 15-Jährigen – im Jahr 2009 oberhalb des vergleichbaren Anteils auf Landesebene. Der vergleichsweise starke Anstieg resultiert insbesondere aus der Zunahme von Jungen mit Schwerbehinderung. Die Zunahme von Kindern mit Schwerbehinderung ist in der Gruppe der Vier- bis Sechsjährigen besonders hoch.

Kinder und Jugendliche mit Behinderung können im Kreis Borken eine vielfältige und auf die individuellen Bedarfe ausgerichtete Infrastruktur nutzen. Sie umfasst Angebote der Frühförderung, spezielle Tageseinrichtungen für Kinder, Förderschulen mit besonderen Schwerpunkten, verschiedene Wohnformen und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Neben vielen Institutionen beteiligt sich auch die Kreisverwaltung als Träger des Heilpädagogischen Kindergartens in Borken aktiv an der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern mit Behinderung.

- Öffentliche Erziehungshilfe

Immer mehr Eltern können ihrem Erziehungsauftrag nicht ohne öffentliche Erziehungshilfe gerecht werden. Obwohl in 2009 ein leichter Rückgang bei den ambulanten Erziehungshilfeleistungen festzustellen ist, hat die Heimerziehung wieder zugenommen. Offenbar reicht bei einer zunehmenden Zahl von Familien eine ambulante Unterstützung nicht mehr aus.

Es gehört zu den wesentlichen Aufgaben der Jugendhilfe, Familien so zu unterstützen, dass sie ihre eigenen Kräfte und Fähigkeiten mobilisieren und einsetzen können. Diese Leistung der Jugendhilfe wird im Kreis Borken durch das Kreisjugendamt Borken sowie die Jugendämter in Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau flächendeckend sichergestellt. Aufgrund des großen Einzugsgebietes des Kreisjugendamtes sind ergänzend zu dem Hauptstandort in Borken drei dezentrale Anlaufstellen in Gescher, Rhede und Stadtlohn eingerichtet.

Das Kreisjugendamt und die Stadtjugendämter arbeiten eng zusammen und verfolgen dabei vorrangig das Ziel, für die Familien im Kreis Borken gleiche Bedingungen zu schaffen. Beispielhaft seien hier die einheitlichen Elternbeiträge für die Betreuung von Kindern genannt, die für alle Eltern im Kreis Borken gleichermaßen gelten und politisch beschlossen wurden. Nur im Bereich „Elterngeld“ ist das Kreisjugendamt für alle Städte und Gemeinden im Kreisgebiet zuständig.

Zu den positiven Entwicklungen der Jugendhilfe gehört, dass durch die Implementierung eines sozialen Frühwarnsystems für die Altersgruppe der bis Sechsjährigen der Weg zu einem wirkungsvollen Kinderschutz beschritten worden ist.

- **Trennung und Scheidung**

Durch die Zunahme der Trennungs- und Scheidungsraten sind immer mehr Elternteile allein für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich. Nicht selten stoßen besonders Alleinerziehende an ihre Grenzen. In der Zeit von 1989 bis 2009 hat sich die Anzahl der Ehescheidungen mehr als verdoppelt (1989: 390 Scheidungen, 2009: 825 Scheidungen) bei gleichzeitigem Rückgang der Eheschließungen um 20 %.

Die Unterstützung der Jugendhilfe im Bereich der Trennungs- und Scheidungsberatung wurde in den vergangenen Jahren zunehmend in Anspruch genommen. Auch die Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums Münster und des Diakonischen Werkes wird stark nachgefragt.

3.2 HÜRDEN

Welche Herausforderungen begegnen uns?

Neue Familienstrukturen

Die Art und Weise, wie Menschen in Familien zusammenleben, verändert sich auch im ländlich geprägten Kreis Borken. Lebensformen und Familienmodelle werden vielfältiger, Bedürfnislagen der Familien wandeln sich. Die berufliche Mobilität nimmt zu, mehr Eltern sind berufstätig oder pendeln, die Zahl der Alleinerziehenden steigt, ebenso die Zahl der Alleinlebenden und der Zwei-Personen-Haushalte. Soziale Auffangmechanismen durch Familienangehörige wie Großeltern oder durch nachbarschaftliche Hilfe brechen immer mehr weg. Familien sind zunehmend auf sich gestellt.

Auch das gesellschaftliche Zusammenleben verändert sich. Sowohl im privaten wie auch im beruflichen Kontext ist ein Umgehen mit anderen Kulturkreisen gefordert. Es kommen Menschen aus anderen Teilen Deutschlands und Europas ins Münsterland, der Anteil der Neugeborenen mit Migrationshintergrund steigt.

Gesellschaftliche Veränderungen, neue Formen des Zusammenlebens, die Zunahme minderjähriger Eltern und steigende wirtschaftliche Unsicherheiten stellen für immer mehr Familien eine Überforderung dar. Bereits seit Jahren wird die öffentliche Erziehungshilfe immer wichtiger.

Mehr gesetzliche Vorgaben

Das Kinderbildungsgesetz (Kibiz), welches zum 01.08.2008 in Kraft getreten ist, gibt Vorgaben zu Ausbau und Verbesserung der Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern. Gleichzeitig ist die Finanzierung von Tageseinrichtungen und Tagespflege geregelt. Im Ergebnis steigen die Kosten für die Kinderbetreuung kontinuierlich an und finanzielle Spielräume werden enger.

Das Kinderförderungsgesetz (KiföG), das zum 01.01.2009 in Kraft getreten ist, definiert zum 01.08.2013 einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für ein Kind ab Vollendung des ersten Lebensjahres. Ergänzt wird diese gesetzliche Vorgabe um die politische Zielvorgabe, bis 2013 für 35 % der Kinder unter drei Jahren eine Kinderbetreuung geschaffen zu haben.

Das Jugendamt hat mit Einführung des § 8a SGB VIII einen gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dadurch hat das Jugendamt eine stärkere Kontrollfunktion erhalten. Besonders bei Familien, für die niedrigschwellige Angebote als erster Zugang wichtig sind, kann die neue Kontrollfunktion der Jugendhilfe zu Vertrauenseinbußen führen.

Umbau der Infrastruktur

Sich verändernde Bevölkerungs- und Sozialstrukturen sowie Neuausrichtungen pädagogischer Konzepte erfordern eine angepasste und wandelbare soziale Infrastruktur. Nur durch nachhaltige Lösungen kann die kleinteilige Infrastruktur im Kreis Borken gesichert und weiterentwickelt werden.

Eine familiengerechte Stadtentwicklung, starke Vernetzungen der verschiedenen Akteurinnen und Akteure und mobile Angebote gehören zu den Ansätzen für dezentrale und nutzungsfreundliche Strukturen.

3.3 ROUTEN

Welche Wege gehen wir?

Beiträge zum Ziel „Aktive Familienfreundlichkeit“



Innerer Kreis: Beiträge, die für eine aktive Familienfreundlichkeit als besonders wirksam eingeschätzt werden (zentrale Themenfelder).

Äußerer Kreis: Beiträge, die vorrangig einem anderen Ziel dienen, jedoch außerdem für das Ziel „Aktive Familienfreundlichkeit“ wirken.

1 Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern

Familie und Arbeitswelt sind die beiden herausragenden und bestimmenden Lebensbereiche. Dabei ist es Aufgabe von Politik und Gesellschaft, Bedingungen zu schaffen, die auch Beschäftigten mit Kindern eine freie Entscheidung über ihre Lebensform ermöglicht. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss verbessert werden. Vor allem müssen flexible Betreuungsangebote ausreichend vorhanden und die Rahmenbedingungen in Unternehmen familienfreundlich gestaltet sein.

2 Betreuungsangebote ausbauen

Der quantitative Ausbau und die qualitative Weiterentwicklung von Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangeboten für Kleinkinder wie auch für Kinder im schulpflichtigen Alter bilden den wichtigsten Baustein für eine familienorientierte Infrastruktur.

Politische Zielvorgabe ist es, bis zum Jahr 2013 für 35 % aller unter Dreijährigen eine verlässliche Betreuungsperspektive in Kindertageseinrichtungen oder Tagespflege zu schaffen. Dazu muss der Kreis Borken noch große Anstrengungen unternehmen.

Die Jugendämter im Kreis Borken ermitteln jährlich die Betreuungsbedarfe für die Betreuung von Kindern von null bis sechs Jahren und entwickeln die Kindergartenbedarfsplanung unter Berücksichtigung der gesetzlichen und politischen Vorgaben kontinuierlich weiter. Für die kommenden Kindergartenjahre wird angestrebt, alle gemeldeten Betreuungsbedarfe zu erfüllen. Hierzu gehört neben dem Anspruch, für jedes gemeldete Kind einen Betreuungsplatz anbieten zu können, auch, der gewünschten Anzahl an wöchentlichen Betreuungsstunden zu entsprechen.

Auch die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren wird weiter fortgesetzt. Ziel des Landes NRW ist es, dass bis zum Jahr 2012 im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes 38 und im gesamten Kreisgebiet 76 Familienzentren entstehen. Damit müssen in den nächsten Jahren im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes 15 Kindertageseinrichtungen erfolgreich zertifiziert werden. Auch in den Städten mit eigenem Jugendamt sind insgesamt 15 weitere Familienzentren aufzubauen.

Der qualifizierte Ausbau der Betreuungslandschaft für Kinder und Jugendliche kann nur gelingen, wenn das Kreisjugendamt, die kreisangehörigen Städten und Gemeinden sowie kompetente Familienzentren kontinuierlich und verbindlich zusammenarbeiten.

Darüber hinaus gilt es, zukunftsfähige Formen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Arbeitswelt zu schaffen bzw. auszubauen und weitere Betriebe für eine familienfreundliche Personalpolitik zu gewinnen (s. Kap 1 Wirtschaft). Das Demographiekonzept Kreis Borken beschreibt konkrete Empfehlungen, um Unternehmen und Beschäftigte mit (behinderter) Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen wirksam zu unterstützen. Die positiven Ergebnisse des münsterlandweiten Projektes FAMM (Familie, Arbeit, Mittelstand im Münsterland) und der Initiative LoS (Lotsen- und Servicemodell für Unternehmen und Beschäftigte) sollten in der Region verankert werden.

3 Kooperation Jugendhilfe – Schule verbessern

Eine gute Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe ist ein wichtiger Beitrag zum Gelingen einer individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen. Die Kooperation gewährleistet eine wichtige Unterstützung der Ganztagsbetreuung an Schulen, der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sowie der Übergänge von Kindertageseinrichtungen in die Grundschule. Die Kooperationsarbeit ist eng verknüpft mit dem eigenständigen Bildungsauftrag der Jugendhilfe (s. Kap. 2 Bildung).

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW und das damalige Ministerium für Generationen, Frauen, Familie und Integration NRW haben die Felder und Verfahren der Kooperation auf Landesebene in einer Kooperationsvereinbarung festgelegt. Bei der Beteiligung

der öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe in den Kooperationsprozessen wird das Kreisjugendamt seine Fachlichkeit und die Belange der hiesigen Region einbringen.

Das Regionale Bildungsnetzwerk, koordiniert durch das Bildungsbüro in der Kreisverwaltung, unterstützt die Idee eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses und führt die lokalen Bildungs-, Erziehungs- und Beratungssysteme zu einem Gesamtsystem zusammen, das Menschen im gesamten Lern- und Lebensverlauf passgenau erreicht (s. Kap. 2 Bildung).

4 Jugend(sozial)arbeit und Jugendschutz sichern

Angebote der offenen und verbandlichen Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes bieten spezifische Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, die im Rahmen schulischer Bildung nicht vermittelt werden können. Zentraler Erfolgsfaktor für diese starke, im Kreis Borken fest etablierte Säule der Jugendhilfe ist deren Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an die sich verändernden Anforderungen und Rahmenbedingungen.

Die zunehmende Einführung von Offenen Ganztagschulen erfordert neue und verstärkte Abstimmungen zwischen Schulen, Trägern von Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie der öffentlichen Jugendhilfe. Die Integration der wachsenden Zahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund verlangt eine hohe soziale und kulturelle Kompetenz.

Die starke ehrenamtliche Struktur der verbandlichen Arbeit macht Angebote in den kleineren Orten überhaupt erst möglich. Dieses große ehrenamtliche Engagement in der Jugendarbeit muss angesichts der zunehmenden Belastung der Jugendlichen durch Schule und Beruf gesichert werden.

5 Kinderschutz und Schutz vor häuslicher Gewalt verbessern

Ein weiteres Schwerpunktthema wird auch künftig die Verbesserung des Kinderschutzes sein. Die vom Jugendhilfeausschuss beschlossenen Handlungskonzepte zum Aufbau eines sozialen Frühwarnsystems müssen weiter umgesetzt, fest verankert und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Dabei wird es vor allem darauf ankommen, dass die vereinbarten Kommunikationsstrukturen zwischen den Schulen und verschiedenen Helfersystemen wie dem Gesundheitsbereich und den psychosozialen Diensten selbstverständlich werden.

Die Handlungskonzepte wurden unter Federführung des Kreisjugendamtes und im Rahmen eines Projektes des Bündnisses für Familie, welches im März 2007 gegründet wurde, entwickelt. Das Handlungskonzept I für die Zielgruppe Schwangere und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern im Alter von null bis sechs Jahren wird bereits seit 2009 umgesetzt. Das Handlungskonzept II für die Zielgruppe der Familien mit Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren wird seit dem Frühjahr 2010 umgesetzt.

Auch häusliche Gewalt ist für den Kreis Borken ein Thema. Prävention, Recht, Täterarbeit, Hilfestellungen für Frauen und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche gehören zu den wesentlichen Aufgaben.

6 Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen

Gesundheitsförderung trägt zu einem attraktiven Lebensumfeld für Familien bei. Zu den zentralen familienpolitisch relevanten Gesundheitsthemen des Kreises gehören in den kommenden Jahren Übergewicht, Zahnkaries, kinder- und jugendpsychiatrische Störungen sowie sexualpädagogische Themen. Die wesentlichen Handlungsansätze für mehr gesunde Kinder sind insbesondere:

- Kontinuierliche Präventionsarbeit zur Begegnung von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen,
- Entwicklung von intelligenten und innovativen Strategien zur Verbesserung einer frühzeitigen und regelmäßigen Inanspruchnahme zahnärztlicher Vorsorgeuntersuchungen,

- Intensivierung der Kooperation zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe,
- mehr Aufklärung über sexuell übertragbare Krankheiten sowie
- Gründung und Implementierung eines Arbeitskreises „Sexuelle Gesundheit im Kreis Borken“, um die fachliche Transparenz und die flächendeckende Abstimmung der Versorgung zu verbessern.

7 Familienfreundlichkeit in den Kommunen stärken

Zur Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit sollen die entwickelten Ansätze aus der Initiative „Der familienfreundliche Kreis Borken“ mit positiven Ergebnissen (wie das Netzwerk Westmünsterland e.V.) gebündelt sowie weitere Anregungen aus dem Demographiekonzept realisiert werden.

Im Sinne einer Querschnittsaufgabe wird sich der Kreis Borken künftig dafür einsetzen, dass die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der hiesigen Region wirkt und damit auch für Familien mit behinderten Angehörigen positiv spürbar wird. Die UN-Konvention verlangt die soziale Inklusion und damit die Teilhabe an der Gesellschaft in vollem Umfang unter Wahrung von Autonomie und Selbstbestimmung (s. Kap. 2 Bildung).

Das ZukunftsLAND als Gebiet der REGIONALE 2016 muss familienfreundlich sein, um wirtschaftsfreundlich sein zu können. In der Konkurrenz um qualifizierte Arbeitskräfte wird als Betrieb nur bestehen können, wer eine attraktive Region als Lebensumfeld bieten kann. Dazu gehören auch gute Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche und bedarfsgerechte Dienstleistungen zur Versorgung betreuungs- und pflegebedürftiger Personen (vgl. Kap. 1 Wirtschaft, Kap. 2 Bildung, Kap. 3 Lebensqualität).

3.4 PARTNERINNEN UND PARTNER

Mit wem arbeiten wir eng zusammen?

Städte und Gemeinden

Der Kreis Borken ist nur dann eine starke familienfreundliche Region und wird als solche wahrgenommen, wenn die kreisangehörigen Städte und Gemeinden mit kinder- und familienfreundlichen Maßnahmen einen klaren Akzent in der Standortpolitik setzen. Ein familienfreundlicher Kreis braucht familienfreundliche Kommunen.

Lokale Bündnisse für Familie

Lokale Bündnisse für Familie bilden mit ihren Partnerinnen und Partnern aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Gewerkschaften, freien Trägern, sozialen Einrichtungen, Kirchengemeinden und Initiativen institutionalisierte Netzwerke, die sich für bessere Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Familien auf Ortsebene einsetzen. Verschiedene Lokale Bündnisse für Familie im Kreis Borken stärken mit konkreten Projekten die Familienfreundlichkeit vor Ort. Ergänzend zu den lokalen Bündnissen wirkt das Bündnis auf Kreisebene. Künftig gilt es, das Bündnis für Familie des Kreises in vorhandene Strukturen stärker einzubinden und dabei Synergien optimal zu nutzen.

Netzwerke und weitere Akteurinnen und Akteure

Um die Familienfreundlichkeit im Kreis Borken zu stärken und positive Veränderungen zu erreichen, sind letztendlich alle Akteurinnen und Akteure vor Ort gefragt. Darunter auch Kindertageseinrichtungen, kleine und mittlere Unternehmen, Schulen, Bildungsträger, Akteurinnen und Akteure aus dem Gesundheitsbereich, Jugendverbände und Eltern.

Am „Runden Tisch – GewAlternativen“ engagieren sich Fachkräfte und Interessierte aus verschiedensten Berufsfeldern dafür, Frauen und Kinder vor häuslicher Gewalt zu schützen. Frauenhaus, Beratungsstellen, Gesundheitsämter und Jugendämter sind dort ebenso vertreten wie die Gerichtsbarkeit, Rechtsanwaltschaften, Therapieeinrichtungen, Kindertageseinrichtungen, Schulen und Politik.

4. Hohe Lebensqualität

Standortfaktoren des Kreises als lebenswerte Region sichern und weiter entwickeln

Im globalen und regionalen Wettbewerb um Arbeitskräfte und Bevölkerung spielen die Lebensqualität einer Region, eine sichere Arbeitsplatzsituation und eine angemessene Umwelt-, Wohn- und Freizeitqualität, eine wichtige Rolle.

Gute Bedingungen für Bildung, für die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen, in der medizinischen Versorgung, der Nahversorgung, Mobilität und Kultur sowie weiterer sozialer Infrastruktur-Faktoren ermöglichen eine positive Bindung an die Region. Sie kommen zudem den Erwartungen von Akademikerinnen und Akademikern sowie qualifizierten Fachkräften und Familien entgegen.

Der Kreis Borken besitzt aufgrund seiner Struktur eine hohe Lebens- und Wohnqualität. Ein tragfähiges System zentraler Orte, die gute Verkehrsinfrastruktur, eine positive Bevölkerungsentwicklung und hochwertige Ausbildungsangebote benennt die REGIONALE 2016 als Zukunftsfaktoren der Region. Landschaft und Kultur haben für den Kreis und die hier lebenden Menschen einen hohen Wert. Die Verbindung von Bodenständigkeit und Innovationsfähigkeit sorgt für eine hohe Identifikation.

Eine wirtschaftlich starke, dynamische Region mit hoher Wohn- und Lebensqualität – das ist das Entwicklungsziel des Kreises Borken und Schwerpunktthema der nächsten Jahre. Vor allem in einer ländlichen Region ist die Sicherung der sozialen, kulturellen und technischen Infrastruktur eine Herausforderung der Zukunft. Neben der Verbesserung der harten Standortfaktoren gehören dazu auch die Sicherung und Weiterentwicklung der Lebensqualität. Dieses kann nur in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern, insbesondere den Städten und Gemeinden erfolgen.

4.1 POSITION

Wo starten wir?

Sicheres Einkommen

Sicheres Einkommen und ein Arbeitsplatz mit Entwicklungsmöglichkeiten haben einen hohen Einfluss auf die Lebensqualität. Zukunftsängste, schlechte Aussichten auf dem Arbeitsmarkt und der damit ggf. verbundene Wohlstandsverlust mindern die Lebenszufriedenheit.

Insbesondere eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten aller NRW-Kreise ist ein Indikator für Arbeitsplatzsicherheit im Kreis Borken. Eine aktive Wirtschaftsförderung und Angebote verschiedener Initiativen (z.B. Netzwerk Westmünsterland e.V., Unternehmerinnen Forum, Initiative Unternehmenssteuerung) fördern unternehmerische Erfolge und Arbeitsplatzsicherheit (s. Kap. 1 Wirtschaft).

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte gibt darüber Auskunft, wie viel die Menschen in einer Region insbesondere für Wohnen, Versorgung, Bildung und Betreuung ausgeben können. Dieses ist im Kreis Borken gegenüber dem Landesdurchschnitt niedriger.

	Verfügbares Einkommen 2008 ¹⁾	
	in Euro je Einwohner/-in	in % unter (-) / über Landesdurchschnitt
Kreis Borken	18.653	-6,0
Reg.-Bez. Münster	18.709	-5,7
Nordrhein-Westfalen	19.837	

¹⁾ Einkommen, das den privaten Haushalten für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung steht

Quelle: IT.NRW

Wohnen und Wohnqualität

Ein breites Arbeitsangebot in der Region, bezahlbarer Wohnraum, naturnahe, überschaubare und sichere Lebensverhältnisse sowie eine relativ wohnortnahe und vielfältige Bildungs-, Kultur- und Versorgungsstruktur sind insbesondere für Familien entscheidende Faktoren, wenn sie sich für Wohneigentum entscheiden.

Der Kreis Borken hat als ländlicher Wohnstandort vorwiegend einen Bestand an Ein- und Zweifamilienhäusern. Der Wohnungsbau wächst weiterhin. So wurden 2009 weitere ca. 1.000 Wohngebäude und Wohnungen fertiggestellt, davon 73 % als Ein- bis Zweifamilienhäuser. Die Wachstumssteigerungen haben sich seit 2000 zwar abgeschwächt, aber auch künftig wird die Wohnungsnachfrage durch Neubauten bedient werden.

Wohnungen im Kreis Borken Stand 01.01.2010				
	Ein-/Zweifamilienhäuser	Geschosswohnungsbau	Veränderungen Gesamtbestand	
	% am Gesamtbestand	% am Gesamtbestand	Absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr %
Kreis Borken	73,2 %	24,7 %	903	0,7 %
Regierungsbezirk Münster	49,6 %	48,6 %	4.836	0,4 %
NRW	42,4 %	55,9 %	27.292	0,3 %

Quelle: Statistik Online Kreis Borken

Gebiet	Wohngebäude		Wohnungen			
			(in Wohn- und Nichtwohngebäuden)			
	Gebäude	Wohnungen je Wohngebäude	Wohnungsbelegungsdichte	Räume	Wohnfläche	
				je Wohnung	je Wohnung	je Person
Anzahl		Einwohner je Wohnung	Anzahl	m ²		
Kreis Borken	94.292	1,5	2,5	5,2	105,9	41,9
Reg.-Bezirk Münster	563.474	2,0	2,2	4,6	90,4	40,9
NRW	3.669.899	2,3	2,1	4,3	85,1	40,7

Quelle: Statistik Online Kreis Borken

Der Durchschnittspreis eines Wohnbaugrundstücks inkl. Erschließungskosten liegt im Kreisgebiet (ohne die Stadt Bocholt) bei rd. 123 €/m². Der Verkaufspreis eines neuen, frei stehenden Ein- bzw. Zweifamilienhauses liegt bei rd. 272.000 € (inkl. Grundstück) und damit deutlich unter dem Durchschnitt im Ruhrgebiet von 371.000 € (vgl. Grundstücksmarkbericht 2010). Im Jahr 2009 wurden 634 Einfamilienhäuser und 289 Eigentumswohnungen (2008: 252) verkauft.

Die vergleichsweise günstigen Grundstückspreise, eine gut ausgebaute regionale Verkehrsinfrastruktur und die Nähe u.a. zum Ruhrgebiet bieten gerade Familien mit Kindern die Chance, bezahlbar Wohneigentum zu erwerben. Interessant ist der Wohnstandort daher auch für Familien, die nicht aus dem Kreis stammen.

Im Jahr 2008 gab es im Kreis Borken 151.182 Privathaushalte, davon 29,3 % Singlehaushalte, 35,2 % Haushalte mit zwei Personen, 12,1 % Haushalte mit drei Personen und 23,3 % Haushalte mit vier und mehr Personen. Ausgehend von der Prognose zur Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2030 ist zu erwarten, dass die Zahl der Menschen, die 2030 in einem Privathaushalt im Kreis Borken leben werden, um 4 % höher sein wird als in 2008. Dabei wird sich die Struktur der Haushalte stark verändern. Die Ergebnisse einer Modellrechnung des Landesbetriebs IT.NRW zeigen, dass sich die Zahl der Single-Haushalte und der Haushalte mit zwei Personen um rd. 20 % erhöhen wird. Die Zahl der Haushalte mit drei Personen wird sich nicht verändern. Dagegen muss von einem Rückgang der großen Haushalte (vier und mehr Personen) um mindestens 12 % ausgegangen werden. Das Wohnraumangebot wird diesen veränderten Anforderungen mit dem derzeitigen Stand nur bedingt gerecht, so sind nur 17 % der Wohngebäude im Kreis Borken Ein- bis Drei-Zimmer-Wohnungen.

Die örtliche Siedlungsentwicklung unterliegt der Planungshoheit der Kommunen und wird in den Städten und Gemeinden mit den Instrumenten der Bauleitplanung umgesetzt. Für den Außenbereich sind mit der Landschaftsplanung des Kreises Borken und der Stiftung Kulturlandschaft zum Flächen- und Ausgleichsflächenmanagement Ansätze für eine ausgewogene Siedlungs- und Freiraumentwicklung geschaffen worden.

Landschaft, Freizeit- und kulturelle Infrastruktur

Der Kreis Borken ist mit seiner Landschaft, seiner Lage sowie seinen zahlreichen (kulturellen) Angeboten für Erholung, Freizeit und Tourismus besonders attraktiv. Für die aktive Gestaltung ihrer Freizeit finden Bewohnerinnen und Bewohner des Kreises umfangreiche Möglichkeiten.

- Kultur und Landschaft

Das kulturelle Leben im Kreis Borken ist sehr vielfältig. Es zeichnet sich aus durch eine dichte Museumslandschaft mit 22 Museen (mit volkskundlichen Schwerpunkten sowie zahlreiche auch überregional seltene Spezialmuseen), 45 Heimatvereine, elf Konzertreihen, acht Theater, das Künstlerdorf Schöppingen, die Landesmusikakademie sowie umfangreiche musikalische Angebote.

Die typische Münsterländische Parklandschaft hat gemeinsam mit dem Naturpark Hohe Mark einen hohen Wert für die landschaftsgebundene Erholung.

Die touristischen und kulturellen Angebote, die Erholungslandschaft im Westmünsterland sowie der Grenzraum zu den Niederlanden sind für die Naherholung und für den Fremdenverkehr von Bedeutung, sie fördern eine positive Außenwahrnehmung des Kreises. Die Nähe zum Ballungsraum Ruhrgebiet bietet zudem einen großen Einzugsbereich (s. Kap. 1 Wirtschaft).

- Sport

Im Bereich Sport ist der Kreis mit zahlreichen, dezentral gelegenen Sporteinrichtungen gut und bürgernah aufgestellt.

Im Kreis Borken gehören fast 41 % der Einwohnerinnen und Einwohner einem Sportverein an. Diese entspricht einem landesweit überdurchschnittlichen Organisationsgrad. Insgesamt zählen die 393 Sportvereine im Kreis Borken 150.899 Mitglieder, davon sind 55,7 % männlich und 44,3 % weiblich (landesweit 35 %). Zu den stärksten Vereinssportarten im Kreisgebiet gehören Fußball und Leichtathletik (39,44 %), Turnen (10,37 %) sowie Schwimmen (7,55 %). Ca. 42 % der Sportvereine besitzen kreisweit eigene Anlagen.

Sport im Kreis Borken							
Vergleichsjahr	Region	Organisationsgrad	bis 18 J.	19 bis 40 J.	41 bis 60 J.	> 60 J.	Gesamt
2000	Kreis Borken	37,43%	51.847	42.653	27.921	11.111	133.532
2009	Kreis Borken	40,64%	58.491	36.889	36.860	18.178	150.418
2010	Kreis Borken	40,77%	57.274	36.993	37.534	19.098	150.899
2010	Land NRW	27,79%					
Differenz 2000-2010 in %		3,20%	10,5	-8,1	34,4	71,9	13,0

Quelle: Bestandserhebung (Stand: Mai 2010) des LandesSportBundes Nordrhein-Westfalen (LSB NRW)

Die langfristigen Prognosen des KreisSportBundes berechnen, dass bis 2025 die Mitgliederzahlen bei den Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre um 23 % zurückgehen, während die Zahl der älteren Mitglieder steigt. Auch die Struktur der Sportvereine wird damit immer stärker durch den demografischen Wandel geprägt.

Insgesamt sind 13,7 % der Sportvereine in Borken als leistungssportorientierte Sportvereine zu bezeichnen, d.h. bei ihnen trainiert mindestens eine Kaderathletin bzw. ein Kaderathlet. Diese gehen häufiger Kooperationen mit anderen Sportvereinen, Schulen, Kindergärten, Wirtschaftsunternehmen und kommerziellen Anbieterinnen und Anbietern ein als Vereine, die sich ausschließlich dem Breitensport widmen.

Die Nachfrage an qualifizierten, gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsangeboten der Vereine ist im Kreis Borken seit 2005 massiv gestiegen und von einer dynamischen Angebotsentwicklung begleitet. So hat sich die Zahl der mit dem Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ zertifizierten Sportangebote pro 100.000 Einwohner/-innen im Kreisgebiet in den Jahren 2007 bis 2009 von 19 auf 92 (in NRW liegt der Index bei

24) und die Zahl der qualitätsgesicherten Rehabilitationsangebote von 187 auf 277 erhöht (NRW: 95). Damit nimmt der Vereinssport des Kreises Borken in NRW die Spitzenposition ein.

Die Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration von Migrantinnen und Migranten. Im Kreis Borken machen 8,9 % (bundesweit 8,4 %) der Sportvereine entsprechende spezifische Angebote.

Im Bundesvergleich schneidet die kommunale Sportförderung im Kreis Borken gut ab. Bei über 70 % der Kommunen ist die Sportförderung über die „Sportförderrichtlinie“ geregelt (bundesweit 50 %). Mehr als zwei Drittel der Kommunen stellen den Sportvereinen die entsprechenden Anlagen kostenlos zur Verfügung.

In den Sportvereinen im Kreis Borken sind fast 56.000 Personen ehrenamtlich engagiert.

- **Bürgerschaftliches Engagement und Solidarität**

Im Kreis Borken hat das bürgerschaftliche Engagement eine gute Tradition. Der Engagementatlas 2009 der Prognos AG kommt zu dem Ergebnis, dass sich über 50 % der über 16-Jährigen im Kreis ehrenamtlich engagieren.

In vielen Bereichen wie Sport, Freizeit und Geselligkeit, Kultur, Umwelt- und Naturschutz, Politik, Kirche, Hilfs- und Rettungswesen sowie auf sozialem Gebiet arbeiten junge und erwachsene Menschen unentgeltlich. Ohne den Einsatz Ehrenamtlicher wäre es an vielen Stellen nicht möglich, die Lebensqualität vor allem finanzschwacher, alter und behinderter Menschen zu erhalten oder sogar zu verbessern.

Neben dem ehrenamtlichen Engagement sind auch Selbsthilfegruppen Ausdruck einer aktiven Bürgerinnen- und Bürgergesellschaft. Über 200 Selbsthilfegruppen im Kreis Borken befähigen Betroffene, sich auf veränderte persönliche Lebenssituationen einzustellen und Problemstellungen solidarisch zu bewältigen. Angesichts der Zunahme chronischer Erkrankungen und immer mehr älterer Menschen werden Selbsthilfegruppen als Ergänzung zum professionellen Versorgungsangebot deutlich wichtiger.

- **Angebote für Jugendliche**

Junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahre sind in der Regel durch Schule bzw. Ausbildung stark beansprucht. Auch außerhalb der Schule oder der Ausbildung brauchen sie auf dem Weg zum Erwachsenwerden verlässliche Ansprechpersonen und einen Austausch mit Gleichgesinnten. Besonders benachteiligte Jugendliche haben einen erheblichen Orientierungsbedarf.

Die starke Vereinsstruktur im Kreis Borken bietet vielfältige Angebote vom Sport über die Musik bis zur Kultur. Die verschiedenen Jugendverbände haben sich in der Region fest etabliert. Zudem gibt es im Kreis Borken eine gewachsene Infrastruktur an offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen mit Angeboten, Projekten und Präventionsmaßnahmen zur Stärkung der Bildung und Persönlichkeitsentwicklung für Kinder und Jugendliche (s. Kap. 3 Familienfreundlichkeit).

- **Freizeit und Alltag im Alter**

Viele Menschen sind noch bis ins hohe Alter fit und aktiv. Nicht selten nutzen sie heute ihre Zeit für Kunst, Kultur und Tourismus. Entsprechend sinnvoll und attraktiv sind die Angebote, die Kultureinrichtungen, Heimatvereine, Sportvereine oder Seniorengemeinschaften für Ältere anbieten. Diese und auch das aktive Vereinsleben sind stark von ehrenamtlichem Engagement getragen. Initiativen für Menschen im Ruhestand, in denen sie sich als Mediatorinnen und Mediatoren an Schulen oder als Seniorberaterinnen und -berater der IHK engagieren, ermöglichen einen generationenübergreifenden Austausch.

Mobilität im ländlichen Raum Kreis Borken

Mobilität bestimmt in elementarer Weise die Lebensqualität der Menschen in ländlichen Räumen. Sie sichert die Erreichbarkeit von Einrichtungen und die Grundversorgung und ist zugleich angesichts des Klimaschutzes von großer Bedeutung. Der beruflich bedingte sowie freizeitorientierte Verkehr steigt.

Die Mobilität im Kreis Borken wird überwiegend durch den motorisierten Individualverkehr sichergestellt. Der Kreis weist eine Fahrzeugdichte von 492 pro 1.000 Einwohner/-innen und 221.361 zugelassene Fahrzeuge auf. Zugleich gilt er bereits heute als einer der Kreise mit dem bundesweit höchsten Fahrradanteil am Gesamtverkehr (rd. 30 %).

Der Kreis Borken ist eingebunden in den regionalen Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Münsterland. Im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen besteht hier eine gute Angebots- und Beförderungsqualität vom Bürgerbus über den Sprinterbus zur Anbindung des Oberzentrums Münster und touristische Zusatzangebote, wie die Freizeit- und Fietsenbusse. Der Nahverkehrsraum des Kreises Borken wird durch 117 ÖPNV-Linien bedient¹. Das Schienenverkehrsnetz mit fünf Streckenverbindungen bindet Teile des Kreisgebietes u.a. an das Ruhrgebiet, die Stadt Enschede, die benachbarten Kreise und Münster an.

Die Mobilität im Alter hat in Zeiten des demografischen Wandels in vielen Lebensbereichen eine hohe Bedeutung: zur Aufrechterhaltung eines selbstständigen Lebens, für eine aktive Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben der Gesellschaft und zur Sicherung der Versorgung. Neben der Bereitstellung eines angemessenen ÖPNV-Angebotes wird es zukünftig darauf ankommen, die Mobilität älterer Menschen im Auto- und Radverkehr sowie als Fußgängerinnen und Fußgänger zu erhalten.

Die Entwicklung und Instandhaltung der Straßenverkehrsinfrastruktur ist nicht nur ein Wirtschaftsfaktor (s. Kap. 1 Wirtschaft), sondern stellt in einer immer mobiler werdenden Gesellschaft einen wichtigen Beitrag zur Gewährleistung von verschiedenen und flexiblen Lebensstilen und Lebensqualität dar.

Sicherheit

Sicherheit bedeutet Lebensqualität. Sie umfasst sowohl objektive Kriterien als auch das subjektive Empfinden der Einwohnerinnen und Einwohner.

Verkehrssicherheit, vorrangig im innerstädtischen Bereich und in Wohnquartieren, prägt insbesondere für Familien und ältere Menschen, deren Anteil an der Bevölkerung weiter zunehmen wird, die Lebensqualität. Der Kreis Borken weist hier vergleichsweise gute Rahmenbedingungen auf.

Gebiet	Straßenverkehrsunfälle									
	insgesamt				2006 bis 2009	von den Straßenverkehrsunfällen 2009 ereigneten sich ...				
	2006	2007	2008	2009		innerhalb von Ortschaften	außerhalb von Ortschaften, ohne BAB	in %	Anzahl	
Anzahl					je 10.000 Einwohner			Anzahl		
Kreis Borken	1.850	2.028	1.756	1.846	7.480	202,3	1.083	58,7	693	70
Reg.-Bezirk Münster	13.451	14.136	13.033	12.652	53.272	205,1	8.534	67,5	3.228	890
Nordrhein- Westfalen	91.081	94.735	89.391	86.727	361.934	202,5	63.328	73,0	16.086	7.313

¹ Ohne Stadtverkehrslinien, vgl. 2. Nahverkehrsplan 2005.

Die öffentliche Sicherheit und eine geringe Kriminalitätsrate werden gleichfalls als objektive und subjektiv empfundene Merkmale von Lebensqualität im ländlichen Raum bewertet. Auch hier weist der Kreis Borken unterdurchschnittliche Kennwerte auf. Der Schwerpunkt der Delikte liegt mit 51,5 % bei Diebstählen (vorwiegend Fahrraddiebstahl), während 2,7 % Gewaltstraftaten verübt wurden.

	Kriminalitätsstatistik			
	Fälle	Zu-/Abnahme zu 2008	Aufklärungsquote	Kriminalitätsdichtezahl ²
Kreis Borken	26.082	-7,28 %	45,64 %	18,38
Reg.-Bezirk Münster	201.922	-1,1 %	47,72 %	28,92
NRW	1.453.203	+0,4 %	50,75 %	42,75

Quelle: Jahresbericht Polizeiliche Kriminalstatistik NRW 2009

Versorgung im Alter, bei Krankheit und Behinderung

- Alter und Pflegebedürftigkeit

Je weiter das Alter fortschreitet, umso häufiger ist die Gesundheit beeinträchtigt. Oftmals ist es die Summe mehrerer Erkrankungen, die die Lebensqualität älterer Menschen mindert. Oberhalb eines Alters von 75 Jahren steigt die Wahrscheinlichkeit, betreuungs- und pflegebedürftig zu werden, stark an. Insbesondere Demenzerkrankungen nehmen deutlich zu.

Die Enquete-Kommission des Landtags NRW geht in ihrem Bericht „Situation und Zukunft der Pflege in NRW“ davon aus, dass sich im Kreis Borken die Anzahl der Pflegebedürftigen vom Jahr 2002 bis zum Jahr 2020 um 61,4 % auf 13.446 erhöhen wird. Die erwartete Steigerungsrate liegt damit weit über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Münster (43,6 %).

Betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen sowie ihren Angehörigen stehen vielfältige Unterstützungs- und Entlastungsangebote zur Verfügung. Die ambulanten Versorgungsstrukturen wurden im Kreis Borken in den vergangenen Jahren stark ausgebaut und sind längst nicht mehr auf die häusliche Pflege beschränkt. Die Anzahl der Tagespflegeplätze ist von 60 im Jahr 2008 auf 116 im Jahr 2010 gestiegen, 2011 werden es 192 sein. Das Spektrum an pflegevorbeugenden und -ergänzenden Hilfen reicht von der Wohnraumberatung über haushaltsnahe Dienstleistungen bis zu Betreuungsangeboten in unterschiedlicher Form.

In den vergangenen Jahren sind für ältere und pflegebedürftige Menschen vielfältige Angebote des selbstständigen Wohnens mit einer bedarfsgerechten Hilfe entstanden. Die Bandbreite reicht von Angeboten, die Ähnlichkeiten zu vollstationären Versorgungsformen aufweisen und den Vorschriften des Wohn- und Teilhabegesetzes (Heimrecht) unterliegen, bis zu seniorengerechten Wohnangeboten, die z.B. einen Reinigungs- und Wäscheservice anbieten.

Reicht die ambulante Pflege nicht mehr aus, kann eine dauerhafte vollstationäre Pflege in einem Pflegeheim notwendig werden. Bis Ende 2009 hat sich die Zahl der Altenheimplätze auf 2.897 erhöht, darin enthalten sind 29 solitäre Kurzzeitpflegeplätze, 11 Hospizplätze und 90 Tagespflegeplätze (Stand 31.12.2009). Während sich die Versorgungsquote in den vergangenen Jahren durchweg verbessert hat, zeigt die Belegungsquote, dass kurz- und mittelfristig die Nachfrage nach Pflegeplätzen bedient werden

² Die „Kriminalitätsdichtezahl“ ist die Zahl der bekannt gewordenen Straftaten insgesamt oder innerhalb einzelner Deliktsarten, errechnet auf eine Kreisfläche von einem Quadratkilometer.

kann. Ein wesentlicher Grund wird in der Weiterentwicklung und dem Ausbau ambulanter Versorgungsstrukturen gesehen.

- **Krankenhäuser und ärztliche Versorgung**

Im Kreis Borken gibt es insgesamt neun Krankenhäuser, davon verfügen zwei über eine Geriatrie, zwei über eine Psychiatrie und ein Krankenhaus ist eine neurologische Fachklinik. Fünf der Krankenhäuser haben sich zum Klinikverbund Westmünsterland gGmbH zusammengeschlossen. Damit soll eine wohnortnahe Grundversorgung gesichert, das medizinische Leistungsangebot gestärkt und die Wirtschaftlichkeit erhöht werden.

Im Kreis Borken geht der Ärztenachwuchs für den stationären und den ambulanten Bereich zurück. Der hausärztliche Versorgungsgrad liegt im Kreis Borken aktuell bei 89,2 %. Schon jetzt sind 42 % der Hausärztinnen und -ärzte über 55 Jahre alt und scheiden in den nächsten zehn Jahren aus dem Berufsleben aus. Von einem Notstandsgebiet spricht man laut Kassenärztlicher Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL), wenn der Versorgungsgrad unter 75 % liegt.

Um die Niederlassung von jungen Medizinerinnen und Medizinern im Kreis Borken zu unterstützen, haben der Kreis Borken und die KVWL den Aufbau von Weiterbildungsverbänden zwischen Krankenhäusern sowie niedergelassenen Medizinerinnen und Medizinern auf den Weg gebracht. Die Ärztekammer unterstützt die Verbände durch die eingerichtete Koordinierungsstelle Weiterbildung. Für die nächsten Jahre haben sich Kreis, Städte und Gemeinden vorgenommen, den Kreis Borken als attraktiven Weiterbildungs- und Niederlassungsstandort zu bewerben.

Die Versorgung von medizinischen Notfällen außerhalb der regulären ärztlichen Sprechzeiten sollen im Kreis Borken künftig vier Notfallpraxen übernehmen. Die KVWL hat die Städte Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau als Standorte festgelegt.

- **Psychiatrische und rechtliche Betreuung**

Besonders psychische Störungen und Abhängigkeitserkrankungen verbreiten sich zunehmend und beeinträchtigen die Lebensqualität vieler Menschen. Die psychische Gesundheit der Kreisbevölkerung zu erhalten bzw. wiederzuerlangen, wird immer anspruchsvoller und komplexer.

Die Fachleute im Fachbereich Gesundheit der Kreisverwaltung beobachten für den Kreis Borken folgende Entwicklungen:

Die Anzahl der durch den Sozialpsychiatrischen Dienst zu betreuenden Menschen ist von 1.460 im Jahr 2004 auf 1.968 Personen im Jahr 2009 angestiegen (+35 %). Besonderer Handlungsbedarf zeigt sich bezüglich Depressionserkrankungen und bei Einschränkungen der psychischen Gesundheit, die durch Stress ausgelöst sind.

Die Zahl der Alkoholentgiftungen bei unter 21-Jährigen hat sich in den Krankenhäusern im Kreisgebiet seit 2002 nahezu verdreifacht (2002: 68 und 2008: 192 Fälle).

Immer häufiger führen psychische Erkrankungen dazu, dass erwachsene Menschen vorübergehend oder auf Dauer nicht mehr in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Neben Altersdemenz gehören geistige Behinderungen und psychische Erkrankungen zu den Hauptursachen für eine rechtliche Betreuung. In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Betreuungsfälle von 3.039 auf 4.806 bzw. um 60 % gestiegen. Dabei nahm die Zahl der betreuten Menschen mit Altersdemenz um 65 % und der psychisch kranken Menschen sogar um 82 % zu. Besonders besorgniserregend ist dabei, dass immer mehr junge Menschen unter 30 Jahre einer rechtlichen Betreuung bedürfen. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, ehrenamtlich Engagierte für diese Aufgabe zu finden; bereits seit Jahren geht deren Zahl zurück.

- Schutzimpfungen

Ein guter Durchimpfungsgrad von Schülerinnen und Schülern erhöht die Chance einer wirksamen Verhinderung von Seuchen in erheblichem Maße. Durch gezielte Impfkationen in den letzten vier Jahren an allen Schulen der Sekundarstufe I im Kreisgebiet ist es gelungen, die Durchimpfungsrate deutlich zu erhöhen. So ist z.B. die Quote bei Masern, Mumps und Röteln von 85,7 % in 2007 auf 92,7 % in 2010 gestiegen. Dagegen ist sie bei einigen anderen Schutzimpfungen im Kreis Borken noch erheblich zu niedrig.

- Leben mit Behinderung

Die Zahl der schwerbehinderten³ Menschen im Kreis Borken ist in den letzten zehn Jahren leicht zurückgegangen. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen (unter 18 Jahre) mit Schwerbehinderung ist dagegen gestiegen (s. Kap. 3 Familienfreundlichkeit).

Alter von ... bis unter ... Jahren	Schwerbehinderte Männer und Frauen					
	1999			2009		
	Kreis Borken		NRW	Kreis Borken		NRW
	Anzahl	je 1.000 Einwohner im entsprechenden Alter		Anzahl	je 1.000 Einwohner im entsprechenden Alter	
unter 6 Jahre	175	6,4	7,3	209	9,9	7,9
6 - 15	565	12,5	12,0	533	13,3	13,9
15 - 65	15.619	66,3	61,9	14.444	59,0	59,2
65 Jahre und älter	14.874	306,6	321,0	15.780	248,0	256,4
Insgesamt	31.233	87,6	96,5	30.966	83,8	92,7

Quelle: IT.NRW

Von den 30.966 Personen mit Schwerbehinderung in 2009 waren 16.318 Männer (9,2 % aller Männer) und 14.048 Frauen (7,6 % aller Frauen). Während damit die Anzahl der Männer mit Schwerbehindertenausweis im Vergleich zu 1999 leicht gesunken ist (17.660 in 1999), hat sich die Zahl der Frauen erhöht (13.573 in 1999).

Die Alterung der Gesellschaft wird dazu führen, dass die Anzahl von Menschen mit Behinderung im Rentenalter weiter zunimmt. Viele Menschen bekommen erst während ihres Lebens eine Behinderung, bei anderen steigt im hohen Alter der Grad der Behinderung.

Viele Institutionen und Initiativen im Kreisgebiet und auch die Kreisverwaltung fördern die Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Handicaps. Für die unterschiedlichen Lebensbereiche gibt es in der Region ein umfangreiches Angebot verschiedener Hilfen. Das Spektrum umfasst Beratung, Freizeitgestaltung, Frühförderung, spezielle Tageseinrichtungen für Kinder, Förderschulen mit besonderen Schwerpunkten, Hilfen zur Eingliederung ins Arbeitsleben, Werkstätten für Menschen mit Behinderung und verschiedene Wohnmöglichkeiten wie Familienpflege, ambulant betreutes Wohnen und Wohnheime.

Allerdings sind die meisten Wohnheime für Behinderte auf die zunehmende Zahl älterer behinderter Menschen nur unzureichend vorbereitet.

³ Als schwerbehindert gelten Menschen, deren Grad der Behinderung mindestens bei einem Wert von 50 liegt.

4.2 HÜRDEN

Welche Herausforderungen begegnen uns?

Demografischer Wandel – Folgen für die Infrastruktur

Der gesellschaftliche und demografische Wandel stellt veränderte Anforderungen an Wohnformen und Flächenbedarf. Differenzierte Wohnangebote für unterschiedliche Lebensformen und -lagen gewinnen auch für die ländlichen Räume zunehmend an Bedeutung; die Wohnfläche pro Kopf wird weiter steigen.

Dezentrale ländliche Siedlungsstrukturen bedingen hohe Mobilitätsansprüche mit weiter steigendem Verkehrsaufkommen. Das Ausdünnen von Infrastruktureinrichtungen für Bildung, Kinderbetreuung und medizinische Versorgung zieht Handlungsbedarf nach sich.

Gleichzeitig fordert der Anstieg der Bevölkerungsgruppe, die auf eine wohnungsnaher Versorgung angewiesen ist (berufstätige Erziehende, alte Menschen, Alleinerziehende, Dauerarbeitslose etc.) die Sicherung und Anpassung bestehender Versorgungsstrukturen und eine flexible Infrastruktur.

Generell wird trotz des demografischen Wandels nicht weniger, sondern anders organisierter Raum für Bildung und Betreuung gebraucht. So gilt es Strategien zu finden, ob und wie z.B. durch Mehrfachnutzungen oder Kooperationen unter sich ändernden (finanziellen) Rahmenbedingungen infrastrukturelle Angebote altersgerecht gesichert und flexibel weiterentwickelt werden können. Obwohl die bestehenden Infrastrukturen, z.B. der Schulgebäude im Kreis Borken, in einem vergleichsweise guten baulichen Zustand sind, werden künftig Änderungen erforderlich sein.

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verlangt die Teilhabe an der Gesellschaft in vollem Umfang. Pädagogische Konzepte müssen im Sinne der UN-Konvention weiterentwickelt, die technische und soziale Infrastruktur angepasst werden (s. Kap. 2 Bildung).

Veränderte Lebenswelten

Die persönliche Bewertung von Lebensqualität ist in hohem Maße abhängig von den Lebensbedingungen bzw. Lebenswelten der Menschen.

Besonders in den letzten Jahrzehnten haben sich die Lebenswelten für Kinder, Jugendliche, Eltern, Berufstätige und alte Menschen stark verändert: Die zunehmende Flexibilität in der Arbeitswelt stellt hohe Anforderungen an eine bedarfsorientierte Betreuung von Kindern, immer häufiger kommt zu der Kinderbetreuung noch die Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen hinzu. Schulsysteme verändern sich, den Anforderungen an das schulische Lernen können Kinder und Jugendliche oftmals nur noch mit Unterstützung von außen entsprechen. Kommunikation und moderne Medien gehören zum Alltag. Der medizinische Fortschritt ist auch mitverantwortlich für multimorbide Krankheitsbilder im hohen Alter. Der demografische Wandel führt dazu, dass immer mehr ältere Menschen alleine leben.

Viele Menschen kommen in der modernen bzw. veränderten Lebenswelt nur noch schwer oder auch gar nicht mehr zurecht. Nicht selten sind psychische Störungen und Suchterkrankungen die Folge. Dabei entwickeln sich zunehmend neue Suchtphänomene wie Medien- und Spielsucht oder Alkoholmissbrauch bei immer jüngeren Personen.

Die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements wird in Zukunft noch zunehmen. Geburtenrückgang, Alterung der Gesellschaft und gesellschaftliche Wandlungsprozesse führen zu Verschiebungen in der Bevölkerungs- und gesellschaftlichen Struktur der Region. Verschiedene Entwicklungen wie die Verkürzung der Schulzeit, steigende Mobilitätsanforderungen an Beschäftigte und eine Verdichtung der Arbeit gefährden jedoch zunehmend die zeitlichen Voraussetzungen für ehrenamtliche Aufgaben.

Sich veränderndes Lebensumfeld

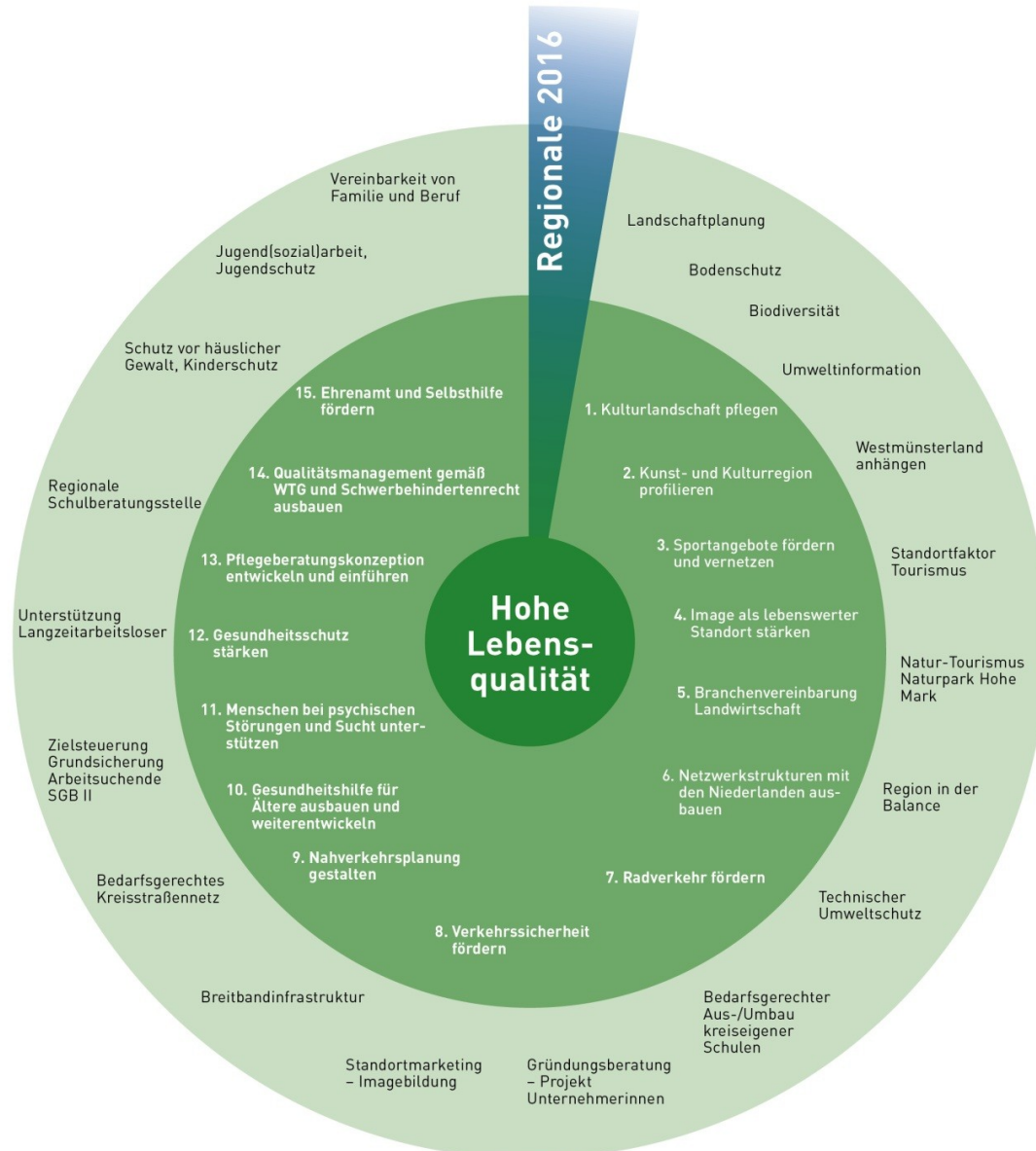
Die beliebten Wohnstandorte im Kreis Borken mit Kontakt zur offenen, bäuerlich geprägten Landschaft verlieren bei zunehmender Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und der Energiewirtschaft an Attraktivität. Lärm und Geruchsemissionen nehmen zu und werden vermehrt als störend empfunden. Die Intensivierung der Landwirtschaft steht so in Konflikt mit den wachsenden Anforderungen an die Wohn- und Lebensqualität. Das hat auch Auswirkungen auf den Tourismus.

Wegen der weiteren Zunahme von Wohnbau- und insbesondere von Gewerbe- und Industriegebieten sowie der steigenden Zahl von Tierhaltungsanlagen ist absehbar, dass die Interessenslagen von landwirtschaftlicher und nichtlandwirtschaftlicher Bevölkerung im Siedlungsrandbereich zukünftig immer schwerer in Einklang zu bringen sind.

4.3 ROUTEN

Welche Wege gehen wir?

Beiträge zum Ziel „Hohe Lebensqualität“



Innerer Kreis: Beiträge, die für eine hohe Lebensqualität als besonders wirksam eingeschätzt werden (zentrale Themenfelder).

Äußerer Kreis: Beiträge, die vorrangig einem anderen Ziel dienen, jedoch außerdem für das Ziel „Hohe Lebensqualität“ wirken.

1 Kulturlandschaft pflegen

Die kulturelle Landschaft prägt in besonderem Maße das heutige Bild des Westmünsterlandes und wirkt identitätsstiftend. Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft sowie die typische bäuerlich geprägte Kulturlandschaft haben eine besondere Bedeutung für ein attraktives Freizeit- und Kulturangebot im Kreis Borken.

Das kulturelle und oftmals ehrenamtliche Engagement, die Betreuung von Museen und Konzertreihen, die Erstellung von Publikationen oder die Pflege der die Kulturlandschaft prägenden Elemente leisten wichtige Beiträge zur kulturellen Heimatpflege. Hier gilt es auch zukünftig Unterstützungsansätze zu finden.

Die Lebensqualität wird nicht zuletzt durch den Bestand an historischen Gebäuden als Ausdruck regionaler Identität unterstützt. Vor diesem Hintergrund ist die Pflege der regionaltypischen Baukultur und -merkmale ein besonderes Anliegen. Im Rahmen der REGIONALE 2016 wird die Region die Frage beantworten, wie die Baukultur Münsterland, die durch besondere Baumaterialien und die enge Verzahnung mit der Kulturlandschaft gekennzeichnet ist, neu interpretiert und gestärkt werden kann.

Es muss vermittelt werden, vor welchem Hintergrund besondere kulturelle Stätten und die sie umgebende Landschaft verzahnt sind, wodurch sie ihr heutiges Bild erhalten und welche Funktion sie heute für Kultur und Erholung und Freizeit haben. Durch einen entsprechend ausgerichteten Tourismus ergibt sich die Chance, Gefühl und Verständnis für Natur und Landschaft zu wecken und nachhaltig zu sichern.

Die Weiterentwicklung der kulturellen Bildung stellt einen weiteren Schwerpunkt insbesondere in der Neuausrichtung des schulischen und musealen Angebotes im Kreis Borken und in der REGIONALE 2016 dar (vgl. auch Kap. 2 Bildung).

2 Kunst- und Kulturregion profilieren

Im Rahmen des Kompass 2025 soll die Profilierung des Westmünsterlandes als kunst- und kulturrelevante Region sowohl als Lebensraum für Künstlerinnen und Künstler wie als Veranstaltungslandschaft weiterentwickelt werden.

Als Veranstaltungsregion verfügt der Kreis über ein umfangreiches Angebot zum gesamten kulturellen Spektrum. Die lebendige Szene der Kunstvereine und die überregionalen Einrichtungen im Kreis mit landes- und bundesweiter Ausstrahlung sind jedoch häufig noch zu wenig bekannt. Die bestehenden (traditionellen) Projekte müssen an moderne Anforderungen angepasst und innovationsfähig weiterentwickelt werden (Grafikbörse, Ausstellungsaktivitäten, Musikangebote etc.).

3 Sportangebote fördern und vernetzen

Dem Sport kommt als wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe eine zunehmende Bedeutung zu, die von Fragen der sozialen Integration, Gesundheit über Bildungsaspekte bis hin zum Leistungssport reicht. Allen Einwohnerinnen und Einwohnern des Kreises muss der Zugang zu sportlicher Betätigung möglich sein.

Schul- und Vereinssport sind wichtige Faktoren bei der gesundheitlichen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Vor diesem Hintergrund hat der Kreis Borken mit dem Kreissportbund und der Europäischen Akademie des Sports (EADS) den „Pakt für den Sport“ beschlossen.

Dem organisierten Sport in den Sportvereinen gehen mit der zunehmenden Entwicklung des Ganztagsunterrichtes an den Schulen zeitliche Gestaltungsmöglichkeiten verloren. Sich wandelnde unterschiedliche pädagogische Schulkonzepte benötigen passgenaue Ansätze von sportlicher Betätigung im Rahmen des Schulbesuches, möglichst unter Beteiligung der Sportvereine im Bereich Freizeitsport, um so die passenden Antworten auf die gesellschaftlichen Veränderungen zu finden.

4 Image als lebenswerter Standort stärken

Die Regionen und Kommunen stehen heute in einem zunehmenden Wettbewerb um Einwohnerinnen und Einwohner sowie Arbeitskräfte. Um sich gegenüber anderen Kreisen als attraktiver, lebenswerter und familienfreundlicher Wirtschafts- und Wohnstandort profilieren zu können, bedarf es einer guten Imagegestaltung des Kreises Borken. Ziel ist die klare Vermittlung des Selbstverständnisses als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum sowie als „Moderne Verwaltung“ im Sinne der Dienstleistungs- und Serviceorientierung für die Bürgerinnen und Bürger. Neue Medienformen sind wichtige Ansatzpunkte für eine leistungsfähige Bürgerinformation (s. Kap. 1 Wirtschaft).

5 Branchenvereinbarung Landwirtschaft

Im Zusammenhang mit Geruchsbelästigungen, die von landwirtschaftlichen Tierhaltungen ausgehen, müssen Konfliktlösungsstrategien gefunden werden. Wo Neubaugebiete im Einflussbereich von Stallanlagen entstehen oder diese erweitert werden, können Stallbauten die Lebensqualität der im nahen Siedlungsbereich lebenden Menschen nachteilig beeinflussen.

Hier setzen Überlegungen einer Branchenvereinbarung zwischen der Landwirtschaft (Landwirtschaftskammer, WLV), den Städten und Gemeinden sowie dem Kreis Borken an. Ziel soll es sein, solche Konfliktlagen frühzeitig zu erkennen und möglichst im Konsens zu lösen. Technische Lösungen wie Wäscher oder Filter reduzieren die Geruchsimmissionen und halten so Optionen sowohl für die Entwicklung der Betriebe als auch der Siedlungsgebiete weiterhin offen. Die in diesem Zusammenhang wichtigen Fragen von planerischer Steuerung müssen die Städte und Gemeinden beantworten. Der Kreis Borken kann in seiner Funktion als Genehmigungsbehörde eine moderierende Rolle übernehmen und dazu beitragen, dass durch frühzeitige Einbindung aller Akteurinnen und Akteure die gegensätzlichen Interessen berücksichtigt werden.

6 Netzwerkstrukturen mit den Niederlanden ausbauen

Der Kreis Borken hat mit seiner 108 km langen Grenze zu den Niederlanden ein Alleinstellungsmerkmal. Für den Tourismus und die Kulturarbeit war die Grenze von jeher ein kreatives Betätigungsfeld. Mit der zunehmenden Bedeutung der Regionen im zusammenwachsenden Europa wird der Grenzraum noch wichtiger. Die Kontakte zu den Niederlanden sollen intensiviert und verstetigt, gemeinsame Aktivitäten (z.B. zur Markenbildung) ausgebaut werden. So wird ein Grenzkorridor in der EUREGIO und auch in der REGIONALE 2016 geschaffen.

Im Zeitraum des Kompass 2025 will der Kreis Borken die Potenziale des Grenzraumes stärker heben und den Ausbau der Netzwerkstrukturen zu den Niederlanden fördern. Die Initiative „Goud in de Grond“ stellt hierzu eine geeignete Plattform dar und versteht sich als Dach für grenzüberschreitende Projekte.

7 Radverkehr fördern

Der Kreis Borken hat es sich zum Ziel gesetzt, ein fahrradfreundliches Klima zu schaffen bzw. zu gewährleisten und den Radverkehr zu fördern. Er ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW“ (AGFS), die in ihrem Programm insbesondere die Verbesserung der Nahmobilität verfolgt. Die Steigerung der Radverkehrsanteile im Alltagsverkehr, die Stärkung der Bedeutung des Radverkehrs im Bereich Freizeit und Tourismus (Fietsensontag, Fietsensommer, Fietsenbusse), die Verbesserung der Infrastruktur durch den Ausbau und die Qualitätsoptimierung des Radwegenetzes sowie die Erhöhung der Verkehrssicherheit sichern und verbessern die Lebensqualität im Kreis Borken.

8 Verkehrssicherheit fördern

Sicherheit und körperliche Unversehrtheit sind hohe Güter, die die Allgemeinheit zu schützen hat. Die Förderung der Verkehrssicherheit insbesondere durch sicherheitsorientierte Verkehrsregelung, Aufklärungsarbeit und Kontrolle (Geschwindigkeit) ist eine wirksame Maßnahme zum Erreichen einer hohen Lebensqualität. Der Kreis Borken wirkt im „Netzwerk verkehrssicheres NRW“ mit. Verkehrsschulungs- und -aufklärungsangebote richten sich an Kinder im Schulalter, junge Erwachsene (Fahrsicherheitstraining, Verkehrskurse) sowie Seniorinnen und Senioren (Informationsveranstaltungen).

9 Nahverkehrsplanung gestalten

Die strategische Gestaltung eines qualitativen, finanzierbaren ÖPNV im Rahmen der Nahverkehrsplanung, als eine Alternative zum Individualverkehr, stellt eine bedeutsame Aufgabe des Kreises dar. Sozial Schwache, Schülerinnen und Schüler und immer mehr Ältere sind auf einen gut funktionierenden ÖPNV angewiesen. Zudem soll aus verkehrstechnischen und ökologischen Gründen auch im ländlichen Raum der ÖPNV für alle ein attraktives Verkehrsmittel hinsichtlich der Qualität von Fahrzeugen, Fahrplänen und Kundenservice darstellen.

Der demografische Wandel wirkt sich perspektivisch mit sinkenden Schülerinnen- und Schülerzahlen und einer sinkenden Nachfrage nach Verkehrsleistungen im ÖPNV aus. Es sind neue Konzepte insbesondere im Schul- und Ausbildungsverkehr zu entwickeln. Ein Schwerpunkt der Weiterentwicklung ist eine Verbesserung und der Ausbau der Wirtschaftlichkeit des ÖPNV, u.a. durch Ausweitung der touristischen Nutzung.

10 Gesundheitshilfe für Ältere ausbauen und weiterentwickeln

Zu den ausgewählten Schwerpunkten des Kreisgesundheitsamtes gehören in den nächsten Jahren die Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen (s. Kap. 3 Familienfreundlichkeit), die Gesundheitshilfe älterer Menschen, Prävention psychischer Erkrankungen und Sucht sowie die Stärkung des Gesundheitsschutzes.

Ältere Menschen gehören zu den besonders gesundheitsgefährdeten Personen, weshalb die Gesundheitshilfe für ältere Menschen qualitativ weiterentwickelt und ausgebaut werden soll. Zu den vorrangigen Anliegen des Kreises gehört es, Möglichkeiten der Prävention und Prophylaxe zu verstärken.

Auf Grundlage themenspezifischer Kurzberichte zu altersbedingten Erkrankungen wird der Kreis Borken entsprechende Maßnahmen ableiten. Der erste Kurzbericht zum Thema Demenz erscheint im Herbst 2011. Die Versorgung von Gruppen mit Mehrfacherkrankungen und die Berücksichtigung von Inklusion und Migration erfordern fachübergreifende und vernetzte Ansätze.

Zudem sollen ältere Menschen unterstützt werden, Angebote der medizinischen Regelversorgung in Anspruch zu nehmen. Älteren Menschen muss der Zugang zu Einrichtungen des Gesundheitswesens erleichtert und damit der Weg für eine lange Gesundheit und mehr Lebensqualität geebnet werden.

11 Menschen bei psychischen Störungen und Sucht unterstützen

Für eine stabile psychische Gesundheit bedarf es der frühzeitigen Erkennung von Störfaktoren, eines niedrigschwelligen Zugangs zu den Hilfen und einer qualitativen Beratung. Der Kreis Borken wird seiner gesetzlichen Verpflichtung zur Koordination, Gesundheitsprävention, Gesundheitshilfe und -nachsorge auch künftig engagiert nachkommen und sich dabei auf die vorrangigen Handlungsbedarfe konzentrieren. Hierzu gehören Depressionserkrankungen, durch Stressfaktoren ausgelöste Einschränkungen der Gesundheit, Essstörungen und Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen.

Handlungsmöglichkeiten sieht das Kreisgesundheitsamt besonders im Bereich der Prävention. Bewährte Ansätze werden weiterentwickelt und um neue zielgruppenspezifische Maßnahmen ergänzt.

Bildungs- und Orientierungsangebote erhöhen die Gesundheitskompetenz und fördern ein handlungsorientiertes Problembewusstsein. Die frühe Erkennung von psychischen Störungen und passgenaue Hilfen stärken die Lebensqualität von Betroffenen und tragen zu einem belastbaren und tragfähigen Familienleben bei.

12 Gesundheitsschutz stärken

Vorbeugung, frühzeitige Erkennung und Bekämpfung von Infektionen gehören auch künftig zu den langfristigen Aufgaben des Gesundheitsschutzes. Vor allem Aufklärung und Beratung, die Aufdeckung und Verriegelung von Infektionsquellen sowie das koordinierte Vorgehen bei einem akuten Infektionsausbruch helfen die Verbreitung übertragbarer Krankheiten zu verhindern und erhöhen die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger im Kreis Borken.

Sofern neue Krankheitserreger auftreten, müssen bisherige Strategien der Prophylaxe, Diagnostik und Hygiene gegebenenfalls neu ausgerichtet und verändert werden. Zur Optimierung des Seuchenschutzes werden weiterhin zielführende Maßnahmen an Schulen durchgeführt.

Die Unterstützung durch das deutsch-niederländische Kooperationsprojekt „EURSafety Health-net“ will der Kreis auch weiterhin nutzen. Nach dem Vorbild der Niederlande sollen Erreger gezielt aufgespürt und im gesamten Kreislauf der medizinischen Versorgung wirksam bekämpft werden. Nach Auslaufen des Projektes in 2014 gilt es, bisher Erreichtes im Kreis Borken fest zu verankern und erfolgreiche Ansätze kontinuierlich weiterzuentwickeln.

13 Pflegeberatungskonzeption entwickeln und einführen

Zur weiteren Stärkung der ambulanten Versorgung von Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf sowie ihrer Angehörigen will sich der Kreis Borken in den nächsten Jahren vor allem auf die Optimierung der trägerunabhängigen Pflegeberatung konzentrieren. Hierzu gehören eine optimierte Zusammenarbeit mit den Pflegekassen, ein kontinuierlich gepflegtes Internet-Angebot zum Thema Pflege und eine trägerunabhängige Pflegeberatung in den 17 kreisangehörigen Städten und Gemeinden.

Eine umfassende trägerunabhängige Information über Hilfsangebote bei Pflegebedürftigkeit und eine verbesserte Zusammenarbeit mit den Kranken- und Pflegekassen sollen konkrete und passgenaue Hilfen ermöglichen und Familien in belastenden Pflegesituationen zu mehr Lebensqualität verhelfen.

14 Qualitätsmanagement gemäß WTG und Schwerbehindertenrecht ausbauen

Ein attraktiver Lebensraum muss mit guter Qualität überzeugen. In vielen Bereichen der Verwaltung wird bereits ein funktionierendes Qualitätsmanagement gelebt. Gleichzeitig gibt es Aufgaben, in denen ein Qualitätsmanagement noch aufgebaut und erprobt werden muss.

Das neue Wohn- und Teilhabegesetz NW (WTG) stellt klar, dass ambulante Wohnangebote mit Betreuungsleistungen dem WTG und damit der Heimaufsicht durch den Kreis Borken unterliegen können. In diesem Fall gelten diverse Anforderungen an bauliche, organisatorische und personelle Aspekte, deren Erfüllung ebenfalls durch die Heimaufsicht kontrolliert wird. Ob ein Wohnangebot unter das WTG fällt, ist für zahlreiche Wohnangebote im Kreis Borken noch zu prüfen und eine Daueraufgabe. Dies führt zu einem großen Beratungsbedarf bei Neubau- und Umbauvorhaben.

Im Bereich der Schwerbehindertenrechts-Feststellungsverfahren soll ein aktives Qualitätsmanagement die Rechtssicherheit erhöhen. Der ärztliche Dienst des Fachbereichs Gesundheit und der Fachbereich Soziales arbeiten bereits seit einiger Zeit in einem Forschungspro-

jekt zur Verbesserung des Qualitätsmanagements mit. Künftig geht es darum, die Erkenntnisse aus dem Projekt in die tägliche Arbeit umzusetzen und eine einheitliche Anerkennung von Nachteilsausgleichen für Menschen mit Behinderung sicherzustellen.

15 Förderung von Ehrenamt und Selbsthilfe

Rechtliche Betreuerinnen und Betreuer, die ehrenamtlich tätig sind, setzen sich mit großem Engagement für die Belange von zu betreuenden Menschen ein. Zugleich wird es immer schwieriger, ehrenamtlich tätige Frauen und Männer zu gewinnen. Die bisherigen Ansätze zur Akquise ehrenamtlich Engagierter sollen daher weiterentwickelt und um kreative Werbung ergänzt werden.

Damit Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement von nachhaltigem Nutzen sind, brauchen sie auf kommunaler Ebene eine stabilisierende und fördernde Infrastruktur. Die Kommunen unterstützen Verbände und Vereine durch materielle und zum Teil auch finanzielle Ressourcen, sie beraten Einrichtungen und Ehrenamtliche und unterstützen Unternehmen dabei, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Für den Kreis Borken gehören die finanzielle Unterstützung und Begleitung der ehrenamtlichen Arbeit in der Kinder- und Jugendarbeit, verschiedene Aktivitäten zur Stärkung der ehrenamtlichen Betreuung sowie die Unterstützung von Netzwerkstrukturen zu den wichtigsten Beiträgen für ein starkes Ehrenamt. Das vom Kreis Borken betreute Netzwerk „Freiwillig engagiert“ beabsichtigt, das „Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit“ in 2011 mit eigenen Aktivitäten zu unterstützen.

Zur Förderung der Selbsthilfe legt das Kreisgesundheitsamt ein Selbsthilfeverzeichnis für den Kreis Borken auf. Informationen über die vielfältige Selbsthilfelandchaft und das professionelle Versorgungsangebot sollen besser vermittelt werden. Gleichzeitig wird die Förderung der Selbsthilfegruppen an die aktuellen Gegebenheiten und Erfordernisse angepasst.

Hohe Lebensqualität in der REGIONALE 2016

Im Rahmen der REGIONALE 2016 engagiert sich der Kreis Borken dafür, strategische Ziele und modellhafte Lösungen für die Weiterentwicklung von Siedlung und Freiraum zu finden. Die Anpassung an veränderte Nachfragebedingungen bietet Chancen im Umgang mit den typischen münsterländischen Siedlungen der 1950/60er Jahre und für Flexibilität zur Schaffung von Wohnformen u.a. für kleinere Haushalte. Im Rahmen der Innenentwicklung wird es darum gehen, den Bestand umzubauen und zu qualifizieren.

Bei der Anpassung der infrastrukturellen Angebote an die typische dezentrale Siedlungsstruktur können ohnehin notwendige energetische und städtebauliche Umbauprozesse mit infrastrukturellen Ergänzungen gekoppelt werden.

Infrastrukturangebote im Bereich des regionalen und kommunalen Verkehrs müssen zunehmend flexibler, energieeffizienter und kostengünstiger gestaltet sein. Zudem muss sich die soziale Infrastruktur mit veränderten Betreuungs- und Pflegekonzepten, mobilen Dienstleistungen und einem nachhaltigen Miteinander der Generationen auf die älter werdende Bevölkerung einstellen. Die Sicherung der Daseinsvorsorge ist die grundlegende Voraussetzung, um sich im Wettbewerb mit anderen Regionen gut zu positionieren.

Der Kreis Borken bietet an, zu diesen Themen vor allem regionale Abstimmungsprozesse zu befördern, informelle Entscheidungsgrundlagen und fachliche Inhalte einzubringen und eine Moderationsrolle zu übernehmen.

Im Rahmen der REGIONALE 2016 soll auch das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland als wichtiges Projekt der kulturellen Bildung umgesetzt werden (vgl. Kap. 2 Bildung).

4.4 PARTNERINNEN und PARTNER

Mit wem arbeiten wir eng zusammen?

Lebensqualität in der Region hat viele Aspekte. Entsprechend groß ist die Zahl der Partnerinnen und Partner, mit denen gemeinsam dieses Ziel erreicht werden kann. Die Partnerinnen und Partner, die an der Schaffung eines attraktiven Arbeitsplatzangebotes arbeiten, wurden bereits im Kapitel Wirtschaft dargestellt.

Städte und Gemeinden

Die Städte und Gemeinden sind insbesondere im Bereich der Wohnentwicklung und als Träger der Bauleitplanung die vorrangig Verantwortlichen. Auch im Wandel von Infrastrukturangeboten sowie in der Entwicklung von Kommunikationskonzepten ist ein intensiver Diskussionsprozess von Städten und Gemeinden erforderlich. Im Bereich der Radverkehrsförderung und Öffentlichkeitsarbeit sind die Städte und Gemeinden Beteiligte, z.B. beim Radwegbau, bei Veranstaltungen und Kampagnen.

Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände, Unternehmen

An der zukunftsfähigen Gestaltung einer lebenswerten Region sind alle Bürgerinnen und Bürger im Dialog und aktiv beteiligt. Die Interessen und Aktivitäten der Vereine aus allen gesellschaftlichen Bereichen und ihre Fähigkeiten zur Vernetzung spielen in diesem Prozess eine besondere Rolle. Auch Unternehmen aller Branchen sind in der Pflicht, wenn es um die Wahrung und Stärkung der Lebensqualität in der Region geht.

Touristische Arbeitsgemeinschaften und Nachbarkreise

Die Weiterentwicklung der Kulturlandschaft und die Profilierung des touristischen Raumes (West-)Münsterland ist nur durch eine enge interkommunale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu erreichen – mit den Nachbarkreisen, den Regios Achterhoek und Twente sowie der EUREGIO als touristischen Partnern im Grenzraum. Die zeitgemäße Weiterentwicklung der kulturellen Landschaft erfolgt durch eine Zusammenarbeit der Kreise, mit den Kulturschaffenden und Kulturträgern/Einrichtungen im Münsterland.

Bildungsträger, Beratungsstellen, Gesundheitshilfe

Um das Bildungs-, Betreuungs- und Gesundheitsangebot im Kreis Borken auf hohem Niveau zu gewährleisten, sind die Bildungsträger, Träger der Gesundheitshilfe sowie unterschiedlichste Beratungsstellen, Bildungseinrichtungen und die Selbsthilfegruppen wichtige Partnerinnen und Partner. Auf überregionaler Ebene ist der Landschaftsverband wichtigster Partner.

5. Intakte Umwelt

Natürliche Lebensgrundlagen erhalten und im Klimawandel gestalten

Eine intakte Umwelt bedeutet nicht nur saubere Luft, reines Trinkwasser, eine attraktive Landschaft und einen stabilen Naturhaushalt. Eine intakte Umwelt ist Grundlage für Leben und Gesundheit. Als weicher Standortfaktor wird sie immer mehr zu einer wichtigen Größe im Wettlauf der Regionen um wirtschaftlichen Erfolg.

Der Kreis Borken ist „Ein grünes Stück Deutschland“, geprägt durch die vielfältige Kulturlandschaft der Münsterländischen Parklandschaft. Diese bietet ein Lebensumfeld, das für viele Menschen, aber besonders für Familien attraktiv ist. Sie ist für die Menschen im Kreis Borken und aus den benachbarten Ballungsräumen ein reizvolles Naherholungsgebiet.

Unsere Landschaft ist Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sie ist wichtige Grundlage für die Landwirtschaft, sie dient der Nahrungsmittelproduktion und zunehmend auch der Energiewirtschaft.

Menschliche Eingriffe in Natur und Landschaft sowie ein langfristiger klimatischer Wandel verändern den Naturhaushalt und das Landschaftsbild. Die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen bedeutet im Kreis Borken, die Elemente Wasser, Luft, Boden und Landschaft, den Erhalt der Artenvielfalt sowie die Herausforderungen des sich verändernden Klimas besonders in den Blick zu nehmen. Dem Thema Flächennutzung kommt hier deutlich stärker als landesweit eine Bedeutung zu.

5.1 POSITION

Wo starten wir?

Kulturlandschaft im Westmünsterland

Die typische Münsterländische Parklandschaft prägt das landschaftliche Bild des Kreises Borken. Sie zählt zu den bis heute weitgehend erhaltenen Großlandschaften und hat sowohl landschaftlich als auch touristisch eine hohe Bedeutung. Ihre landschaftlichen Merkmale wie Wälder, Wallhecken, Baumreihen, Einzelbäume, Bäche, Felder und Wiesen verleihen der Region in Verbindung mit den Wasserschlössern und ihren Parkanlagen, mit typischen Alleen und historischen Wegekreuzen, mit ausgebauten Wander- und Fahrradwegen und sandigen Pättkes eine parkartige Ausprägung.

Der Kreis Borken ist zugleich stark durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden auch durch die bäuerliche Nutzung sehr artenreiche Biotope, die im Zuge der Intensivierung der Nutzung teilweise wieder abnehmen. Doch noch immer ist die bestehende Kulturlandschaft in ihrer Gesamtheit artenreich.

Im Kreis Borken prägen drei Hauptlandschaften das Bild. Der Großteil des Kreisgebietes ist dem Westmünsterland zugeordnet. Nur der Bereich um Schöppingen gehört zum Kernmünsterland. Westlich der Stadt Bocholt erstreckt sich die Niederrheinische Tiefebene. Typisch für die Landschaft im Kreis Borken sind auch teilweise hohe Grundwasserstände verbunden mit nährstoffarmen Böden. Sie haben zur Entwicklung von Mooren, Heiden und Feuchtwiesen beigetragen, die heute teilweise als Naturschutzgebietes ausgewiesen sind.

Flächennutzung und -inanspruchnahme

Mehr als zwei Drittel der Kreisfläche (94.483 ha) werden größtenteils intensiv landwirtschaftlich genutzt.¹ Der immer stärkere Druck zur Produktionssteigerung in der Landwirtschaft – dazu gehört auch der Anbau von Energiepflanzen – hat einen spürbaren Einfluss auf den Naturhaushalt und das Landschaftsbild. So nahm die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1997 und 2007 pro Jahr um 2,6 % ab. Die Anzahl der Tiere, insbesondere die der Schweine, stieg jedoch umgekehrt proportional.

Entsprechend verändert sich die Flächennutzung im Kreis Borken. Der seit den 1970er Jahren bestehende Trend zur Umwandlung von Grünland in Ackerland hält weiterhin an. Der Grünlandanteil sank zwischen 2001 und 2007 um 15 %, der Ackeranteil stieg zugleich um 5 %.² Die landwirtschaftliche Flächennutzung hat auch unmittelbare Auswirkungen auf die Umwelt, insbesondere auf die Lebensbereiche von wild lebenden Tieren und Pflanzen.

Die Inanspruchnahme der Flächen und entsprechende Flächenkonkurrenzen steigen mit dem Wachstum von Bevölkerung und Arbeitsplätzen. Bauvorhaben für Wohnbauten, Gewerbe und Industrie, die Intensivierung der Landwirtschaft, Infrastruktur wie Verkehrs- und Leitungswege oder Freizeitaktivitäten wirken sich massiv auf die Landschaft aus.

¹ Stand: 01.01.2010

² Quelle: IT.NRW 2010

Nutzung der Katasterfläche					
Nutzungsart	Kreis Borken				NRW
	01.01.2000		01.01.2010		01.01.2010 in %
	ha	%	ha	%	
Landwirtschaftsfläche ¹⁾	99.670	70,3	94.483	66,6	49,3
Naturnahe Flächen ²⁾	22.519	15,9	24.383	17,2	29,5
dar. Waldfläche	18.980	13,4	20.272	14,3	25,5
Siedlungsfläche	19.389	13,7	22.797	16,1	20,8
dar. Gebäude- und Freifläche	11.781	8,3	14.509	10,2	12,7
Verkehrsfläche	7.318	5,2	7.941	5,6	7,0
Flächen anderer Nutzung	269	0,2	273	0,2	0,4
Katasterfläche insgesamt	141.847	100,0	141.935	100,0	100,0

¹⁾ ohne Moor und Heideflächen

²⁾ Wald-, Wasser-, Moor- u. Heideflächen, Erholungsfläche

Quelle: Kreis Borken – Stabsstelle, 27.07.2010

Von 2000 bis 2010 haben die landwirtschaftlichen Flächen im Kreis Borken um rund 5.200 ha abgenommen. Dies entspricht etwa 1,4 ha/Tag und einer Abnahme der landwirtschaftlichen Nutzfläche um 5,2 % (NRW: -3,8 %).

Zwischen 1997 und 2007 sind in NRW 683 km² bzw. 68.300 ha fruchtbare Acker- und Weideflächen verloren gegangen. Der Anteil der Siedlungsfläche bleibt im Kreis Borken zwar unter dem Durchschnitt, ihr Verbrauch wuchs hier zwischen 1996 und 2006 jedoch mit 15,9 % etwa dreimal so stark wie landesweit (5,8 %).³ Entsprechend hoch sind die Kaufpreise mit ca. 4 Euro/m².

Auch die vertikalen Bodennutzungen und ihre Auswirkungen, wie z.B. Bohrungen zur Sicherung von Energiereserven oder Rohstoffvorkommen, sind zunehmend Gegenstand planerischer Verfahren.

Energieverbrauch und Klimawandel

- CO₂-Emissionen und Einsparpotenziale

Der Kreis Borken hat im Rahmen der Entwicklung seines Klimaschutzkonzeptes die Ist-Situation umfassend analysiert und relevante Kenngrößen zum Energieverbrauch auf den Kreis heruntergebrochen⁴:

- Der jährliche CO₂-Ausstoß betrug 2005 je Einwohner/-in ca. 11,6 t (NRW: ca. 11,9 t). Dieser relativ hohe CO₂-Ausstoß hat seine Ursache u.a. in der hohen Eigenheimquote der Region mit einem entsprechend hohen Heizenergiebedarf. Im Kreis Borken sind die Haushalte verantwortlich für knapp 25 % des Energieverbrauchs (NRW, Regierungsbezirk Münster: ca. 20 %).
- Im Kreis Borken wurden ca. 67.400 Wohngebäude (ca. 70 % des Wohnungsbestandes) vor 1987 gebaut. Sie bergen damit ein erhebliches Potenzial für die energetische Modernisierung.⁵

³ Alle Daten IT.NRW 2010.

⁴ Klimaschutzkonzept für den Kreis Borken, 2009

⁵ Bei einer unterstellten Investitionssumme von 12.000 € je Wohnung ergibt sich hieraus ein Gesamtvolumen von über 800 Mio. €, das sind ca. 1.200 Personenjahre im Handwerk.

- Im verarbeitenden Gewerbe bestehen branchenabhängig betriebsbezogene Energieeinsparpotenziale zwischen 25 % und 35 %. Klimaschutz und Sicherung des Wirtschaftsstandortes gehen hier Hand in Hand.
- Knapp ein Viertel der gesamten verbrauchten Endenergie ist auf den Sektor Verkehr zurückzuführen. Der Kreis liegt damit auf Landesniveau. Der motorisierte Individualverkehr bindet dabei 59 % des gesamten Endenergieverbrauchs innerhalb des Sektors Verkehr.

Der Endenergieverbrauch wie auch die CO₂-Emissionen zeigen im Kreisgebiet Borken einen leicht rückläufigen Trend. Während im Zeitraum von 2000 bis 2005 landesweit der Endenergieverbrauch pro Jahr um 1,1 % zurückging, waren es im Kreis Borken 1,8 %. Daraus ergibt sich eine jährliche Abnahme der CO₂-Emissionen im Kreis Borken um 2,0 % (NRW: 1,0 %).

Einsparpotenziale von Endenergie und CO₂-Emissionen im Kreis Borken

	Basisjahr 2007				Variante 1*				Variante 2*	
	Energieverbrauch		CO ₂		Energie - Einsparung		CO ₂ -Einsparung in %		Energie- Einsparung in %	
	in Tera- joule	Anteil am Gesamt	in Tonnen	Anteil am Ge- samt		CO ₂ - Einspa- rung in %	Energie- Einspa- rung in %	CO ₂ -Ein- sparung in %		
Haushalte	9.100	25 %	730.000	22 %	16 %	26 %	29 %	41%		
Bergbau, verar- beitendes Ge- werbe	10.300	29 %	119.0000	36 %	14 %	14 %	27 %	27%		
Verkehr	14.500	40 %	1.110.000	34 %	14 %	13 %	25 %	44%		
Gewerbe, Han- del, Dienstlei- stungen	2.200	6 %	270000	8 %	14 %	18 %	25 %	25%		

* Variante 1 = Basisvariante bei Einhaltung der rechtlichen Normen

* Variante 2 = Variante unter der Annahme ambitionierter Maßnahmen zum Klimaschutz

Quelle: Klimaschutzkonzept für den Kreis Borken, Zusammenfassung, 2009

Im Falle eines ungebremsen Klimawandels ist im Jahr 2100 in Deutschland z.B. durch Reparaturen nach Stürmen oder Hochwassern und Mindereinnahmen der öffentlichen Hand mit Mehrkosten in Höhe von 0,6 bis 2,5 % des Bruttoinlandsproduktes zu rechnen.⁶ Von diesen Entwicklungen wird der Kreis Borken nicht verschont bleiben. Der Klimawandel ist also nicht ausschließlich eine ökologische Herausforderung, insbesondere hinsichtlich der Artenvielfalt, sondern auch in ökonomischer Hinsicht von Belang.

- Erneuerbare Energien

Im Kreis Borken nimmt die Biogaserzeugung zu. Für regenerative Energieträger werden zunehmend Flächen beansprucht, die Anforderungen an die Landwirtschaft verändern sich.⁷ Im Kreis sind mit Stand vom 01.12.2010 65 Biogasanlagen errichtet. 23,8 MW elektrische Leistung sowie eine Biomethan-Anlage sind hier installiert. Mit einer Dichte von 24 kW/100 ha

⁶ Ergebnisse der im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen von Ecologic Institut und Infas erhobenen Studie.

⁷ Vgl. Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Regionalplan Münsterland.

landwirtschaftlicher Fläche (LF) rangiert der Kreis damit landesweit an oberster Stelle (NRW: 5,95 kW/100 ha LF).

Daneben sind mit Stand vom 01.12.2010 227 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 250 MW⁸ in Betrieb. Knapp 8 % der nordrhein-westfälischen Windenergie-Leistung entfallen auf den Kreis Borken.

Seit dem 1. Januar 2009 müssen beim Betrieb von Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) der Bundesnetzagentur Standort und Leistung mitgeteilt werden. Für den Kreis liegen bislang keine detaillierten Zahlen vor.

Schutz von Natur und Landschaft

Von den naturnahen Flächen sind kreisweit 66 Areale als Naturschutzgebiete mit einer Gesamtgröße von 55,1 km² ausgewiesen, das sind 3,9 % der Kreisfläche (vgl. Regierungsbezirk Münster mit 417 Gebieten und 5,4 % Flächenanteil, landesweit 7,6 %).⁹ Insbesondere für den Erhalt der Artenvielfalt sind diese Schutzgebiete auch als sog. Trittsteine von Bedeutung.

21 Naturschutzgebiete haben darüber hinaus aufgrund ihrer Größe, wegen des Vorkommens besonderer Tiere und Pflanzen oder als Rastgebiet für den Vogelzug eine europaweite Bedeutung und sind daher als NATURA 2000-Gebiete durch die Europäische Union anerkannt und geschützt.

Als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen sind knapp 43 % des Kreisgebietes.

- Kulturlandschaft

Der Kreis Borken realisiert zahlreiche landschaftspflegerische Projekte, häufig in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern. So ist z.B. das aus Bundesmitteln geförderte Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben entlang der Berkelaue zugleich Ideengeber für das spätere NRW-Auen-Programm.

Seit 2004 wird die Entwicklung eines kreisweiten Kompensationsflächenpools als Beitrag einer nachhaltigen Flächenentwicklung durch die Stiftung Kulturlandschaft Kreis Borken initiiert und umgesetzt. Stiftungszweck ist die Optimierung von Flächen im Sinne des Naturschutzes und der Landschaftspflege bzw. des Erhalts wertvoller landwirtschaftlicher Grundstücke. Die landschaftlich verbesserten Flächen werden potenziellen Eingriffsverursachern für Kompensationszwecke zur Verfügung gestellt und leisten damit auch einen Beitrag im Sinne einer wirtschaftsfreundlichen Region.

- Wasser

Sauberes und in ausreichender Menge vorhandenes Wasser ist eine elementare Grundlage des Lebens. Dabei geht es nicht nur um die Qualität des Grundwassers als Trinkwasserreservoir, sondern auch um die Qualität der Oberflächengewässer als Teil der Landschaft, als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und als Erholungs- und Freizeitbereich für die Menschen. Im Kreis Borken sind 13 Wasserschutzgebiete festgesetzt. Die hiesigen Grundwassermengen sind sowohl qualitativ als auch quantitativ als gut zu bezeichnen. Diesen Standard gilt es auch zukünftig zu sichern.

Das Westmünsterland wird von kleinen Flüssen und Bachläufen durchzogen: Issel, Bocholter Aa, Schlinge, Berkel (Natura 2000-Gebiet), Ahauser Aa, Dinkel, Goorbach, Vechte und Heubach sowie weitere vernetzende Fließgewässer und Zuflüsse. Es gibt nur wenige natürliche

⁸ Quelle: Fachbereich Bauen, Wohnen, Immissionsschutz Kreis Borken, Dezember 2010.

⁹ Zum Vergleich Kreis Steinfurt: 109 Gebiete mit 6,6 %; Kreis Coesfeld: 75 Gebiete und 5,6 %; alle Daten Stand 31.12.2009, Quelle: Bezirksregierung Münster.

stehende Gewässer. Seit einigen Jahren entstehen durch die Gewinnung von Sand und Kies Wasserflächen, die als Seen bezeichnet werden können.

Insgesamt gibt es im Kreis Borken ca. 3.200 km kleinere und größere Fließgewässer. Sie haben eine besondere Bedeutung für die umliegenden landwirtschaftlichen Flächen (direkte Flächenentwässerung) sowie Natur und Landschaft und bilden wichtige Strukturen im Biotopverbund.

Der Kreis Borken hat bereits frühzeitig in den 1980er Jahren Renaturierungen initiiert. Insgesamt sind die Gewässer noch überwiegend künstlich verändert worden. Im Zuge von Renaturierungen ist der Hochwasserschutz zu gewährleisten. Hierzu gehört auch die Berücksichtigung der Überschwemmungsgebiete.

- **Boden**

Böden erfüllen vielfältige Funktionen im Naturhaushalt und für die Kulturlandschaft im Kreis Borken. Im Westmünsterland haben sich vorwiegend arme, sandige und trockene Böden sowie Eschböden¹⁰ entwickelt. Grund- und stauwassergeprägte Böden herrschen in der Isselebene vor. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Nutzung überwiegen heute deutlich die Ackerflächen, da gerade die Sandböden mithilfe moderner landwirtschaftlicher Methoden erfolgreich bewirtschaftet werden können.

Seit Mitte der 1980er Jahre stellt die Erfassung und Bearbeitung von schädlichen Bodenveränderungen und Altlasten den Schwerpunkt im Themenfeld Bodenschutz und Altlasten dar. Im Laufe der Zeit wurden durch die Auswertung unterschiedlicher Quellen 969 Altlasten- und Altlastenverdachtsflächen sowie zwölf schädliche Bodenveränderungen ermittelt. Eine systematische flächendeckende Erfassung wurde bisher nicht durchgeführt, sodass neue Verdachtsflächen auch weiterhin kontinuierlich in das Altlastenkataster aufgenommen werden¹¹.

Mit der Erstellung der digitalen Bodenbelastungskarte für den Außenbereich im Kreis Borken wurde ein weiteres Instrument zur Bewertung der Qualität sowie des Umgangs mit dem Boden geschaffen. Hieraus resultierten die „Hinweise zum Umgang mit naturbedingt erhöhten Arsengehalten im Oberboden“ in 2010, die nun sukzessive umgesetzt werden.

- **Luft**

Der Kreis Borken ist weder Ballungszentrum noch Standort massiv emittierender Betriebe der Schwerindustrie. Die im Kreisgebiet bzw. angrenzend vom Land NRW betriebenen Messstationen weisen entsprechend deutliche Unterschreitungen der Grenzwerte auf.

Trotzdem ist die Luft nicht unbelastet. Dies betrifft insbesondere den Bereich der von Tierhaltungsanlagen ausgehenden Gerüche. Gerüche sind nicht gesundheitsgefährdend, werden von der Bevölkerung aber als belästigend wahrgenommen.

¹⁰ Häufig durch jahrhundertelangen Plaggenauftrag künstlich veränderte Böden.

¹¹ Es handelt sich um 203 Altablagerungen und 766 Altstandorte. 115 Flächen sind kreisweit inzwischen saniert bzw. unterliegen dauerhaften Schutz-, Beschränkungs- oder Überwachungsmaßnahmen. Für 149 Flächen besteht bei der jetzigen Nutzung kein weiterer Handlungsbedarf. 152 Flächen gelten als Verdachtsflächen und für 60 Flächen wurde der Verdacht auf eine schädliche Bodenveränderung oder Gefahr inzwischen durch Untersuchungen bestätigt. Zum Vergleich: Im Kreis Steinfurt liegt die Zahl der Altlasten- und Altlastenverdachtsfälle einschließlich schädlicher Bodenveränderungen bei 1380, im Kreis Coesfeld waren es zum Stichtag 31.12.2010 lediglich 310.

Abfallwirtschaft

Eine geordnete, effiziente und wirtschaftliche Abfallwirtschaft ist Grundlage für die Ansiedlung von Betrieben. Abfallwirtschaft auf hohem ökologischen Niveau sichert zudem den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und damit eine intakte Umwelt als Element hoher Lebensqualität.

Der Kreis Borken stellt als entsorgungspflichtige Körperschaft die Verwertung und Beseitigung der Abfälle aus privaten Haushalten sowie die Beseitigung der Abfälle aus den sonstigen Bereichen für das Kreisgebiet sicher. Hierzu wird im Kreis eine von vier in NRW vorhandenen mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlagen (MBA) betrieben. Bioabfälle werden im Kompostwerk in Gescher und Grünabfälle in mehreren Kompostierungsanlagen im Kreisgebiet behandelt.

Für diese operativen Aufgaben ist die kreiseigene Entsorgungsgesellschaft Westmünsterland mbH (EGW) zuständig. Im Kreisgebiet stehen sieben Wertstoffhöfe der EGW und acht der Städte und Gemeinden zur Verfügung. Weiter tragen die Kommunen im Rahmen der Abfallberatung privater Haushalte zur Abfallvermeidung, -verwertung und hochwertigen Entsorgung bei.

5.2 HÜRDEN

Welche Herausforderungen begegnen uns?

Wachsende Flächenkonkurrenzen

Die Konkurrenz um Fläche verschärft sich. Wohn- und Gewerbegebiete, Verkehr, Tourismus, Freizeit und Sport sowie eine immer intensiver ausgerichtete Nahrungsmittelproduktion beanspruchen Flächen. Mit der Energiewirtschaft kommt eine weitere Akteurin hinzu.

Die landwirtschaftliche Bioenergie-Erzeugung und die Photovoltaik stellen regional stark expandierende Einkommensfelder dar. Während die ausgewiesenen Windenergiezonen im Wesentlichen ausgelastet sind, verspricht der Anbau von Energiepflanzen derzeit hohe Gewinne, der Effizienzdruck auf die landwirtschaftlichen Flächen wächst. Die damit häufig verbundenen Monokulturen beeinflussen nachteilig die Biodiversität. Der zunehmende Flächenverbrauch und der wenn auch nur geringe Zuzug fremder Tier- und Pflanzenarten führen zusehends zu einer Verarmung der Kulturlandschaft.

Die Realisierung von unter Gesichtspunkten der Rücksichtnahme ausreichenden Abständen im Übergang von Siedlungen und Nutzungen im Freiraum wird zunehmend schwieriger. Dadurch ergeben sich größere Herausforderungen für den anlagenbezogenen Immissionsschutz. Gleichzeitig entstehen zunehmend Akzeptanzprobleme, die jedoch nicht isoliert für den Kreis Borken betrachtet werden können.

Zunahme der Auswirkungen des Klimawandels

Klimaveränderungen und in der Folge zunehmende Extremwetterereignisse beeinflussen die Abläufe im Naturhaushalt, die Gesundheit der Menschen und die technische und wirtschaftliche Infrastruktur.

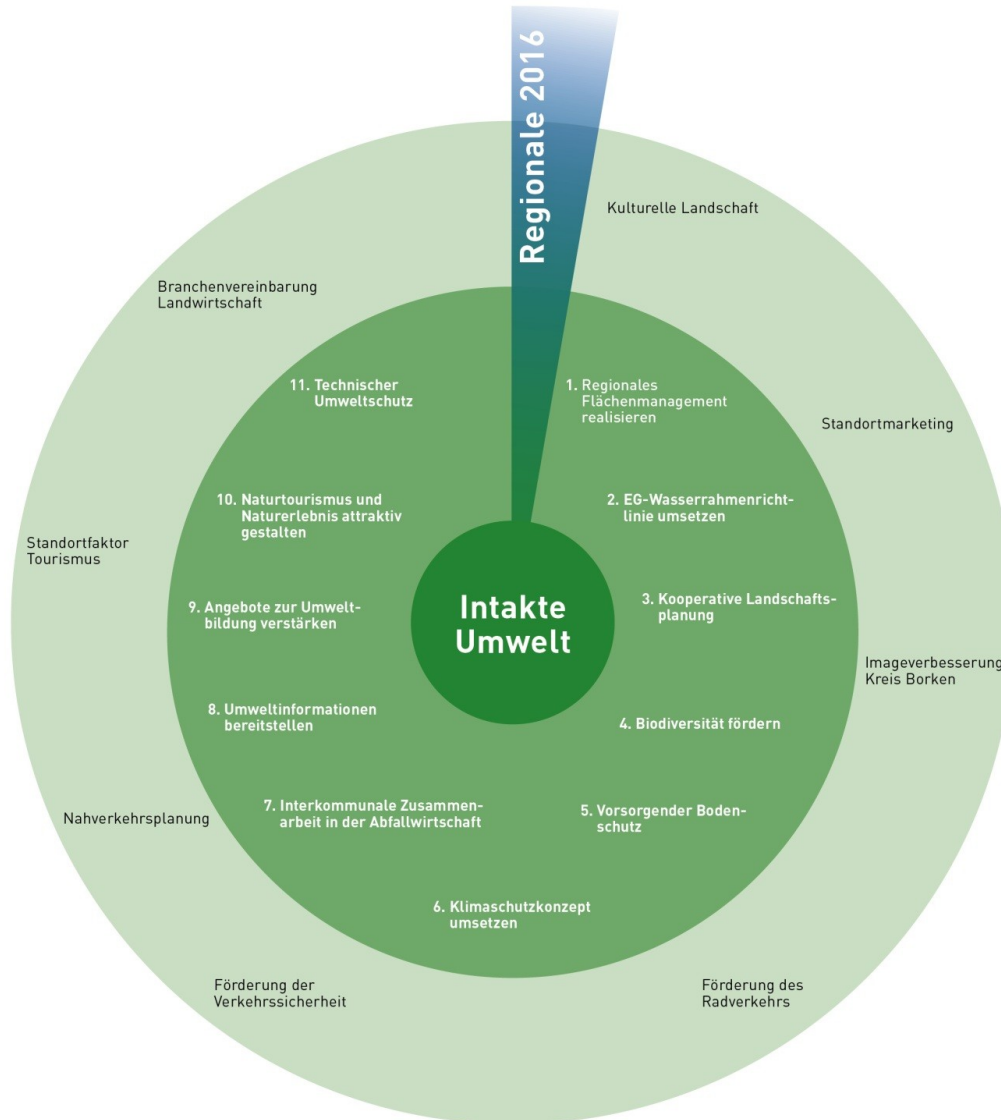
Fachleute rechnen damit, dass eine Hitzewelle, wie sie 2003 oder auch 2010 zu verzeichnen war, ab 2050 in jedem vierten und bereits 2080 in jedem zweiten Jahr auf uns zukommen wird. Auch Stürme, wie Kyrill in 2007, werden zunehmen. Bis 2050 werden in jedem zweiten und 2100 in jedem Jahr Stürme dieser Stärke erwartet. Die Hochwasserszenarien sind ebenfalls – wenn auch nur in geringerem Maße – auf den Kreis Borken zu übertragen (vgl. Hochwasser August 2010). 2100 kann es in jedem zweiten Jahr ein Hochwasser geben.¹²

¹² Quelle: Ecologic Institut: „Klimawandel: Welche Belastungen entstehen für die Tragfähigkeit der Öffentlichen Finanzen?“, September 2009.

5.3 ROUTEN

Welche Wege gehen wir?

Beiträge zum Ziel „Intakte Umwelt“



Innerer Kreis: Beiträge, die für eine intakte Umwelt als besonders wirksam eingeschätzt werden (zentrale Themenfelder).

Äußerer Kreis: Beiträge, die vorrangig einem anderen Ziel dienen, jedoch außerdem für das Ziel „Intakte Umwelt“ wirken.

1 Regionales Flächenmanagement

In einer dynamischen Region wie dem Kreis Borken besteht ein vielfältiger Flächenbedarf für Infrastruktur, Wohnungsbau, Gewerbe, Erholung, Naturschutz, Wasserwirtschaft sowie zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft. Die Flächenkonkurrenzen nehmen weiter zu.

Für die Sicherung einer sozial- und umweltgerechten Zukunft ist ein schonender Umgang mit der Ressource Boden von großer Bedeutung. Gegenwärtig werden in Deutschland jeden Tag über 100 ha freie Landschaft durch Zersiedlung und Versiegelung verbaut. Die Bundesregierung möchte den Landschaftsverbrauch bis zum Jahr 2020 auf 30 ha pro Tag, also um rund zwei Drittel reduzieren.¹³ Für NRW bedeutet dieses Ziel eine angestrebte Reduzierung des Flächenverbrauchs auf 5 bis 7 ha pro Tag.¹⁴ Auch der Kreis Borken hat es sich zum Ziel gesetzt, den Flächenverbrauch deutlich zu reduzieren und einen fairen Interessenausgleich insbesondere unter Berücksichtigung der Agrarstruktur zu organisieren und zu finden.

2008 wurde gemeinsam mit dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband (WLV) und der Landwirtschaftskammer NRW (LWK) die Vereinbarung zur „Region in der Balance“ unterzeichnet. Die Interkommunale Zusammenarbeit zwischen dem Kreis und den Kommunen in einem „Regionalen Flächenmanagement“ wird beispielhaft mit den Pilotkommunen Ahaus und Raesfeld umgesetzt. Es soll erreicht werden, den Flächenverbrauch zu vermindern, bestehende Freiräume zu schützen, die Inanspruchnahme von Agrarflächen zu reduzieren und eine ressourcenschonende Siedlungsstruktur unter Berücksichtigung notwendiger Entwicklungspotenziale zu realisieren. Zukünftig wird es darum gehen, Flächen mehrfach zu nutzen und entsprechende Synergien zu testen.

2 EG-Wasserrahmenrichtlinie umsetzen

Grundlage für die Entwicklung der Gewässerlandschaften im Kreis Borken ist die am 22.12.2000 in Kraft getretene EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL). Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben sich darin verpflichtet, dem natürlichen Zustand der Oberflächengewässer und des Grundwassers möglichst nahe zu kommen. Für ganze Flussgebietseinheiten, in NRW für die Flussgebiete von Rhein, Weser, Ems und Maas, werden Maßnahmen geprüft, um diese insgesamt ökologisch zu entwickeln.

Für den Kreis Borken bedeutet das, dass alle bedeutenden Fließgewässer mit ihren Zuflüssen (ca. 550 km berichtspflichtige Gewässer) durch geeignete Maßnahmen (z.B. aus den Bereichen Gewässerumbau, naturnahe Unterhaltung und Einrichtung von Gewässerrandstreifen) naturgerecht entwickelt werden müssen.

Entscheidend bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ist die Verständigung auf regionaler Ebene über Ziele und Maßnahmen vor Ort. Hierzu sind in Abstimmung mit der Bezirksregierung Münster Kooperationsgebiete gebildet worden.¹⁵ Mit seiner Initiative „Region in der Balance – Wasser“ hat der Kreis Borken gute Grundlagen für die Zusammenarbeit der Beteiligten geschaffen. Der Kreis übernimmt die Kooperationsleitung für die Einzugsgebiete der Gewässer Bocholter Aa und Schlinge, Berkel und für die Dinkel.

¹³ Formulierung des 30-ha-Ziels in der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie im Jahr 2002

¹⁴ nach: Leitfaden Nachhaltige Siedlungsentwicklung, Stiftung europäisches Naturerbe und der Allianz für Fläche, NRW

¹⁵ Diese Gebiete orientieren sich an den Einzugsgebieten der größeren Gewässer wie Bocholter Aa, Issel, Berkel, Dinkel und Vechte.

Ziel ist es, bis Mitte 2012 entsprechende Umsetzungsfahrpläne zu erstellen, die auch Aspekte des Hochwasserschutzes berücksichtigen. Auf dieser Grundlage werden in den künftigen Jahren die Gewässer im Kreis Borken umgebaut werden.

3 Kooperative Landschaftsplanung

Naturschutz soll zukünftig auch als soziale und kulturelle und nicht nur als ökologische Aufgabe verstanden werden. Für den Kreis Borken gilt es, ein Stück Westmünsterländische Parklandschaft mit geeigneten Methoden und Instrumenten zu erhalten und wo möglich zu entwickeln. Durch entsprechende Pufferflächen mit extensiver Bewirtschaftung sollen diese sensiblen Lebensräume besser gegen aggressive Umwelteinflüsse abgeschirmt und gleichzeitig für Besucherinnen und Besucher attraktiver gestaltet werden.

Ein besonderer Schwerpunkt wird in den nächsten Jahren in der Pflege der Moore, dem Schutz der Fließgewässer mit ihren naturnahen Auen und einem verbesserten Hochwasserschutz liegen.

Einziges verbindliches Planungsinstrument der Kreise in NRW ist derzeit hierzu die Landschaftsplanung. Zeitgemäß angewandt bietet sie die Chance, auf zukünftige Erfordernisse lenkend einzuwirken. Derzeit liegen für etwa zwei Drittel des Kreisgebietes Landschaftspläne von unterschiedlicher Aktualität vor. Ziel ist eine flächendeckend verbindliche und moderne Landschaftsplanung für das Kreisgebiet.

4 Biodiversität fördern

Durch die Versiegelung der Landschaft und Veränderungen der Flächennutzung verlieren wild lebende Pflanzen und Tiere ihren Lebensraum. Das international anerkannte Ziel, die Biodiversität, also die biologische Vielfalt, zu fördern und zu stärken, gewinnt auch im Kreis Borken zunehmend an Bedeutung.

2005 hat der Kreis Borken die Stiftung Kulturlandschaft ins Leben gerufen. Ihr Ziel sind der Erhalt, die Pflege und die Entwicklung der Kulturlandschaft des westlichen Münsterlandes. Mit Unterstützung der Stiftung führt die Naturfördergesellschaft in enger Kooperation mit ihren Mitgliedsvereinen und -verbänden Programme und Projekte durch, die die Artenvielfalt im Kreis Borken erhalten oder fördern.

Grundlage für ein künftiges strategisches Vorgehen zum Erhalt der Biodiversität ist ein Umweltinformationssystem, das den Ist-Zustand und die Veränderungen nachvollziehbar abbildet. Mit ihm und auf Basis des Biotopkatasters des Landes NRW wäre es möglich, eine funktionierende Biotopvernetzung im Kreis Borken zu planen und umzusetzen.

5 Vorsorgender Bodenschutz

Dem vorsorgenden Bodenschutz soll zukünftig mehr Bedeutung beigemessen werden. Um diesen in Planungsprozessen stärker berücksichtigen zu können, müssen auf Kreisebene Grundlagen geschaffen werden. Dazu müssen die spezifischen Bodenschutzziele mit den Akteurinnen und Akteuren vereinbart und die wesentlichen schutzwürdigen Bodenfunktionen im Kreisgebiet erfasst und gewichtet werden. So ist es möglich, die Sensibilität im Umgang mit dem Boden zu erhöhen und Alternativen aufzuzeigen.

Auch im Rahmen der Umweltinformation und -bildung darf das Thema Bodenschutz nicht fehlen, damit der Wert des Bodens zukünftig nicht nur am Bodenrichtwert oder Pachtzins erkennbar, sondern als natürliche Lebensgrundlage geschätzt werden kann.

Das Sanieren von Altlasten und das konsequente Flächenrecycling, also die Wiederverwertung bereits genutzter Flächen, sind Investitionen in die Zukunft. Bevor die „grüne Wiese“ in Anspruch genommen wird, sollte auch aus finanziellen Erwägungen grundsätzlich vorgezogen werden, genutzte und möglicherweise belastete Flächen aufzubereiten und neu zu nutzen.

6 Klimaschutzkonzept umsetzen

Maßnahmen zum Klimaschutz des Kreises und der anderen Akteurinnen und Akteure im Kreis können nur wirksam werden, wenn es gelingt, mit neuen und weitreichenden Ideen daran anzuknüpfen. Es muss gelingen, öffentlichkeitswirksam über die Risiken des Klimawandels zu informieren, für den Klimaschutz zu werben, das Nutzungsverhalten zu ändern und Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie die privaten Haushalte für Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien nachhaltig zu gewinnen.

Der Aufbau einer nachhaltigen „Allianz für den Klimaschutz“ im Kreis Borken verfolgt eine Maßnahmenstrategie, die

- auf die Bedingungen im Kreis Borken zugeschnitten ist, wobei jede Kommune ihr eigenes Handlungsprofil behält,
- einer verbesserten Energieeffizienz und der Energieeinsparung eine Schlüsselfunktion zuordnet,
- eine enge Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure anstrebt,
- eine breit angelegte Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit durch Zusammenarbeit von Kreis, Städten, Gemeinden und weiteren Beteiligten beinhaltet.

Dabei sollen die Empfehlungen des Klimaschutzkonzeptes aufgenommen, konkretisiert und entsprechend der veränderten Rahmenbedingungen und Förderinitiativen auf Bundes- und Landesebene flexibel weiterentwickelt werden. Die Suche nach intelligenten, auch finanziell tragfähigen Lösungen sowie die Vernetzung bestehender Aktivitäten und Akteure im Kreisgebiet haben dabei einen besonderen Stellenwert.

7 Interkommunale Zusammenarbeit in der Abfallwirtschaft

Die interkommunale Zusammenarbeit gewinnt in der Abfallwirtschaft immer mehr an Bedeutung. Gemeinsam mit weiteren Kommunen sind Aufgaben der Abfallwirtschaft effizient und effektiv mit einem breiten Entsorgungsangebot für Bürgerinnen und Bürger sowie Wirtschaft zu erfüllen.

Durch regionale und überregionale Konzepte zur Abfallvermeidung, -verwertung und -entsorgung soll eine ökologische sowie ökonomische Abfallentsorgung erreicht bzw. weiter ausgebaut werden.

8 Umweltinformationen bereitstellen

Das Recht der Bürgerinnen und Bürger auf Umweltinformationen ist seit 2004 durch das Umweltinformationsgesetz geregelt. Dieses Recht wird zunehmend eingefordert und betrifft alle umweltrelevanten Themen. Im Kreis Borken soll ein Umweltinformationssystem aufgebaut und weiterentwickelt werden.

Voraussetzung dafür ist die digitale strukturierte Aufarbeitung und Archivierung vorhandener Daten. Die Informationen aus dem Geodatenatlas des Kreises Borken müssen im regionalen Maßstab weiterentwickelt werden. Die Umweltdaten, die auf Bundes- und

Landesebene gesammelt und aufbereitet werden, müssen ebenfalls in ein Umweltinformationssystem des Kreises eingebunden werden. Eine Vielzahl von umweltrelevanten Daten liegt noch nicht oder nicht strukturiert aufbereitet vor. Die Fülle der Daten und ihre Unterschiedlichkeit stellen hohe Anforderungen an die Planung und Entwicklung des Umweltinformationssystems.

9 Angebote zur Umweltbildung verstärken

Der Mensch mag nur schützen, was er kennt, darum sind Umweltbildung und Naturerfahrungen wesentliche Bausteine für ein besseres Naturverständnis.

Das Thema „nachhaltiges Verhalten“ ist trotz intensiver Bemühungen durch die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bei vielen Menschen noch nicht ausreichend angekommen. Gerade für Kinder und Jugendliche sind sinnvolle Angebote wichtig, um ihrer Naturentfremdung entgegenzuwirken. Dazu gehören auch die zeit- und altersgemäße Aktualisierung bzw. Neuauflage von Infomaterial, Broschüren und elektronischen Medien.

10 Naturtourismus und Naturerlebnis attraktiv gestalten

Um für den Naturtourismus noch attraktiver zu sein, sollte das Westmünsterland seine Potenziale nutzen und sich stärker ganzjährig positionieren. Der Naturtourismus muss seinen festen Platz in der Produktpalette der Tourismusregion finden.

Der Kreis Borken ist Mitglied im Verein Naturpark Hohe Mark Westmünsterland. Vielfältige Landschaftsräume, ein hervorragendes Wander- und Radwegenetz und attraktive Ausflugsziele kennzeichnen den Naturpark. Zwischen Münsterland, Niederrhein und Ruhrgebiet gelegen bietet das 1.000 Quadratkilometer große Areal ein einzigartiges und umfassendes Naturerlebnis. Der Naturpark wird 2012 die Naturparkschau durchführen und diese durch umfassende Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen begleiten. Ein Naturpark-Partner-Programm eröffnet Betrieben und Vereinen Werbungs- und Kooperationsmöglichkeiten.

Im Rahmen des Ziel 2-Wettbewerbs Erlebnis.NRW hat der Kreis Borken die Chance genutzt, bis 2012 „Grenzenlose Naturerlebnisse“ zu ermöglichen. In allen geeigneten NATURA 2000-Gebieten sollen Maßnahmen zu einer ökologischen und touristischen Optimierung umgesetzt werden. Die Ergebnisse des Ziel 2-Wettbewerbs sollen Grundlage für andere Naturerlebnisräume, z.B. in Naturschutzgebieten im Kreis Borken und den Nachbargebieten, sein.

11 Technischer Umweltschutz

Die intensive landwirtschaftliche Tierhaltung führt zunehmend zu Konflikten zwischen Landwirtschaft und Wohnbevölkerung. Für den Betrieb landwirtschaftlicher Tierhaltungsanlagen ist eine intensive Beratung im Rahmen der bau- und immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren beim Kreis erforderlich. Ziel muss es dabei sein, die Vorhaben technisch so umzusetzen, dass von ihnen für die Wohnbevölkerung keine unter Gesichtspunkten der Rücksichtnahme unzumutbaren Belästigungen, insbesondere durch Gerüche, ausgehen.

Schwerpunkt Umwelt in der REGIONALE 2016

Im Rahmen der REGIONALE 2016 sollen gemeinsame Initiativen und Projekte entwickelt werden, die den notwendigen Flächenwandel minimieren und gestalten. Allen Nutzerinnen und Nutzern der Landschaft sollen sich nachhaltige und zukunftssichere Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

Innovative Konzepte und Lösungen zum Abbau von Flächenkonkurrenzen – zum Beispiel durch die Nutzung von Synergieeffekten, durch praktikable Flächenmanagementsysteme und Maßnahmen zum Interessenausgleich und Klimaschutz – sollen die Münsterländische Park- und Kulturlandschaft mit ihren charakteristischen Siedlungsstrukturen für Wohnen und Gewerbe, Natur, Land- und Forstwirtschaft sowie für den Tourismus modellhaft weiterentwickeln.¹⁶

Einen besonderen Schwerpunkt nimmt dabei die zukunftsfähige Gestaltung der Flusslandschaften und Ortsränder sowie der Umgang mit den historischen Park- und Gartenanlagen auch im Sinne der Erholungslandschaft ein.

Der Kreis Borken wird sich dabei mit geeigneten Fachbeiträgen, Projekten oder auch in der konzeptionellen Entwicklung und bei der Umsetzung der Grundlagenstudie „Raumperspektiven“ der REGIONALE 2016 einbringen.

¹⁶ Positionspapier „Die westfälischen REGIONALEN: Gemeinsam gestalten wir Zukunft+“, Oktober 2010

5.4 PARTNERINNEN und PARTNER

Mit wem arbeiten wir eng zusammen?

Der verantwortungsvolle, schonende Umgang mit Natur und Landschaft aber auch ihre Entwicklung kann nur in Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure wie Landschafts- und Forstbehörden, Landschaftsverband sowie der Städte und Gemeinden erfolgen. Dabei sind im Kreis Borken auch die jeweiligen Nachbarregionen in den Niederlanden und in Niedersachsen einzubeziehen. Die Bürgerinnen und Bürger des Kreises sind gefordert, sich aktiv für den Schutz von Natur und Landschaft einzubringen.

Städte und Gemeinden

In allen Planungs- und Genehmigungsverfahren sind neben den Fachbehörden die Städte und Gemeinden als Träger der kommunalen Planungshoheit sowie die Landwirtschaftskammer zu beteiligen. Die Städte und Gemeinden haben als Träger der Bauleitplanung zudem im regionalen Flächenmanagement eine zentrale Rolle. In allen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes sowie in der Gestaltung der Umweltbildung haben die Städte und Gemeinden in der regionalen Abstimmung und Kooperation eine zentrale Rolle.

Behörden, Kammern und Verbände

In Planungsverfahren, aber auch in Fragen des Flächenmanagement, des Umweltschutzes, der Wasserwirtschaft und des Tourismus berücksichtigt die Zusammenarbeit mit zuständigen Behörden, Kammern und Verbänden die vielfältigen fachlichen und auch branchenspezifischen Interessen und Verantwortlichkeiten. Daneben sind die Landwirtschaft (WLV, LWK), Partnerinnen und Partner in der REGIONALE 2016, die Nachbarkreise sowie Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Energie/Tourismus/Erholung/Naturschutz einzubeziehen.

Die Interessen im Kreis hinsichtlich einer angemessenen Balance von Flächenbereitstellung und Flächenschonung sollen gebündelt in den formellen Prozess zur Fortschreibung des Regionalplans Münsterland bei der Bezirksregierung eingehen.

Unternehmen

Die Interessen von Umwelt und Wirtschaft bzw. Landwirtschaft sind untrennbar miteinander verbunden. Unternehmen, Landwirtschaft und ihre Verbände sind im Bereich Flächenmanagement, Klima- und Naturschutz wichtige Partnerinnen und Partner.

Vereine, Forschungseinrichtungen und Initiativen

In allen Fragen des Natur- und Umweltschutzes sowie der Landschaftspflege und der weiteren touristischen Erschließung sind Kooperationen mit externen Fachleuten und Akteurinnen und Akteuren vor Ort unverzichtbar. Der Kreis setzt u.a. auf eine Zusammenarbeit mit den Biologischen Stationen, dem Naturpark Hohe Mark Westmünsterland e.V., dem Münsterland e.V., Heimatvereinen, Ehrenamtlichen sowie Partnerinnen und Partnern aus den Niederlanden.

Perspektiven

Der Kompass 2025 nimmt den Zeitraum bis 2025 in den Blick. Er wird als Rahmen für die strategische Ausrichtung des Kreises durch den Kreistag beschlossen.

Ziele und Zielkonflikte

Fünf langfristige Ziele verfolgt der Kompass 2025 zur zukunftsfähigen und strategischen Weiterentwicklung des Kreises Borken. Auf den Routen zur Erreichung dieser Ziele ist die gemeinsame Verantwortung vieler Fachleute aus Politik und Verwaltung sowie externer Partnerinnen und Partner gefordert.

Wer eine starke Wirtschaft, vielfältige Bildung, aktive Familienfreundlichkeit, hohe Lebensqualität und eine intakte Umwelt für die Region schaffen und bewahren will, muss auch über den eigenen Tellerrand hinausblicken und vernetzend denken. Denn die formulierten Ziele stehen zu keiner Zeit wie Säulen nebeneinander. Sie greifen in allen zentralen Punkten ineinander, sie beeinflussen, verstärken oder behindern einander.

So hat Bildung eine zentrale Bedeutung für alle Wirtschafts- und Lebensbereiche des Kreises. Gut ausgebildete Fachkräfte stärken die Betriebe vor Ort. Vielfältige und erreichbare Bildungsangebote sind ein gutes Argument für Lebensqualität und Perspektiven im ländlichen Raum. Bildung schafft zugleich ein Bewusstsein für soziale und Umweltverantwortung.

Eine aktive Wirtschaft schafft Arbeitsplätze in der Region. Sie ist wichtige Basis für ein funktionierendes Gemeinwesen, Lebensqualität und Wachstum. Eine ebenso wichtige Lebensgrundlage ist eine intakte Umwelt – auch für die Wirtschaft. Wer attraktive Bedingungen für Familien schafft, gewinnt Menschen, die die Region gestalten.

Aber: Wo Menschen sich Lebensqualität wünschen, fühlen sie sich möglicherweise durch unternehmerische Aktivitäten eingeschränkt. Wo Unternehmen wachsen und neue Arbeitsplätze schaffen, beanspruchen sie zusätzlichen Raum. Wo Häuser, Straßen oder Versorgungsleitungen gebaut werden sollen, wird der Schutz der Landschaft angemahnt. Wo die sozialen Aufgaben eines Kreises weiter wachsen und Menschen Sicherheit geben, dort steigen auch die Ausgaben.

Entwicklung gelingt daher nur im Dialog. Dieser braucht das Wissen um die zentralen Konfliktfelder, die auf einzelnen Routen unumgänglich sind. Nur unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessenslagen und möglicher Konkurrenzen können gemeinsame Strategien vorangetrieben, tragfähige Lösungen entwickelt und ein Ausgleich der Interessen gefunden werden.

Aktualisierung und Fortschreibung

Die Ziele des Kompass 2025 sollen handlungsleitend für Politik und Verwaltung für die nächsten Jahre sein. Er ist ein dynamisches Instrument, das einer regelmäßigen Aktualisierung unterzogen werden kann.

Die Erreichung der Ziele wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Entwicklungen entsprechend angepasst. Eine Neuausrichtung der festgelegten Ziele oder eine Definition neuer Routen erfolgen dann bedarfsorientiert und bei grundlegenden Veränderungen der Rahmenbedingungen, spätestens zu Beginn der nächsten Wahlperiode des Kreistages.

Prozessablauf und Maßnahmenplanung

Der Kreis Borken definiert in seinen Fachplanungen jährlich seine entwicklungspolitischen Maßnahmen und Projekte. Hierbei erfolgt eine Verzahnung zum Kompass 2025. Es wird ein Prozessablauf etabliert, der es ermöglicht, weitere Routen aufzunehmen bzw. bestehende anzupassen.

Die Maßnahmen können in die Budget- und Haushaltsplanungen eines jeden Jahres eingebracht werden. So ist eine inhaltliche und finanzielle politische Bewertung und Entscheidung in den Fachausschüssen sowie in Kreisausschuss und Kreistag gewährleistet.

Um auch kurzfristig Ergebnisse der Routen überprüfen und ggf. nachsteuern zu können, soll eine jährliche Berichterstattung zum Kompass 2025 (Jahresbericht) zeitgleich mit dem Jahresabschluss erfolgen.

Diese dient Verwaltung und Politik als Grundlage für die weitere Ausrichtung des Kreises und der Haushaltsplanung.

Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Umsetzbarkeit der Routen durch die Verwaltung und ihre Partnerinnen und Partner ist maßgeblich von den finanziellen Rahmenbedingungen abhängig.

Alle Ebenen der öffentlichen Finanzwirtschaft sind zum Sparen angehalten. Dies wirkt sich auch auf die Bereitstellung von öffentlichen Finanzmitteln für verschiedene Aufgaben der Kreisverwaltung aus. Durch eine solide Haushaltspolitik, die von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit geprägt ist, wollen Politik und Verwaltung die Handlungsfähigkeit des Kreises erhalten.

Ziel ist folglich, auch mit gleichbleibender oder eher noch abnehmender Finanzausstattung qualitativ gleichwertige oder angepasste Angebote zu ermöglichen.